Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 21. April 1903.— 5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 94

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Arbeiter-Nachrichten.

Somerville, N. J., 21. April. Etwa hundert Ungarn und Polen, welche auf dem Gut von James D. Duke, dem Präsidenten des amerikanischen Tabak-„Trust", beschäftigt waren, legten die Arbeit nieder, weil Hr. Duke den mehreren Hundert Angestellten eine Lohn-Erhöhung verweigert hatte.

Die Streiker sammelten sich schon vergangene Nacht an der Brücke an, welche über den Paritanfluß führt; sie waren mit Flinten und Knütteln bewaffnet und beabsichtigten, die Leute, welche an der Arbeit geblieben waren, beim Ueberschreiten der Brücke anzugreifen.

John Larson, der Geschäftsführer des Duke'schen Gutes, brachte die Nicht-Streiker in Wagen und fuhr an ihrer Spitze über die Brücke. Ein Ungar trat ihm mit einer Flinte entgegen. Lawson zog seinen Revolver, und dies veranlaßte den Ersteren, seine Waffe zu senken. Dann fuhren die Wagen ohne weitere Behelligung über die Brücke. Man fürchtet aber noch fernere Mißhelligkeiten.

Columbus, O., 21. April. Die gegenwärtig hier tagende Jahreskonvention des Amalgamirten Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter dürfte eine sehr lange werden. Nach den verläßlichsten Berichten werden sich die Verhandlungen etwa drei Wochen hinziehen. Ein großer Theil der Arbeit liegt augenblicklich in den Händen der zuständigen Ausschüsse.

New York, 21. April. Der Streik der Angestellten der Quincy Engine Works von Quincy, Jll., welche damit beschäftigt waren, eine neue Partie Generatoren in die elektrische Kraft-Anlage des New Yorker Flottenbauhofes einzusetzen, ist zu Ende, da auch der betreffende Ausstand in Quincy, Jll., selbst beigelegt worden ist.

Shenandoah, Pa., 21. April. Alle Kohlengruben der Philadelphia & Reading-Gesellschaft, sowie diejenigen von Cambridge & Furnace, waren heute infolge der Arbeiter-Aussperrung müßig.

Soweit sich in Erfahrung bringen läßt, liegen beiderseits noch keine Anerbietungen vor, welche dieser Aussperrung ein Ende machen könnten.

Victoria, B. K., 21. April. Depeschen aus Cumberland melden, daß die „Western Federation of Miners" einen Streik in den dortigen Gruben angeordnet hat, da der Besitzer der Gruben, James Duismore, sich weigert, die Gewerkschaft anzuerkennen.

Honolulu, 21. April. Infolge des Kohlenstreiks in Britisch-Kolumbia sind die 1500 Tonnen Kohle, welche für die, hier liegenden britischen Kriegsschiffe bestellt wurden, nicht eingetroffen.

Das britische Kriegsschiff „Amphitrite" ersuchte die hiesige Flottenstation um Ueberlassung von 2000 Tonnen Kohle, damit es die Fahrt nach Hongkong zurück machen könne, wohin es die Torpedoboot-Zerstörer von Esquimalt zu schleppen hat. Die Flottenstation telegraphirte an das Flottendepartement in Washington um Erlaubniß hierzu.

Illinoiser Ortswahlen.

Decatur, Jll., 21. April. Hier und in einer Reihe anderer Illinoiser Towns fanden heute, unter drohendem Wetter, Wahlen statt. Hier stehen sich der Republikaner Charles Shilling und der Demokrat Titus T. Springer als Bürgermeisteramts-Kandidaten gegenüber.

Decatur, Jll., 21. April. Hier riefen die Wahlen trotz des frostigen Wetters eine sehr erregte Stimmung hervor, und es wurde ein starkes Votum abgegeben.

Der Streit liegt zwischen dem republikanischen Mayors-Kandidaten F. L. Davis und dem unabhängigen John Beard.

Bloomington, Jll., 21. April. Es herrschte lebhaftes Interesse an der Bürgermeisterwahl dahier, und das kalte, regnerische Wetter übte nur wenig Einfluß auf das Votum.

Peoria, Jll., 21. April. Auch hier war die Betheiligung an der Munizipal-Wahl eine ziemlich starke.

Rockford, Jll., 21. April. In Verbindung mit den hiesigen Ortswahlen gab es einen bitteren Kampf über die Frage des Sozialismus.

C. L. Dewey steht als sozialistischer Mayors-Kandidat dem unabhängigen Charles E. Jackson gegenüber.

Typhus wüthet an der Stanford-Universität.

Stanford-Universität, Kal., 21. April. Es sind jetzt über 100 Personen hier und in der nächsten Umgebung der Universität am Typhus erkrankt. 20 neue Fälle wurden heute berichtet. Bis jetzt ist erst ein Todesfall vorgekommen, derjenige des Buchhalters William Plunz von Palo Alto. Man fürchtet aber, daß noch mehrere andere Patienten nicht mit dem Leben davonkommen. Die meisten neuerdings Erkrankten sind Studenten. Man spricht viel davon, die Universität zu schließen; Dr. Jordan aber ist nicht dafür.

Neues Bahnunglück.

Kansas City, Mo., 21. April. Unweit Everton, Mo., führte eine schadhafte Schiene zum theilweisen Entgleisen eines Personenzuges der Frisco-Bahn, welcher von Kansas City nach Memphis und Birmingham abgefahren war. Drei Leute wurden getödtet, nämlich der Lokomotivführer E. R. Mead, der Heizer Bert Coffman und der Postsekretär C. B. Campbell.

Außerdem wurde der Postsekretär Clyde Withers und ein Passagier von Kansas City, Louie Columbia, schwer verletzt.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 21. April. Am Mittwoch werden lebhafte Auftritte im Staats-Abgeordnetenhaus über die Straßenbahn-Vorlage erwartet. Anhänger der Mueller'schen Vorlage und andererseits des Lindly'schen Komite-Substitutes bereiten sich auf einen tüchtigen „Waffengang" vor. Eine große Delegation Chicagoer ist auf dem Weg hierher.

Es verlautet von verläßlicher Seite, daß beiden Vorlagen betreffs Amendirung des Chicagoer Wahlgesetzes, welche vom Abgeordnetenhaus angenommen worden waren, im Senat der Garaus gemacht werden wird. Die eine dieser Vorlagen läßt auch Nicht-Hausbesitzer, wenn sie Bürger sind, als Wahlrichter zu, und die andere macht die Aufpasser an den Primär-Stimmplätzen zu Polizeibeamten mit weitgehender Befugniß.

Die amendirte Torrens'sche Vorlage erregt diese Woche im Abgeordnetenhaus bedeutende Aufmerksamkeit. Im Senat ist sie bekanntlich schon angenommen, und sie wird am Mittwoch vom Justiz-Ausschuß dem Abgeordnetenhaus einberichtet. Es wurde ein Versuch gemacht, sie an den unrichtigen Haus-Ausschuß zu senden und ihr damit den Genickfang zu geben; aber dieser Versuch wurde vereitelt.

Präsidentschafts-Buhm für Stone.

Kansas City, Mo., 21. April. Bei einem Bankett, welches der demokratische Jackson County-Klub und die Zeitungsleute von Missouri dem früheren Staatsgouverneur William J. Stone gaben, wurde für Letzteren als demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Stimmung gemacht. Wm. J. Bryan griff in seiner Rede den früheren Präsidenten Cleveland an.

Es sind 7 Todte.

Salamanca, N. Y., 21. April. Mit ziemlicher Bestimmtheit läßt sich jetzt sagen, daß bei dem, gestern berichteten Zug-Zusammenstoß auf der Erie-Bahn zu Red House 7 Personen umgekommen sind. 6 der Leichen sind so arg verkohlt, daß eine Feststellung der Persönlichkeit in den einzelnen Fällen unmöglich ist.

Redakteur verschwunden.

South Bend, Ind., 21. April. Werner Hager, Chef-Redakteur des „South Bend Courier," ist seit Samstag früh unter geheimnißvollen Umständen verschwunden. Er hatte, als er damals das Redaktionslokal verließ, eine bedeutende Summe Geldes bei sich.

Ausland.

Stürzt vom Automobil.

Herzog zu Mecklenburg schwer verunglückt.

Berlin, 21. April. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ein hervorragender Sportsmann und Automobilfahrer, wurde gestern zu Dueberitz vom Automobil geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Das Automobil rannte gegen einen Baum, und der Herzog wurde mit großer Wucht auf den Boden geworfen. Er wurde bewußtlos aufgehoben.

Reichstag wieder eröffnet.

Berlin, 21. April. Der Reichstag ist nach den Osterferien heute wieder zusammengetreten.

Der Präsident Graf Ballestrem, dessen Zug, wie gemeldet, in Schlesien eingeschneit worden war, wurde noch rechtzeitig ausgegraben, um zur programmgemäßen Stunde hier eintreffen und den Reichstag eröffnen zu können.

Die Neuwahlen werden erst in sieben Wochen stattfinden; doch bleibt für den alten Reichstag nur noch so wenig zu thun übrig, daß er wahrscheinlich schon in den ersten Mai-Tagen nach Hause gehen wird.

Der größte Theil der heutigen Sitzung war einer Erörterung der geplanten Aenderungen in den Wahl-Verordnungen gewidmet, welche dem Bundesrath unterbreitet worden sind und sich hauptsächlich auf größere Wahrung des geheimen Charakters der Abstimmung beziehen.

Um den Rockefeller-Preis.

Berlin, 21. April. Der Berliner Chemiker Robert Schneider erhebt Anspruch auf den, von John D. Rockefeller ausgesetzten Preis für eine neue bewährte Heilmethode der Lungenschwindsucht. Schneider hat einen Vertreter nach Amerika gesandt, der seine Ansprüche auf den Preis geltend machen soll. Die Erfindung gelangt demnächst vor die Berliner Medizinische Gesellschaft.

15 beleidigte Kritiker.

Berlin, 21. April. Seit Sudermann's bekanntem Artikel über die Verrohung der Kritik sind Prozesse gegen Theater- und Musikkritiker an der Tagesordnung. Demnächst wird hier ein Prozeß verhandelt werden, in welchem 15 Mitglieder des hiesigen Lessing-Theaters klagend gegen einen Kritiker auftreten, der sie „Stiefelputzer" genannt hatte.

Wieder ein Kampf.

In welchem es 39 Todte gegeben haben soll. — Albanier terrorisiren neue Richter.

Saloniki, Europäische Türkei, 21. April. Es wird mitgetheilt, daß am Sonntag eine Schaar von etwa 500 Insurgenten, welche zum Theil bulgarische Uniformen trugen, bei Radowitz von einer türkischen Streitmacht geschlagen worden sei. 30 Insurgenten und 9 Türken wurden getödtet.

Die Redif- (Landwehr-) Division von Konieh, Kleinasien, welche aus 26 Bataillonen besteht, ist zum aktiven Dienst in Mazedonien und Albanien berufen worden.

Die neuen Richter, welche unter dem Reform-Plan der Mächte ernannt worden sind, werden von den Albaniern terrorisirt. Auf zwei dieser Richter wurde in den Straßen von Scutari, Kleinasien, mit Revolvern gefeuert, und der eine wurde getödtet.

Die „Post" sucht, zu beruhigen.

Berlin, 21. April. In einer halbamtlichen Auslassung sucht die „Post", die Verstimmung, welche der Besuch des amerikanischen Flottengeschwaders zu Marseille verursacht hatte, nachdem eine Einladung an dieses Geschwader zum Besuch in Kiel abgelehnt worden war (die Einladung ist inzwischen bekanntlich doch angenommen worden) zu beschwichtigen. Das Blatt sagt, es sei schwer, zu ersehen, weshalb man überhaupt solches Wesen von dem Besuch in Marseille gemacht habe. Das amerikanische Flottengeschwader, welches im Mittelländischen Meer ständig postirt sei, habe mit diesem Besuch einfach einen Akt internationaler Höflichkeit erfüllt, und wenn Deutschland ein Geschwader im Mittelmeer hätte, so würde dieses zweifelsohne gleichfalls an der Begrüßung des Präsidenten Loubet theilgenommen haben.

Amerikanische Künstler in Berlin.

Berlin, 21. April. Im Beethovensaal der hiesigen Philharmonie konzertirten gemeinschaftlich mit dem Philharmonischen Orchester drei amerikanische Künstler, und zwar der Komponist Patrick O'Sullivan, der Baritonist Pegram und die Pianistin Zubie Harris, ohne aber einen Erfolg zu haben. Die Kritik war wenig günstig.

Dresdener bewerben sich um Ausstellungs-Dekorirung.

Dresden, 21. April. Das Dresdener Kunstgewerbe setzt alle Hebel in Bewegung, um die Ausführung der Ausschmückung der deutschen Kunstabtheilung in St. Louis zu erhalten. Die Dresdener betonen besonders, daß Berlin und München bei den Weltausstellungen in Chicago und Paris Gelegenheit hatten, ihr Können zu zeigen. Wie man hört, soll die Staatsregierung geneigt sein, das Dresdener Kunstgewerbe betreffs St. Louis zu unterstützen; doch soll die Darmstädter Kunstfirma Olbrich schon früher Zusicherungen betreffs der Ausschmückung der deutschen Kunstabtheilung in St. Louis erhalten haben, so daß daraus ein Konflikt entstehen kann.

Zweijährige Dienstzeit in Oesterreich.

Wien, 21. April. Wie die „Zeit" meldet, hat die östereichische Armeeleitung die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der österreichisch-ungarischen Armee beschlossen, und der Kaiser soll dem Plan zugestimmt haben. Bei der engen Verbindung, in welcher Oesterreich und Deutschland stehen, wird angenommen, daß die deutschen Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit so gute sind, daß auch Oesterreich-Ungarn mit ihr auskommen könne.

König Edward nach Neapel.

Valetta, Insel Malta, 21. April. — König Edward von England ist mit der Jacht „Victoria & Albert", und eskortirt vom ganzen britischen Mittelmeergeschwader, von hier nach Neapel weitergefahren.

Er traf heute Nachmittag zu Syracus, Sizilien, ein.

Beim König von Italien.

Rom, 21. April. Der amerikanische Brigade-General Leonard Wood wurde, nebst seinen Begleitern Major Scott und Leutnant McCoy, vom König Viktor Emanuel empfangen und hatte eine sehr herzliche Unterredung mit dem König. Dieser äußerte namentlich großes Interesse an den Philippinen-Inseln, nach welchen General Wood jetzt in militärdienstlicher Pflicht reist.

Roms Geburtstag.

Rom, 21. April. Der Ueberlieferung zufolge war heute der 2652. Jahrestag der Gründung Roms. Dem Bürgermeister der Stadt, Fürst Colonna, gingen Tausende von Glückwunsch-Telegramme zu, besonders von Ausländern, die in Italien weilen.

Schneesturm auch in Rußland.

St. Petersburg, 21. April. Ein arger Schneesturm ist über die ganze Provinz Petrikowka hingegangen. Die Eisenbahnzüge sind eingeschneit, und es ist großer Schaden verursacht worden.

Soldaten zum Tod verurtheilt.

Pretoria, Transvaal, 21. April. — Fünf Gemeine des britischen Leinster-Regiments wurden heute vom Obergericht zum Tode verurtheilt, in Verbindung mit dem Kasernen-Krawall am 28. März, bei welchem es einen Todten und 16 Verwundete gegeben hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Großer Kurfürst von Bremen.

Hat Angst vor einem Handstreich.

Nämlich König Alexander der Kleine von Serbien.

Wien, 21. April. Eine Depesche von der serbischen Grenze meldet, daß die Leibwache am königlichen Palast zu Belgrad ganz bedeutend verstärkt worden ist. Es wird ein Handstreich gegen den König Alexander befürchtet, und dieser ergreift alle möglichen Vorsichts-Maßnahmen gegen einen solchen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Erleichterte die Sammelbüchsen einer Kirche, weil ihn angeblich die Noth dazu trieb.

Polizeirichter Quinn ließ immerhin noch Gnade für Recht ergehen, als er heute Charles Beck bestrafte, der, des Raubes angeklagt, ihm eingestand, daß er aus bitterer Noth, vornehmlich nur um für seine darbende Frau sorgen zu können, die Sammelbüchsen in der Vorhalle der Kirche „Zu den heiligen Engeln", Cottage Grove Ave. und Oakland Boulevard, um Kupfermünzen beraubte. Beck wurde dabei erwischt, als er mittels eines unten mit zähem Klebestoff beschmierten, schmalen hölzernen Stäbchens Münzen aus der Tiefe der Büchse herausholte und dann in seiner Tasche verschwinden ließ. Annähernd zwei Dollars wurden bei der Leibesvisitation des Mannes, nach dessen Einlieferung in die 50. Str.-Bezirkswache, in seinen Taschen vorgefunden. Polizeirichter Quinn schlug die wegen Raubes gegen Beck erhobene Anklage nieder und strafte ihn nur wegen unordentlichen Betragens um $5.

Weil er sich nicht von der Anklage zu entlasten vermochte, als Leiter der Montana Mining Loan & Investment Co. hier ein Schwindelunternehmen betrieben zu haben, wurde J. J. Jacobs heute von Polizeirichter Prindiville unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet. W. J. Grosklus und J. Gittings, Angestellte der betreffenden Firma, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Frau Anna Kratzer und John Hagner, beide im Gebäude Nr. 490 Larrabee Str. wohnhaft, sind keine „guten Freunde und getreuen Nachbarn". Bitterböse standen sie sich heute im Ost Chicago Avenue-Polizeigericht gegenüber. Die Frau war angeklagt, Hagner in seiner, im unteren Stockwerk befindlichen, Wohnung aufgelauert und ihn dann mit einer Reitpeitsche geschlagen zu haben. Sie behauptete, sie hätte es eigentlich auf den Sohn Hagners abgesehen gehabt, der ihrem Knaben unlängst ganz unverzeihlich übel mitgespielt hätte. Da sei sie mit Hagner Senior, den sie zufällig im Hausgange angetroffen, in einen Wortstreit gerathen, in dessen Verlaufe sich ihr Gegner thätlich an ihr vergriffen, worauf sie in Nothwehr von der für Hagner Junior bereit gehaltenen Reitpeitsche Gebrauch gemacht hätte. Richter Kersten entsprach dem Gesuche der Frau Kratzer und schob die Verhandlung bis zum 1. Mai hinaus. Als Hagner im Begriff war, den Gerichtssaal zu verlassen, wurde er auf Betreiben seiner Gegnerin wegen thätlichen Angriffs verhaftet. Er erlangte aber wenige Minuten darauf gegen Stellung von Bürgschaft seine Freiheit wieder.

Wegen Beleidigung des Gerichts.

Greenbergs Anwalt bringt sich durch unbedachte Aeußerungen in Unannehmlichkeiten.

In der Verhandlung, welche gestern Nachmittag anläßlich der gerichtlichen Untersuchung geführt wurde, durch welche die Zulässigkeit der für die getreue Pflichterfüllung des Konstablers Louis Greenberg von dessen Freunden gestellten Bürgschaft festgestellt werden soll, erlaubte sich C. Stuart Beattie, Greenbergs Anwalt, eine im Gerichtssaal unstatthafte Bemerkung. Richter Carter verurtheilte den Anwalt, der augenscheinlich jede Selbstbeherrschung verloren hatte, deswegen zu $5 Strafe. Beattie borgte sich den Betrag von seinem Klienten und händigte ihn dem Gerichtsschreiber mit einer neuen beleidigenden Aeußerung ein. Abermals brummte ihm der Richter die nämliche Geldstrafe auf. Diesmal weigerte sich Beattie beharrlich, Zahlung zu leisten. Er wurde daraufhin von Richter Carter zu einem Tag Haft in der Countyjail verurtheilt. Richter Hanecy bewilligte bald darauf das für Beattie eingereichte Habeas Corpus-Gesuch, stellte des Anwalts Bürgschaft auf $300 fest und setzte die Verhandlung auf Samstag Vormittag an. Bis dahin ruht die gerichtliche Untersuchung, welche auf das, von Gegnern des Konstablers eingereichte, Gesuch hin vorgenommen werden mußte, festzustellen, ob Greenbergs Bürgschaft gesetzlich zulässig ist, oder nicht.

* Wie Korporationsanwalt Walker heute Nachmittag sagte, wird die Anklageschrift gegen die Sanitätsinspektoren Clarke und Brudenell nicht vor morgen, wenn dann schon, der Zivildienstbehörde unterbreitet werden. Darüber, ob die Sache bei der Untersuchung der gegen die beiden Inspektoren erhobenen Anklage ihr Bewenden haben, oder ob das ganze Gesundheitsamt in die Untersuchung hineingezogen werden wird, wollte Herr Walker sich heute noch nicht aussprechen.

Gegen Hanecy.

Das Staats-Obergericht entscheidet den hitzigen Rechtsstreit.

Unbefugte Einmischung.

So nennt der höchste Gerichtshof des Staates das Vorgehen des Richters Hanecy in dem Wahlkontest Durborows gegen Wm. Lorimer.—Zählung wird fortgesetzt.

„Wir halten dafür, daß das Kreisgericht nicht befugt gewesen ist, dem in dem Habeas Corpus-Gesuche erwähnten Antrage stattzugeben. Ein Kanzlei-Gerichtshof hat in derartigen Fällen seine Autorität nicht geltend zu machen. Da das Kreisgericht nicht befugt war, in dieser Sache Recht zu sprechen, so sind die Anordnungen, welche es darin getroffen, null und nichtig. Auch der erlassene Einhaltsbefehl war hinfällig, und nichtig ist somit das Erkenntniß, nach welchem die Gesuchsteller sich einer Mißachtung des Gerichtshofs schuldig gemacht hätten. Da nun jener Gerichtshof nicht die Autorität des Gesetzes hinter sich hatte, so folgt daraus, daß die Gesuchsteller zur Freilassung berechtigt sind.

„Wegen des Andrangs anderer Geschäfte und wegen Unpäßlichkeit verschiedener Mitglieder ist der Gerichtshof zur Zeit außerstande, in diesem Falle ein Erkenntniß auszuarbeiten. Ein solches, ausführliche Gründe für die hiermit bekannt gegebene Schlußfolgerung enthaltend, wird in einem späteren Termin zu den Akten gegeben werden. Die Gesuchsteller sind hiermit freigegeben."

Gestern hat vor dem Staats-Obergericht in Springfield die mündliche Verhandlung stattgefunden in der Berufungssache der Chicagoer Wahlbehörde gegen Richter Hanecy. Schon heute früh hat Oberrichter Magruder, im Namen seiner Kollegen sprechend, mit den oben wiedergegebenen Worten die Entscheidung des Staatsobergerichts bekannt gemacht. Dieselbe ist genau so ausgefallen, wie sich's voraussehen ließ, nachdem Richter Tuley den ganzen Wahlstreit zwischen dem Kongreß-Abgeordneten Lorimer und seinem demokratischen Gegner Durborow von sich geschoben, mit der Erklärung, es stehe einem Kanzlei-Gerichtshofe nicht zu, sich in einen Wahlstreit zu mischen. Richter Tuley sprach aus Erfahrung. Als städtischer Korporationsanwalt hatte er vor Jahren zur Uebertretung eines gerichtlichen Einhaltsbefehls gerathen, ähnlich dem, welchen Richter Hanecy neuerdings an die Wahlbehörde ergehen ließ, um die Nachzählung der Stimmen zu verhindern. Der betreffende Richter nahm Herrn Tuley in Strafe, der Verurtheilte legte beim Staats-Obergericht Berufung ein, und dieses entschied damals genau so wie heute. — Auf jenen Präzedenzfall wollte Anwalt Mayer den Richter Hanecy aufmerksam machen, ehe dieser neulich den erst nur „vorläufig" erlassenen Befehl zu einem „dauernden" umwandelte. Richter Hanecy ließ aber den Advokaten gar nicht zu Worte kommen. Er hieß ihn schweigen, mit dem Bedeuten, daß hier — in seinem Gerichtshofe — nur Geltung habe, was er sage und anordne.

Anwalt Wheelock von der Wahlbehörde ist über die Entscheidung des Staatsobergerichts hoch erfreut. Durch dieselbe werde ein für allemal festgestellt, sagte er, daß die Handhabung der Wahlmaschinerie Sache der Wahlbehörde sei und nicht die eines beliebigen Richters, der willkürlich die Obliegenheiten der Kommission sich anmaße, bezw. den Versuch mache, die Kommission an der Ausübung ihrer Rechte und Pflichten zu verhindern.

Die Nachzählung der Stimmen in dem Durborow-Lorimer-Wahlkontest wird nun am Donnerstag fortgesetzt, aber für's Erste noch nicht zu Ende geführt werden. Wegen der bevorstehenden Richterwahl wird die Wahlbehörde bald alle Hände voll zu thun haben, so daß die Zählung unterbrochen und vielleicht bis gegen die Mitte des Monats Juni wird aufgeschoben werden müssen.

* * *

Countyrichter Carter sagt, daß kein Bürger, der für die Frühjahrswahl registrirt gewesen ist, seines Stimmrechtes für die Richterwahl verlustig zu gehen braucht, wenn er jetzt umzieht. Er habe, um in seinem neuen Stimmbezirk zur Ausübung des Wahlrechtes zugelassen zu werden, nur eidlich zu erhärten, daß er für die Frühjahrswahl in die Wählerlisten eingeschrieben war.

* * *

Korporations-Anwalt Walker, auf dessen Gutachten hin Polizeichef O'Neill sich vor einigen Wochen dazu verstanden hat, der Wahlbehörde Polizeischutz gegen einen „gerichtlichen Ueberfall" zu gewähren, der damals befürchtet wurde, ist sehr zufrieden, daß er in seiner Auffassung der Sachlage vom Staats-Obergericht Recht bekommen hat. Countyrichter Carter meint, es habe in diesem Falle gerade zu die Volksfreiheit auf dem Spiele gestanden, die wechselseitige Unabhängigkeit der drei Zweige unserer Volksregierung von einander.

Polizeichef O'Neill meint, für alle Fälle werden die Posten, die er auf das Dach der Stadthalle und vor die Räumlichkeiten der Wahlbehörde gestellt hat, vorläufig noch dort belassen. Von den Gerichten droht den Stimmzetteln zwar keine Gefahr mehr, aber — sicher sei sicher.

Kein Lebenszeichen.

Bis heute Nachmittag hatte der Fleischtrust noch nichts von sich hören lassen.

Mit dem heutigen Tage läuft die Frist ab, welche dem Fleischtrust zur Einreichung seiner Antwort auf die von der Bundesregirung gegen ihn im Bundesgericht angestrengte Klage eingeräumt worden ist, bis heute Nachmittag hatte aber Anwalt Miller, der Hauptanwalt der betreffenden Großfirmen, eine solche noch nicht eingereicht. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Beklagten auf die Klageschrift überhaupt nicht antworten, sondern warten werden, bis der Richter seine endgiltige Entscheidung in dem Falle abgibt, um dann an das Bundesobergericht zu appelliren. Dazu haben sie nach dem Gesetze 60 Tage Frist von dem Tage an gerechnet, an welchem sie die Absicht kundgeben, Berufung einzulegen. Anwalt Miller sagte heute Mittag auf Befragen, daß die Frist zur Einreichung der Antwortschrift erst heute Nachmittag um 5 Uhr ablaufe und er nicht wünsche, vor dem letzten Augenblick seine Taktik bekannt werden zu lassen.

Holzsplitter im Brote.

Der Anlaß zu einer $10,000-Schadenersatzklage.

Adolph Goodman behauptet in dem Gesuch um Zusprechung von $10,000 Schadenersatz, das er gestern Nachmittag im Superiorgericht gegen Hyman Wittenberg und William Goldberger, die Besitzer einer hiesigen Bäckerei, einreichte, er sei durch einen Bissen Brot zu schwerem Schaden gekommen, das der Bäckerei der Verklagten entstammte. In der Brotschnitte, die er im November letzten Jahres in einem Restaurant an Fifth Ave. verzehrte, hätte sich ein großer Holzsplitter befunden. Den habe er unvermuthet verschluckt. In Folge dessen seien schmerzhafte Schwellungen an seinem Halse aufgetreten, die operative Eingriffe nothwendig machten, ihm viel Unbehagen bereiteten und sogar eine Zeit lang sein Leben gefährdeten. Dafür verlangt er jetzt $10,000 Schmerzensgeld.

Aus dem Kriminalgericht.

Der wegen Mordes angeklagte Charles Yoran bekannte sich heute Nachmittag vor Richter Chetlain schuldig, vor wenigen Monaten Charles Dillon, einen Spezialwächter der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft, an der Kreuzung von California Avenue und Kinzie Straße niedergeknallt und getödtet zu haben. Dillon hatte Yoran als des Einbruchs in Frachtwaggons verdächtig gestellt und verhaften wollen. Dabei hatte sich Yoran zur Wehr gesetzt und war dem Wächter, der ihn mit dem Revolver bedrohte, zuvorgekommen. Richter Chetlain nahm diesen Fall in Berathung; er will sein Urtheil im Laufe der ersten Tage der nächsten Woche abgeben.

* Im temporären Postamtsgebäude hält heute die Bundes-Zivildienstkommission die Prüfung von 4 Bewerbern um Aufnahme in die Marinekadettenschule zu Annapolis und von 21 Anwärtern auf verschiedene Bundesstellungen vor; unter den letzteren befinden sich 4 Damen. Die Marinekadetten-Kandidaten sind Stuart O. Grieg, vorgeschlagen von Kongreßmitglied Feeley; Harold R. Maurer und Rudolf H. Beck, in Vorschlag gebracht von Kongreßmitglied Emerich, und Blaine G. Harrisburg, aus Auburn, Ind., empfohlen durch Kongreßmitglied Robinson von Indiana.

— Größenwahn. — Wirth (schimpfend zum kleinen Piccolo, der eine Besorgung gemacht hat): „Meine Frau ist den ganzen Nachmittag schon fort, und jetzt bleibst Du auch noch zwei Stunden aus!" — Piccolo (stotternd): „Sie haben doch nicht gedacht, wir seien zusammen durchgebrannt?"

— Gemüthlich. — Der Führer eines Zuges der Sekundärbahn G. bis T. sieht einen Mann in eiligem Laufe heranstürmen, schon von weitem heftig mit den Armen winkend. Der Zug hält und athemlos kommt der Mann heran: „Ach Sie werd'n entschuldigen, genn'n Sie m'r vielleichd sag'n was mir die Uhr ham? Jch hab' sie nämlich meine derheeme vergess'n."

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch. Anhaltend kalt heute Abend, am Mittwoch etwas wärmer. Frischer Nordwind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, im nördlichen Theile etwas wärmer am letztgenannten Tage. Frischer Nordwind.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich drohendes Wetter heute Abend, am Mittwoch schön und wärmer im westlichen Theil. Frischer Nordwind.

Wisconsin: Schön heute Abend und Mittwoch, im östlichen Theil etwas wärmer am letztgenannten Tage. Frischer Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 44 Grad; Nachts 12 Uhr 44 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Aktenfälschung.

Ist im Kriminalgericht von einem Schreiber begangen worden.

Eine böse Sache.

Der Schuldige, Harry Pelkus, mag seine That schwer zu büßen haben. — Beamte eines Gewerkvereins haben dafür aus der Verbandskasse bezahlt.

Während eines Streiks, den die Union der Einrichter elektrischer Leitungen erklärt hatte, waren die als Streikleiter auftretenden Verbandsbeamten auf den Einfall gekommen, daß sie die Gegenpartei nur durch wesentlichen Sachschaden zum Nachgeben würden bringen können. Da sich unter den Mitgliedern der Union Niemand fand, der es hätte unternehmen mögen, Derartiges auszuführen, so wurde von den Beamten ein gewisser John Gallagher für die Arbeit gedungen. Der führte sie auch aus.

Er zerstörte unter Anderem in dem Neubau Nr. 941—943 Cuyler Avenue elektrische Einrichtungen im Werthe von mehr als $100. Aber er wurde dabei gefaßt und unter der Anklage böswilligen Unfugs dem Kriminalgericht überwiesen. Eine längere Freiheitsstrafe schien ihm sicher zu sein, er aber hatte nicht die mindeste Lust, dieselbe anzutreten. Gallagher befand sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß und benutzte die Zeit, um sich nach Hilfe umzuthun. Eines Tages kam er zu seinen Auftraggebern und sagte diesen, er hätte unter den Schreibern im Kriminalgericht einen gefunden, der ihm aus der Klemme helfen wolle, für seine Dienstleistung aber $500 verlange. Man möge ihm das Geld geben, damit er aus der Patsche komme, andernfalls würde er vor Gericht den ganzen Zusammenhang der Geschichte erzählen und seine Auftraggeber mit in dieselbe hineinziehen. —

Die Beamten der Union wollten anfänglich auf Gallaghers Vorschlag nicht eingehen, schließlich führte ihnen Jener aber seinen Mann zu, einen gewissen Harry Pelkus. Dieser sagte, er würde in das Protokollbuch des Gerichtshofes, vor welchem der Fall Gallagher zur Verhandlung angesetzt sei, einen Vermerk machen, welcher bewirken würde, daß der Fall nicht aufgerufen werde. Man wurde handelseinig. Pelkus erhielt sofort $200 und $100, nachdem er einem Bevollmächtigten gezeigt, daß die Eintragung in der That gemacht war. Dieselbe lautete: „Nach erfolgtem Aufruf übergangen, mit der Erlaubniß, das Verfahren später wieder aufzunehmen."

Ganz erreicht ist Gallaghers Zweck durch diese Fälschung freilich nicht worden. Es hätte eine gleichlautende Eintragung, wie die in dem Protokollbuch, auch in den Terminkalender der Staatsanwaltschaft eingeschmuggelt werden müssen, aber dazu bot sich keine Gelegenheit.

Nun begab sich's aber vor Kurzem, daß die Union der Einrichter elektrischer Leitungen gegen ihren Finanz-Sekretär Henry Archer den Verdacht schöpfte, daß er sie durch Unterschlagung von Geldern schädige. Es fehlten in seiner Kasse $1,500, über deren Verbleib er keine Auskunft geben zu können erklärte. Man ging gerichtlich gegen den Mann vor, und derselbe hat, um sich vor Strafe für ein Verbrechen zu schützen, das er nicht begangen, der Staatsanwaltschaft erzählt, wo das fehlende Geld, oder doch ein Theil desselben, geblieben ist.

Er erzählte die Geschichte von dem Versuche, Gallagher loszukaufen, von der mit $300 bezahlten Fälschung, die Harry Pelkus vorgenommen hat.

Heute ist die Angelegenheit mit allen Einzelheiten vor die Grand Jury gebracht worden, und diese hat dem Vernehmen nach auch bereits Anklagen gegen zwei Personen erhoben. Es sollen aber deren noch mehr zu erwarten sein.

Unfälle.

Sich über das Geländer beugend, verlor heute Morgen der dreißig Jahre alte T. J. Brockley das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stockwerk im Garden City-Gebäude, Fifth Ave. und Randolph Str., den Lichtschacht hinab. Der Verunglückte schlug mit dem Rücken auf und erlitt Verletzungen, welche sich wahrscheinlich als tödtlich erweisen werden. Er wurde nach dem Countyhospital gebracht. Brockley ist ein Schriftsetzer und war, mit dem Rücken sich an das Geländer lehnend, mit mehreren Kollegen im Gespräch, als sein Fuß ausglitt und er rücklings in die Tiefe sauste. Er schlug unmittelbar vor mehreren Personen auf.

Britisches Parlament tagt wieder.

London, 21. April. Unter schwacher Betheiligung trat heute das Unterhaus wieder in Sitzung.

Premierminister Balfour sagte, die Unterhandlungen betreffs der Bagdad-Bahn seien noch nicht zum Abschluß gelangt.

(Siehe die Berliner Depesche: „England kriegt 25 Proze der Papierchen.")

Positive Proof of Pinkham Cures

Schlagende Beweise für die wunderbare Heilkraft von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound.

Die wunderbare Heilkraft unseres Compounds in allen Fällen von Frauenkrankheiten kommt nicht etwa daher, daß dasselbe ein Reizmittel wäre, es ist weder dieses noch etwa blos ein Linderungsmittel, sondern es ist vor allem das wunderbarste Stärkungs- und Gewebebildemittel, das je entdeckt wurde, um direct auf das ganze Gebärmuttersystem einzuwirken, wodurch es mit absoluter Sicherheit alle Affectionen desselben **heilt** und dem Patienten erneute Kraft und Gesundheit verleiht.

Wunderbare Kuren werden uns in der That aus allen Theilen unseres Landes berichtet; zahllose Frauen und Mädchen, die geheilt wurden, geschulte Wärterinnen, die Zeugen dieser Heilungen gewesen sind, und Aerzte, die die großen Tugenden unseres Mittels erkannt haben und vorurtheilsfrei genug sind, dies auch anzuerkennen, wetteifern miteinander, Berichte der außerordentlichen Heilkraft von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, an uns zu senden.

Eine der vielen Frauen, die durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound geheilt wurden und so der drohenden Gefahr einer Operation entgangen sind, schreibt uns:

„Werthe Frau Pinkham! Drei Jahre lang litt ich schwer; ich konsultierte einige der besten Aerzte, deren Ausspruch insgesammt dahin gieng, daß nur eine Operation mir helfen würde, der ich mich aber nicht unterziehen wollte.

In einer Zeitung, die mir zufällig in die Hände fiel, sah ich eine Ihrer Anzeigen und beschloß nach deren Lectüre, einmal den Versuch mit Ihrem Mittel zu machen; ich litt derzeit an Vorfall und Entzündung der Gebärmutter, weißem Fluß, Kreuzschmerzen, heftigem Kopfweh, und war in der That nie von Schmerzen frei, bis ich zu Ihrem Mittel meine Zuflucht nahm. Nach einem dreimonatlichen Gebrauch desselben fühlte ich mich wie neugeboren. Jetzt thue ich alles in meinen Kräften, um Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound gebührendermaßen zu empfehlen." Frau William A. Cowan, 1804 Bainbridge Street, Philadelphia, Pa.

Eine geprüfte Wärterin, überzeugt durch die Heilungen, die sie beobachtet hatte, empfiehlt Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound:

„Werthe Frau Pinkham! In meiner Stellung als Krankenwärterin habe ich oft Gelegenheit gehabt, Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound mit anderen Mitteln zu vergleichen, wenn es sich um die Heilung von Frauenleiden handelte, und die große Anzahl der damit erzielten Heilungen hat mich davon überzeugt, daß dasselbe das sicherste und zuverlässigste Mittel für derartige Leiden ist. Die Aerzte selbst müssen geradezu den Werth von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound kennen. Ich bin fest überzeugt, daß Ihr ausgezeichneter Ruf sehr wohl verdient ist." Ergebenst Frau Catherine Jackson, 769 Beaubien Street, Detroit, Michigan. (Geprüfte Wärterin und Präsidentin der Detroit Emergency Association.)

Viele Aerzte geben zu, daß keine der medizinischen Wissenschaft bekannten Mittel sich mit Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, was die Heilung von Frauenkrankheiten angeht, messen kann. Wir haben die Erlaubniß erhalten, die folgende Mittheilung zu veröffentlichen:

„Werthe Frau Pinkham! Mit großem Vergnügen konstatiere ich, daß in meiner Praxis Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound sich ausnehmend wirksam erwiesen hat und daß ich dasselbe häufig in Fällen von Frauenleiden verschreibe.

Meine älteste Tochter hatte den größten Nutzen davon, als sie vor ca. 2 Jahren an Gebärmutteraffection litt, meine jüngste Tochter gebraucht es gegen Schwäche und als nervenstärkendes Mittel, und geht langsam, aber sicher, erneuter Kraft und Gesundheit entgegen.

Ich verschreibe dasselbe unumwunden als ein überaus zuverlässiges Specificum für alle möglichen Frauenleiden und empfehle dasselbe rückhaltslos." Ergebenst Dr. Sarah C. Brigham, 4 Brigham Park, Fitchburg, Mass.

Wenn die Aerzte es nur wagten, ihrer wahren Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, so würden hunderte derselben zugeben, daß sie Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound fortwährend in schweren Fällen von Frauenleiden verschreiben, da sie aus Erfahrung wissen, daß von dem Gebrauch desselben mit Sicherheit eine Heilung zu erwarten ist.

Frauen, die an schmerzhafter oder unregelmäßiger Menstruation, Rückenweh, Blähungen, Weißem Fluß, Vorfall, Entzündung und Geschwürsbildung in der Gebärmutter, Eierstocksbeschwerden, ziehenden Schmerzen, Schwindel, Schwächezufällen, Unverdaulichkeit, nervöser Schwäche, Melancholie u. s. w. leiden, sollten ungesäumt Schritte thun, um ernsthaftere Folgen abzuwenden und ihre völlige Gesundheit und Kraft wieder zu erlangen, indem sie zu Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound ihre Zuflucht nehmen und dann sich an Frau Pinkham, Lynn, Mass., um weiteren unentgeltlichen Rath wenden. Niemand auf der ganzen Welt hat solch eine ausgedehnte Erfahrung in der erfolgreichen Behandlung von Frauenleiden. Sie hat Tausenden den Weg zur völligen Gesundung gewiesen. Alle leidenden Frauen sollten sich an sie wenden und ihren Rath getreulich befolgen.

Die Falzgräfin.

Roman von Paul v. Szczepanski.

(23. Fortsetzung und Schluß.)

Ernste Gedanken und die Vorbereitungen zu Tascewski Begräbniß hatten mich in den letzten Tagen davon abgehalten, eingehend die Zeitungen zu lesen, sonst würde mir die Nachricht von Irmas Fortgehen nicht so überraschend gekommen sein. Denn in der Welt des Theaters war ihr Zerwürfniß mit dem Direktor ein Ereigniß, das den Zeitungen einen willkommenen Stoff bot. Irma kam nicht immer gut weg in diesen sich daran entzündenden Debatten; das Geringste, was man ihr vorwarf, war Undankbarkeit gegen den Direktor und gegen das Publikum, und da von dem eigentlichen Grunde ihres sang- und klanglosen Abschiedes, ihrem Verhältnisse zu Tascewski und dessen Ende, nichts in die Oeffentlichkeit drang, so fehlte es diesen Anklagen natürlich nicht an dem Scheine der Berechtigung. Einige Tage waren die Blätter voll von ihr — dann hatte man sie vergessen.

Selbst die Nachrichten, die nach Wochen über ihr erstes Auftreten in Wien anlangten, riefen ihr Andenken nur vorübergehend wieder in das Gedächtniß zurück, trotzdem sie sensationell genug lauteten. Man hatte sie und Herrn Wiese-Warnsdorffs Operette, von welcher der Komponist einen Siegeslauf über sämmtliche Bühnen Deutschlands unter Irmas Führung erwartete — ausgepfiffen. Ein Stück nationaler Empfindlichkeit war wohl dabei mit im Spiele gewesen. Man hatte der deutschen Hauptstadt an der Spree so manchen Vorsprung verziehen, aber ein Operetten-Sieg über die schöne blaue Donau wäre unerträglich gewesen! Auch war es natürlich, daß das Exotische der Sängerin in Wien weniger wirken mußte, als in dem nüchternen Berlin, wo jede ungewöhnliche Physiognomie Interesse erregt. Es mußte böse zugegangen sein, denn in den Zeitungsnachrichten hieß es, daß Irma nur einmal habe auftreten können, und daß es mit ihrer Karriere in Deutschland anscheinend zu Ende sei. Sie sei nach Warschau zurückgekehrt, hieß es, und ironisirend war hinzugefügt: „Polen hat seine Diva wieder; Polen ist noch nicht verloren!"

Nun, ich wußte ja, was es mit der polnischen Berühmtheit der Jadwiga Zamoyska auf sich hatte! Ich schrieb an Irma und bot ihr an, ihr zur Seite zu stehen, und fragte, wie sie sich ferner ihr Leben einzurichten gedenke. Aber ich erhielt keine Antwort auf meinen, mit der Adresse des Theaters, an dem sie gastirt hatte, versehenen Brief. Angekommen mußte er sein, sonst wäre er wohl in meine Hände zurückgelangt. Ein Lebenszeichen glaubte ich trotzdem von Irma zu bemerken, als ich an dem ersten Todestage Tascewskis einen Kranz auf seinem Grabe fand. Wer konnte außer ihr seiner gedacht haben? Es war ein sehr kostbarer Kranz, und der Todtengräber gab mir den Bescheid, er sei aus Nizza angelangt mit dem Auftrage, ihn dort niederzulegen; aber der Name des Auftraggebers sei nicht angegeben gewesen. Aus ihrem Aufenthalt, aus der theuren Blumengabe konnte ich schließen, daß es ihr nicht an Existenzmitteln fehlte. Aber ich hatte meine eigenen Gedanken darüber, und mir wurde nicht wohl dabei.

Daß man durch solche Aeußerlichkeiten, die man sich nicht gleich zusammenreimen kann, doch immer sich sofort veranlaßt fühlt, das schlechteste von einem Menschen anzunehmen! Sie hatte mir doch wahrlich niemals Grund gegeben, zu glauben, daß sie sich erniedrigen könne. Ich that ihr doch Unrecht mit meinen voreiligen Schlüssen; aber es war nur eine zufällige Begegnung, nicht eigenes Nachdenken, was mich dazu führte, mein Unrecht einzusehen.

Zwei Jahre später war ich mit meiner Frau in Berchtesgaden, und wir kehrten von einem Spaziergange auf den Lockstein zurück. Auf einer der Stationen des Leidensweges sahen wir einen Rollstuhl mit einem Kranken stehen, und daneben auf der Bank saß eine Dame in Schwarz, während ein livrirter Diener in der Nähe wartete.

Meine Frau hat bessere Augen als ich; sie drückte plötzlich meinen Arm und sagte leise: „Jozif — Irma Cibulka."

Wahrhaftig, sie hatte recht, und ich trat auf Irma zu, trotzdem sie den Kopf wandte und sich den Anschein gab, als ob sie uns nicht erkannt habe. Und wie ich näher trat, blieb mir auch der Herr im Rollstuhle nicht fremd, trotzdem eine jämmerliche Ruine aus ihm geworden war — es war Graf Verbenyi.

Ich vergaß meinen bösen Verdacht auf Irma und begrüßte Beide. „Guten Tag, Graf Verbenyi — und Fräulein Irma, wie kommen Sie hierher?"

Irma legte kühl ihre Hand in die meine, während sie sich erhob und meine Frau nur mit einer vornehmen Kopfneigung begrüßte. Der Graf hatte meinen Händedruck freundlich erwidert.

„Warum sagen Sie: Fräulein Irma?" lachte er. „Halten Sie es für einen so dummen Streich, wenn ein Krüppel, wie ich, sich eine Frau nimmt? Es war der klügste, den ich in meinem Leben gemacht habe."

„Ihre Frau?" Ich konnte meine Ueberraschung nicht verbergen. „Verzeihen Sie, Frau Gräfin."

Aber Irma neigte nur sehr kühl und sehr gleichgiltig den Kopf, als ich den Hut zog.

„Es war der klügste Streich, den ich gemacht habe," wiederholte Graf Verbenyi in seiner lebhaften und ungenirten Weise, in der sich nichts geändert hatte, trotzdem er, wie ich später erfuhr, schon lange aus seinem Bette nur in den Rollstuhl gekommen war — es hatte sich ein Rückenmarkleiden bei ihm entwickelt. „Es war gleich meine Ueberzeugung, daß Irma kein Talent hatte, und als ich sie in Berlin endlich kennen lernte — sie hielt sich ja zurück, daß man kaum an sie heran konnte — habe ich es ihr gesagt, wie ich es Ihnen ja auch gleich gesagt habe. Sie wollte es nicht glauben — bei dem Unsinn, den das Publikum mit ihr trieb, war das erklärlich genug. Ich war doch neugierig, wie lange es dauern würde, und blieb in Berlin. Als Irma dann nach Wien ging, wußte ich, daß meine Zeit gekommen war. Es war ein toller Skandal den Abend, und trotzdem er mir ganz gelegen kam, that sie mir doch fast leid. Am nächsten Morgen ging ich zu ihr und sagte kurz und bündig: ‚Sie sehen, Fräulein Zamoyska, mit der Theaterherrlichkeit ist es zu Ende. Wollen Sie Gräfin Verbenyi werden?' Sie besann sich drei Tage und sagte: ‚Ja!' Daß sie sich mit einem Rollstuhl verheirathen würde, hatte ich freilich nicht erwartet."

Er meinte es nicht böse in seiner Art, aber daß diese für Irma peinlich war, lag doch klar. Sie gab sich den Anschein, als ob sie nicht höre, und sprach mit meiner Frau, und dabei sah sie so ruhig, kühl und vornehm aus, fast als ob ihr unsere Gesellschaft nicht mehr vornehm genug sei, seitdem aus der „Falzgräfin" eine wirkliche Gräfin geworden war.

Ich ließ mich dadurch nicht beirren. Daß sie nicht glücklich war, sah man wohl, und wenn sie sich bestrebte, es andere Leute nicht sehen zu lassen, indem sie sich ganz zurückhaltend gab, so konnte ich deshalb nicht schlechter von ihr denken.

Wir saßen noch eine Weile zusammen unter dem gekreuzigten Christus, dann kehrten wir gemeinschaftlich nach der Stadt zurück. Der Diener schob den Rollstuhl, und Graf Verbenyi neckte sich mit meiner Frau, die an seiner Seite ging. So kam es, daß ich mit Irma ein wenig zurückblieb, und es fiel mir in das Gedächtniß, wie Vieles wir zusammen erlebt hatten, und ich hatte das Gefühl, daß es unnatürlich sei, wenn wir wie zwei Fremde nebeneinander gingen.

„Sie sind nicht glücklich geworden, Irma?" fragte ich leise.

In ihren versteinerten Zügen zuckte es einen Augenblick, daß ich sah, sie war dieselbe geblieben.

„Ich habe viel Glück gehabt," erwiderte sie. „An meiner Wiege ist es mir so nicht vorgesungen worden. Und wenn der Graf es mich fühlen läßt, daß er mich aus dem Staube aufgehoben hat, so thut er es doch nicht mit Absicht und um mich zu kränken. Es geht mir besser, als ich es verdient habe, und ich habe kein Recht, diejenigen zu beneiden, die glücklicher sind, als ich."

Vor dem Hotel, in dem Graf Verbenyi abgestiegen war, nahmen wir Abschied. Wir reisten noch an demselben Tage weiter — ich habe nichts mehr von Irma gehört.

Ende.

Lokalbericht.

Im Rosengarten.

Blumen-Ausstellung im Stadtraths-Saale.

Die neuen Ausschüsse.

Verausgabung neuer Wasseramts-Zertifikate im Betrage von $3,500,000 beschlossen. — Der Countyrath plant eine weitere Bonds-Anleihe.

Im Stadtrathssaale hat gestern, anläßlich der Neubildung, welche die Körperschaft durchzumachen hatte, die jährliche Blumenausstellung stattgefunden — und zwar soll das zum letzten Male geschehen sein. In der nächsten Sitzung — die am 11. Mai stattfinden wird, denn bis dahin hat der Stadtrath sich gestern vertagt — wird Ald. Foreman beantragen, daß in der Folge keine Blumen in den Sitzungssaal sollen gebracht werden dürfen. Es heißt, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder einer solchen Verbotsmaßregel zustimmen werde.

Am meisten hatten sich gestern die Freunde und Verehrer von Ald. John Brennan angestrengt, dem biederen Schnapswirthe von der Desplaines Str., welcher die 18. Ward nun schon so lange im Stadtrath vertritt, daß er muthmaßlich glaubt, er habe durch Verjährung ein unantastbares Recht auf seinen Sitz im hohen Rathe der Gemeinde. Wohlgezählte 1800 Rosen, von der ebenso theuren wie schönen „American Beauty"-Sorte, waren auf dem Pulte des würdigen Mannes zu einem Berge gethürmt. Der Preis dieser Blumen mag sich insgesammt auf $700—$800 gestellt haben. — Fast ebenso tief hatten sich dem Ald. Kenna, genannt Hinky-Dink, zuliebe dessen Gesellen aus der 1. Ward in Unkosten gestürzt. — Dem Ald. Wendling aus der 29. Ward, der bis vor Kurzem noch als Fahrstuhlführer sein Brot verdient hat, war von Solchen, die sich seines Aufstiegs freuen, ein aus Blumen geformtes Fahrstuhl-Modell gestiftet worden, mit der Inschrift: „Aufwärts geht's!" — Auf einem großen Blumenkissen, das auf dem Pulte von Ald. Burns lag, der in der 30. Ward den biederen McInerney untergekriegt hat, stand der Sinnspruch: „Weniger Rauch!" — McInerney hatte bekanntlich den Rauch als unentbehrliche Lebensluft der 30. Ward bezeichnet und jede Bekämpfung des Rauchübels zu verhindern gesucht.

Mayor Harrison legte gleich zu Beginn der Sitzung, zum vierten Male, den Amtseid ab. Seine Gattin und seine beiden Kinder, sowie verschiedene nähere Freunde der Familie, hatten sich eingefunden, um dieser Zeremonie beizuwohnen. Nach dem Mayor wurden die neugewählten Aldermen vereidigt, alle bis auf Herrn Palmer von der 21. Ward, der zur Zeit im Osten an Automobilrennen theilnimmt und dort erklärt hat, er habe so ziemlich genug von der „praktischen Politik" und würde nach Ablauf seines jetzigen Amtstermins nicht mehr in derselben mitthun.

Die von Stadt-Schatzmeister Hummel, Stadtschreiber Bender und Stadtanwalt Smulski beigebrachten Bürgschafts-Bonds wurden verlesen und ohne Weiteres gutgeheißen, obgleich Ald. Jackson verlangte, daß wenigstens der Bond des Stadt-Schatzmeisters erst dem Finanz-Ausschusse zur Prüfung überwiesen werden möge. Als Vertreter der Banken, welche die Bürgschaft für Herrn Hummel leisten, haben die nachgenannten Herren den Bond unterzeichnet:

James H. Gilbert, Fritz Goetz, Martin B. Madden, Jesse Spalding, James H. Eckels, Theodore P. Shonts, E. A. Potter, Thomas P. Phillips, Nathan G. Moore, C. A. Goddard, Edward E. Moberly, Edward Tilden, Eldridge G. Keith, Arthur Dixon, John R. Walsh, William Best, Maurice Rosenfeld, Frank O. Lowden, John A. Lynch, Clarence A. Knight, Charles L. Hutchinson und Edward A. Shedd.

Der Mayor ernannte die Kommission für Geleise-Hochlegung in derselben Zusammensetzung, welche dieselbe im vorigen Jahre gehabt hat; die nachgenannten Aldermen gehören derselben an: Jackson, Maypole, Carey, Beilfuß, Badenoch, Kunz, Palmer, Finn und Dixon.

Zu Vertretern der Stadt Chicago auf dem National-Konvent der Vereinigung zur Schaffung guter Landstraßen bestimmte Herr Harrison die Aldermen Carey, Dixon, Stuckart, Jones, Young, Sloan, Foreman, Zimmer, Dever, Brennan, Finn, Ehemann, O'Connell, Bradley und Hunter.

Die Kommission für Anlegung kleiner Parks und Spielplätze wurde zusammengesetzt wie folgt:

Aldermen Herrmann, Friestedt, Alling, Novak, Harkin, Sullivan, Dever und Bradley; William Best, Charles L. Hutchinson, Prof. Charles Zueblin, Fred A. Bangs, Prof. Graham Taylor, O. C. Simonds, George E. Adams, Oscar F. Mayer, Frederick Greeley, Bryan Lathrop, Dwight H. Perkins, Jens Jensen, Dr. James F. Chbatal, Dr. Livingston Fargo und Clarence Buckingham.

Die Zusammensetzung der stehenden Ausschüsse wurde gemäß den Empfehlungen des zuständigen Komites in nachstehender Weise geregelt:

Finanzen — Mayor, Beilfuß, Zimmer, Jackson, Blake, Minwegen, Finn, Raymer, Sullivan, Bennett, Carey, Maypole, Eidmann.
Rechtsfragen — Werno, Snow, Butterworth, Alling, Palmer, Patterson, Young, Foreman, Sloan, Ehemann, Finn, Dunn, Dever.
Schulwesen — Dunn, Herrmann, Race, Minwegen, Schmidt, Leachman, Alling, Sullivan, Jozwiakowski, Badenoch, Dixon, Burns, Wendling.
Eisenbahnen — O'Connell, Friestedt, Young, Badenoch, Patterson, Herrmann, Butler, Harkin, Jones, Bihl, Preib, Ruxton, Larson.
Gas, Oel, elektrisches Licht — Herrmann, Bradley, Friestedt, Williston, Dever, Blake, Race, Woodward, Werno, Moynihan, Ehemann, Sloan, O'Connell.
Sanitätswesen — Butterworth, Sitts, Rooney, Wendling, Palmer, Jozwiakowski, Dougherty, Snow, Bradley, Hunter, Burns, Moertel, Conlon.
Lizensen — Hunter, Foreman, Woodward, Scully, Butler, Rooney, Cervenn, Dougherty, Jones, Harkin, Alling, Zimmer, Dailey.
Wahlen — Palmer, Finn, Dougherty, Dixon, Zimmer, Bihl, Werno, Beilfuß, Mayor, Foreman, Harkin, Jones, Snow.
Geschäftsregeln — Dixon, Cullerton, Butler, Blake, Kunz, Mayor, Powers, Butterworth, Anderson, Schmidt, Sindelar, Conlon, Williston.
Straßen und Gassen — Südseite: Young, Sloan, O'Connell, Foreman, Snow, Dixon, Jones, Coughlin, Carey, Badenoch, Stuckart, Bradley, Bihl. — Westseite: Dever, Conlon, Ruxton, Maypole, Moran, Hunter, Scully, Beilfuß, Finn, Preib, Zimmer, Jozwiakowski, Butler, Sindelar, Raymer, Moertel. — Nordseite: Williston, Minwegen, Herrmann, Schmidt, Kuester, Dougherty.
Wegerecht-Privilegien — Race, Fick, Friestedt, Woodward, Johnson, Anderson, Coughlin, Novak, Sitts, Stuckart, Cullerton, Moynihan, Zimmer.
Zivildienst — Alling, Dailey, Werno, Palmer, Werno, Leachman, Wendling, Young, Moran, Sindelar, Patterson, Burns, Beilfuß.
Häfen, Brücken und Viadukte — Scully, Stuckart, Ruxton, O'Connell, Moertel, Badenoch, Bihl, Blake, Larson, Powers, Moynihan, Coughlin, Friestedt.
Allgemeine und Sonder-Steuern — Leachman, Eidmann, Jones, Kuester, Schmidt, Minwegen, Patterson, Snow, Cullerton, Sitts, Williston, Sloan, Harkin.
Straßenbenennung — Sindelar, Brennan, Scully, Johnson, Powers, Sitts, Kenna, Preib, Larson, Stuckart, Dunn, Novak, Anderson.
Polizeiwesen — Badenoch, Moynihan, Bradley, Rooney, Werno, Conlon, Woodward, Johnson, Dailey, Alling, O'Connell, Blake, Moran.
Löschwesen — Cervenn, Sindelar, Dever, Wendling, Cullerton, Moertel, Race, Coughlin, Burns, Dunn, Dixon, Fick, Sullivan.
Märkte — Dougherty, Ruxton, Friestedt, Bradley, Anderson, Johnson, Butterworth, Leachman, Ehemann, Kenna, Finn, Hunter, Kunz.
Rathhaus — Bradley, Sindelar, Palmer, Moertel, Novak, Dunn, Kenna, Jackson, Preib, Dailey, Cervenn, Conlon, Powers.
Bezirkswachen und Arbeitshaus — Sullivan, Anderson, Butler, Moynihan, Brennan, Bradley, Dever, Powers, Johnson, Snow, Ehemann, Bennett, Raymer.
Drucksachen — Stuckart, Race, Brennan, Butterworth, Dunn, Burns, Powers, Fick, Larson, Moran, Ruxton, Coughlin, Kunz.
Werften und öffentliche Liegenschaften — Ehemann, Dailey, Patterson, Young, Rooney, Cervenn, Minwegen, Williston, Harkin, Jones, Fick, Kuester, Novak.
Wasseramt — Kuester, Brennan, Bennett, Scully, Dougherty, Leachman, Larson, Schmidt, Burns, Kunz, Carey, Sitts, Blake.
Durchlegung von Straßen und Gassen — Sloan, Kenna, Wendling, Eidmann, Jozwiakowski, Ruxton, Fick, Hunter, Cullerton, Conlon, Anderson, Carey, Sullivan.
Lokales Verkehrswesen — Bennett, Minwegen, Eidmann, Foreman, Maypole, Mayor, Carey, Butler, Palmer, Raymer, Jackson, Werno, Herrmann.

Auf Befürwortung des Ald. Mayor vom Finanz-Ausschusse hin wurde beschlossen, durch Verausgabung neuer Wasseramts-Zertifikate einen Betrag von $3,500,000 zur Bestreitung der Kosten aufzubringen, welche die Fertigstellung der Kanalisirungs-Arbeiten noch verursachen wird, die in Verbindung mit dem Drainage-Kanal vorzunehmen sind. Herr Mayor sagte, es werde keine Schwierigkeiten machen, diese Zertifikate unterzubringen, denn die Stadtverwaltung habe in den letzten Jahren jährlich für eine Million Dollars von den alten Zertifikaten eingelöst, und es ständen von diesen jetzt nur mehr für eine Million Doll. aus. — „Davon haben Sie vor der Wahl ja kein Wort gesagt!" rief Ald. Coughlin Herrn Mayor zu. Falls dieser eifrige Republikaner hierauf etwas erwidert hat, so wurde seine Antwort durch das laute Gelächter verschlungen, womit die Herren Kollegen den Hieb „Johnnys" begleiteten. — Die Erlaubniß zur Ausstellung der neuen Zertifikate wurde ertheilt, mit allen Stimmen gegen die des jungen Sozialisten Johnson, der als Vertreter der 33. Ward in den Stadtrath gekommen ist.

Mayor Harrison vetirte die in der vorherigen Sitzung beschlossene Privilegirung der „Woodlawn Park Telephone Co.", welcher man gestatten wollte, in dem Distrikt Woodlawn Telephon-Verbindungen einzurichten. Der Mayor machte darauf aufmerksam, daß es in Hyde Park schon jetzt zwei Telephon-Betriebe gebe, und daß wahrscheinlich bald ein dritter: die „Illinois Telephone and Telegraph Co.", hinzukommen würde. Noch einer vierten den Geschäftsbetrieb zu gestatten, hieße nur Verwirrung herbeiführen.

Den Straßenbahn-Gesellschaften wurde gestattet, bis auf Weiteres, in neu zu pflasternden Straßen sogen. „Trilby"-Schienen zu legen, statt der ursprünglich vorgeschrieben gewesenen.

An die Staats-Legislatur wurde einhellig die Aufforderung gerichtet, statt der Lindly'schen Straßenbahn-Vorlage die Müller'sche anzunehmen. — Darauf trat Vertagung ein, und zwar — wie schon oben gesagt — bis zum 11. Mai.

* * *

County-Kommissär Flanagan machte gestern in der Sitzung des Countyrathes den Vorschlag, es möge ein Siebener-Ausschuß ernannt werden, um die Bücher-Revision in den verschiedenen Abtheilungen der County-Verwaltung vorzunehmen. Zur Bestreitung der Revisionskosten hat der Countyrath bereits $25,000 angewiesen. Herr Flanagan meint, der Siebener-Ausschuß sollte aus drei Mitgliedern des Countyrathes bestehen und je einem Vertreter des Fabrikantenbundes, der Federation of Labor, des „Merchants' Club" und der „Civic Federation". — Der Vorschlag ist dem Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes überwiesen worden.

Präsident Foreman kündigte an, daß die Einkünfte der County-Verwaltung, wie die Dinge jetzt lägen, zur Bestreitung der gewaltig gestiegenen Ausgaben nicht ausreichen würden. Es wäre deshalb nothwendig, eine größere Bondsanleihe aufzunehmen.— Dieser Gegenstand wird nun in einer auf Samstag anberaumten Sonder-Versammlung erörtert werden. Man will die nöthigen Vorkehrungen beschleunigen, damit die Frage noch bei der bevorstehenden Richterwahl zur Urabstimmung gebracht werden könne.

Einer weiteren Vorstellung seitens der Jury-Kommission, daß der Countyrath dieser nicht zumuthen möge, ihr Amtslokal nach dem Kriminalgerichts-Gebäude zu verlegen, wurde wenig Gehör geschenkt.

Vorsitzer Walker vom Finanz-Ausschuß empfahl, daß Vorkehrungen getroffen werden sollten, um der Bürgerschaft von Zeit zu Zeit von den Arbeitsleistungen der einzelnen Richter Kenntniß zu geben. Die Ausübung einer derartigen Kontrole über die Richter ist in der Staatsverfassung vorgesehen.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Anziehende Bargain-Preise für Mittwoch.

Großer Spezial-Verkauf von Calico, Percales etc. Leset:

3¾c **Helle Hemden-Kattune** — 500 Stücke—werth 7c die Yard 3¾c

Deutscher blauer Calico, schwere Qualität, 10c Waare ... 6½c
36-zöll. Kleider-Percale, doppelt gefaltet — 12c Werth — für ... 5¾c
Blaue und weiße Kattune, nur Reste — reguläre 6c Waaren — für ... 2½c
500 Stücke Longcloth, Rainsook, 20c Qualität für ... 7¾c
36-zöll. Madras, 3000 Yards in Allem, 15c Werth, per Yard ... 5½c
Weißer bestickter Flanell — 36 Zoll breit — reguläre $1.00 Qualität — für ... 33c

3 Kleiderstoffe-Spezialitäten.

50-zöll. Mohair Brillantines und Sicilians — Seide Finish — reguläre 98c Sorte — bei diesem Verkauf zu ... 50c
45-zöllige schwarze wollene Grenadines — sehr elegante Seiden-Effekte — voller Werth $1.25 — die Yard zu ... 78c
36-zöll. Henriettas, in cream, weiß u. allen Farben — 35c Werth zu ... 19c

2 Futterstoff-Spezialitäten.

5,000 Yards schwarzer und farbiger mercerized Sateen — 36 Zoll breit — Waaren, die im Retail zu 30c und 35c verkauft werden — Fabrik-Reste für Mittwoch ... 15c
1 Partie graue und farbige Silesias — reg. 12½c und 15c Sorte zu ... 8c

Bänder, Spitzen, 4 Spezialitäten

Schillerndes ganzseidenes Taffeta-Band — 5 Zoll breit — überall für 35c verkauft — Auswahl zu ... 19c
Eine kleine Partie von Valenciennes Spitzen und Einsätze — ganz neue Muster — Auswahl zu ... 5c
Japanette Damen-Taschentücher, mit Seide Initialen — für ... 4c
Stickerei-Kanten und Einsätze — Cambric und Nainsook — alles hübsche Muster — 15c Sorte zu ... 9c

5 Spezialitäten in Kurzwaaren.

Cotton Tape, alle Weiten, die Rolle zu ... 1c
Hump Haken und Oesen, 2 Dtzd. für ... 1c
10,000 Bolt ganz seidenes Seam Binding, per Bolt zu ... 5c
Haar-Nadeln, Packet von 28 zu ... 1c
Odds und Ends in seidenem Besatz Braid, die Yard zu ... 1c

4 Spezialitäten, Unterzeug, Hemden.

Unterzeug für Männer — halb Wolle und halb Baumwolle — Seide eingefaßt u. Perlmutterknöpfe — zu ... 45c
Balbriggan Unterzeug für Männer — doppelsitzige Unterhosen — 35c Werth — zu ... 25c
Negligee-Hemden für Männer — gemacht von Garners Percale — ein Paar dazu passende Manschetten, alle Größen, 65c Wth. 29c
Weiße Matrosen-Blusen f. Knaben, Gr. 3 bis 10 — 35c Werth — zu ... 25c

3 Spezialitäten in Kleidern.

Geschäfts-Anzüge für Männer — gemacht von strikt reinwollenem schwarzem oder blauem Cheviot und dunkelgrauen Cassimeres — alle Größen zu ... $5.00
Arbeitshosen für Männer — gemacht von strikt reinwollenen grauen Cassimeres, gut geschneidert — alle Größen ... $1.10
Norfolk Matrosen-Anzüge für Knaben — die neueste Mode für die Kleinen — gemacht von reinwollenen netten Cassimeres — 3 bis 8 Jahre — zu ... $1.98

3 Spezialitäten in Strümpfen.

Feine braune baumwollene Strümpfe für Damen, nahtlos ... 5c
Feine Cashmere Socken für Männer, nahtlose, assortirte Farben — 25c Werthe ... 10c
Schwere gerippte schwarze Strümpfe für Kinder, nahtlos — 10c Werthe ... 5c

5 Schuh-Spezialitäten.

$1.50 Männer-Schuhe, Satin Calf, zum Schnüren, Dongola Tops, alle Größen ... 98c
$2.00 Damen-Schuhe, Vici Kid, Patentleder-Tips, alle Größen ... $1.29
Damen-Oxfords, zweiknöpfige Fedora u. Front Gore, alle Größen, $1.25 Werthe. 78c
500 Paar Baby-Schuhe, weiche Sohlen, zum Knöpfen oder Schnüren, Größen 1 bis 4, werth 39c, für ... 14c
Box Calf Knöpf-Schuhe für Mädchen, Größen 11½ bis 2, $1.50 Werthe, für ... 69c

3 Spezialitäten — 2. Floor.

Die „M" gestrickten Korset-Waists für Kinder, gehäkelter seidener Hals — alle Größen, werth 25c — 12c
Echtfarbige schwarze Sateen-Waists für Damen, etwa 10 Dtz., $1.00 Werthe ... 58c
Muslin-Beinkleider für Damen, besetzt mit Cluster of Tucks — per Paar ... 13c

3 Spitzen-Gardinen-Spezialitäten.

Nottingham Spitzen-Gardinen, ein großes Assortiment, werth bis zu $2.00 das Paar, per Stück ... 29c
Kabelnetze, Brüsseler Effekte und feine Nottingham-Gardinen (leicht beschädigt) — werth bis zu $4 das Paar, per Stück ... 98c
Feine Kabelnetz-, Renaissance- und feine Brüsseler Gardinen, all die neuesten Moden, werth bis zu $5, das Paar ... $2.95

2 Spezialitäten — Betttücher, Blankets

Schweres ungebleichtes Betttuchzeug, 2¼ Yards breit, 16c Werth, per Yard. 12½c
Baby-Blankets, schwere gesteppte Qualität, weiß, mit Rändern, speziell ... 39c

2 Spezialitäten — Hüte, Halstrachten.

150 Musterhüte für Männer und Knaben, steife und weiche, gemacht aus hochfeinem Material, neue Frühjahrs-Moden — reguläre $1 und $2 Werthe ... 68c
Shield Bows für Männer und Knaben, gemacht aus hochfeiner Seide und Satin, helle und dunkle Effekte, werth 25c, für ... 5c

Große Spezialität in Chiffoniers

6.50 Werthe, für Mittwoch zu— $3.65

Diese Chiffonier (wie Abbildung) ist gemacht aus solidem Eichenholz, hochfein polirt, fünf große Schubladen, erster Klasse Arbeit, regulär verkauft zu $6.50, jetzt $3.65

Großer Einkauf von Portwein,

Mittwoch zum Verkauf.

Gekauft von der California Wine Co., St. Veronto, Cal. — 210 Dtzd. Flaschen feiner Portwein; diese Sorte ist 4 Jahre alt und ist ein gutes Getränk—die ganze Partie ist zum Verkauf am Mittwoch, 2 Flaschen für ... 21c
Extra feiner Getreide-Kümmel (Aug. Schimmel, Berlin), Quartflasche [illegible]
[illegible] 23c
[illegible] 25c
Vine la Porte 3 Sie Cognac, 6 Jahre alt, per Gallone $2.20, ¼ Gallone $1.15, per Flasche ... 58c

Abends offen bis 9 Uhr.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

Unser neuer Laden

1906-1908 WABASH AVE.

enthält die feinsten Möbel-Ausstellungs-Räumlichkeiten und das größte prismatisch erleuchtete Teppich-Dept. in Chicago.

Solide eichene Leder-Couch. Massives solides Eichen-Gestell, hochfein polirte geschnitzte Klauen-Füße, garantirter echter Leder-Bezug, Diamond Tufted Top — von Union-Leuten gepolstert — die besten Stoffe — garantirt sehr dauerhaft — der Preis ist nur ... 29.00

$3.90 Baar. $2.50 per Monat.

Kredit auf offenem Konto

Ohne irgend welche lästigen Bedingungen; keine Sicherheit — keine Zinsen — kein Kollektor — nur ein einfaches altmodisches Anschreibe-Konto.

Unsere vier großen Läden

1906-1908 Wabash Ave.
219-221 Ost North Ave. Oestlich von Halsted.
3011-3019 State Str.
501-505 Lincoln Ave. Nahe Wrightwood.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wichtig für die Stahl-Industrie.

St. Paul, 21. April. In der hiesigen Anlage der Valley Iron Works wurde eine Entdeckung gemacht, welche einen völligenUmschwung in der Eisen- und Stahl-Industrie herbeiführen könnte. Es wurde nämlich sogenanntes Titan = Eisenerz, wovon es im nördlichen Minnesota Millionen Tonnen gibt, in einer gewöhnlichen Kuppel eingeschmolzen und lieferte Roheisen, das sich ebenso, wie Stahl, poliren ließ und nach der Ansicht von Interessirten besser ist, als der feinsteBessemer-Stahl! Diese ungewöhnliche Qualität wird auf das Vorhandensein von Vanadium und Chrom in dem Erze zurückgeführt, welche Stoffe eine außerordentliche Stärke und Zähigkeit verleihen sollen.

Bereits ist von der Anlegung großer Schmelzhütten zu Duluth die Rede, in welchen diese Entdeckung in umfassenderem Maße verwerthet werden soll.

Der neue Lloyd - Schnelldampfer.

New York, 21. April. Der neue, seine Jungfernfahrt hierher machende Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm II.", wurde kurz von zehn Uhr Vormittags 40 Meilen östlich von der Nantucket-Leuchtschiff-Station (an der Küste von Massachusetts) gemeldet. Er wird gegen 7 Uhr Abends zu Sandy Hook erwartet u. wird dann dieFahrt in etwa 5 Tagen u. 23 Stunden bewältigt haben. Das kommt indeß der schnellsten, bisher gemachten Fahrt zwischen Cherbourg und New York nicht gleich, wenn es auch die schnellste Jungfernfahrt ist.

Opfer der schwarzen Diphtheritis.

Emporia, Kans., 21. April. Nicht weniger, als 7 Kinder einer Familie Namens O'Mara, wohnhaft bei Hartford, sind an der schwarzen Diphtheritis gestorben. Ein Mitglied einer andern Familie wurde von derselben Krankheit befallen, und in der ganzen Nachbarschaft herrscht jetzt große Bestürzung.

Ausland.

Hohenzoller und Welf.

Berlin, 21. April. Seit einiger Zeit tauchen immer wieder Gerüchte auf, es solle eine Aussöhnung zwischen dem HauseHohenzollern und demHause Hannover, oder auch Braunschweig-Lüneburg genannt, welches jetzt durch den Herzog vonCumberland repräsentirt wird, stattfinden. Diese Meldungen stammen meist aus englischer Quelle und bringen auf großen Umwegen in die deutsche Presse, von der aus sie dann, gleichsam mit demStempel der Glaubwürdigkeit versehen, die Runde durch die Welt machen, obgleich es klar ist, daß von einer Aussöhnung der beiden Häuser nur dann die Rede sein kann, wenn der Herzog von Cumberland und sein Haus die, 1866 in Deutschland geschaffenen Zustände bedingungslos anerkennen. So ist jetzt die, von London aus verbreitete Nachricht, der Kaiser werde im Herbst dem Herzog von Cumberland einen Jagdbesuch machen, vollständig unbegründet.

Heidelberger Schloß wird restaurirt.

Karlsruhe, 21. April. Wie der badische Finanzminister Buchenberger erklärt, wird das Heidelberger Schloß nun doch in alter Pracht und Herrlichkeit wiedererstehen. Das, vor Jahresfrist vertagte Projekt soll demnächst wieder aufgenommen werden. Bei der bevorstehenden hundertjährigen Gedenkfeier der Universität wird eine dementsprechende Kundgebung seitens der badischen Regierung erfolgen.

Das Bauprojekt hatte seinerzeit die Stadt Heidelberg und die im ganzen Reiche zerstreuten zahlreichen Musensöhne der feuchtfröhlichen Neckarstadt in mehrere feindliche Lager gespalten. Die Extremen bekämpften das ganze Projekt, weil sie die schönste deutsche Ruine genau in ihrem jetzigen Zustande, als ein mahnendes Wahrzeichen an die Zeiten tiefer deutscher Schmach erhalten wissen wollen. Die Gegenpartei trat für den vollen Wiederaufbau ein. Eine Mittelpartei agitirt für die Restaurirung derjenigen Theile, die einem raschen Verfall entgegen treiben, wenn nichts geschieht.

England kriegt 25 Prozent der Papierchen.

Berlin, 21. April. Wie ein Direktor der Deutschen Bank mittheilt, ist soeben eine Transaktion zum Abschluß gelangt, wonach England 25 Prozent der Bonds der neuen Bagdad-Bahn übernimmt. Damit ist also die britische Betheiligung an der Kontrolle über dieses Unternehmen gesichert, das anfangs England recht ungelegen war.

Amerikanisches Boot in den Grund gerannt.

Montevideo, Uruguay, 21. April.— Der Dampfer „Pampero" rannte die Dampf-Pinasse des amerikanischen Kreuzerbootes „Newark" im Hafen dahier an und brachte sie zum Sinken. Die Mannschaft kam indeß mit heiler Haut davon

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hindustan von Yokohama.
New York: Finland von Antwerpen; Manitoba von London.
Kapstadt: Ontarian von Kanada.
Livorno: Sicilian Prince von New York.
Glasgow: Arcadian von Boston; Carthagenian von Philadelphia.
Liverpool: Maria de Larrinaga von New York; New England von Boston.
Antwerpen: Southwark von New York.

Abgegangen.

New York. Palatia nach Hamburg; Citta di Milano nach Italien.
Gibraltar: König Albert und Lombardia, von Genua und Neapel nach New York.
Neapel: Victoria nach New York.
Am Lizard vorbei: Norge, von Kopenhagen u. s. w. nach New York.
Inistrehull: Buenos Ayrean, von Glasgow nach Boston.
London: Menominee nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Tacoma, Wash., brannte das große Schlachthaus der Pacific Meat Co. nieder. Verlust $200,000.

— Ein furchtbarer Hagelsturm verursachte in einem Theil des Staates West-Virginien großen Schaden.

— In Cebu, Philippinen-Inseln, starb der Richter Carluck, ein geborener Illinoiser, an der Cholera.

— Man glaubt, daß gegen mindestens 10 Missourier Staatssenatoren Bubelei = Meineids = Klagen erhoben werden.

— In Indianapolis begann der Prozeß gegen den farbigen Ex-Prediger Rufus Cantrell wegen der bekannten Leichenräuber-Geschichte.

— Der Soldat Linaire von der Kompagnie „J" des 25. Infanterie-Regiments in Valentine, Nebr., erschoß während eines Streites seinen Vorgesetzten, den Sergeanten Yours. Linaire wurde verhaftet.

— Der päpstliche Ablegat theilte dem Bischof Conaty in Washington mit, daß er zum Bischof von Los Angeles, Kal., ernannt wurde. Die betreffenden Papiere sind von Rom aus angelangt.

— Das Distriktsgericht in Topeka, Kans., hat den Antrag, gegen 56 Versicherungsgesellschaften, welche im Staate Kansas Geschäfte betreiben und angeblich das Anti-Trustgesetz verletzen, einen Einhaltsbefehl zu erlassen, abgelehnt.

— Im Kentuckyer County Letcher gab es einen Kampf zwischen Bundesbeamten und „Mondscheinlern" (steuerflüchtigen Schnapsbrennern.) Zwei dieser wurden verwundet, aber ein Bundesbeamter wurde nachher von einem Gefängnißbeamten wegen „Friedensstörung" erschossen.

— Ein Finanz-Syndikat aus Cleveland, mit derGuardian Trust Company an der Spitze, betheiligt sich an der Kapitalisirung der United Brewing Co., unter welchem Namen die verschiedenen Brauereien in der Stadt Buffalo, N. Y., konsolidirt werden sollen.

— H. Straitz in LaCrosse, Wis., war vier Stunden lang in einem Brunnen verschüttet und konnte dann unversehrt befreit werden. Nur ein Gummischlauch, den ihm J.Wolf noch vor dem zweiten Einsturz schnell hinuntergeschoben hatte, ermöglichte ihm während dieser Zeit das Athmen.

— Gestrige Baseball = Spiele: „National League" — Bostoner siegten über Philadelphiaer mit 4 gegen 3 im ersten Spiel, wurden aber im zweiten mit 10 zu 7 geschlagen; New Yorker und Brooklyner standen mit 5 zu 5 gleich. „American League" — Bostoner siegten über Philadelphier mit 9 zu 4 im ersten Spiel, wurden aber im zweiten mit 10 zu 7 geschlagen.

Dr. Schoop's Rheumatismusmittel

kostet nichts, falls es versagt.

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatis mus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit allen Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. — Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen—und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiben.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzeltsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung — bei allen diesen 2,000 Experimenten—habe ich kein einziges anderes Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaden kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.

Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.

Cuticura Pillen

Zum Abkühlen und Reinigen des Blutes und der Haut.

In Fällen von Jucken, Brennen, schuppigen Ausschlägen.

Und zur Erneuerung und Auffrischung des Blutes.

Das beste und billigste Mittel, das je präparirt worden ist.

Cuticura Resolvent Pillen (mit Chokolade überzogen) sind das Erzeugniß einer fünfundzwanzigjährigen praktischen Laboratoriums = Erfahrung in der Präparation von Heilmitteln für die Behandlung von Ausschlägen der Haut, der Kopfhaut und des Blutes, in Verbindung mit Haarverlust, und übertreffen, wie zuversichtlich geglaubt wird, alle anderen Alterativ= sowohl wie flüssigen Blutreinigungs = Mittel, ganz gleich wie kostspielig, während sie gleichzeitig die heilenden Bestandtheile kostbarer medizinischer Mittel in sich vereinigen, ohne unnöthige Kosten zu verursachen, und keine schädlichen Theile von Alkohol enthalten, in welchem derartige Medizinen früher präservirt worden sind. Cuticura Pillen sind blutreinigend, antiseptisch, stärkend und verdauungsbefördernd und ohne Frage die reinsten, angenehmsten, erfolgreichsten und billigsten Blut- und Haut-Reiniger, Ausschlag-Kuren, Stärkungs- und Verdauungsmittel, die je präparirt worden sind. Durchschnitts-Dosis für Erwachsene eine Pille. Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jedes Ausschlags ist nun für einen Dollar zu haben. Dieselbe umfaßt Cuticura Seife zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (Salbe) zum Heilen der Haut und Cuticura Resolvent Pillen zum Abkühlen und Reinigen des Blutes. Ein einziges Sortiment, nur einen Dollar kostend, ist häufig genügend, um die quälendsten und entstellendsten Haut-, Kopfhaut- und Blut-Ausschläge, Eczemas, Hitzpickel, Jucken und Reizungen, in Verbindung mit Haarverlust, zu kuriren, und zwar von der Kindheit an bis zum hohen Alter, wo Aerzte und alle anderen Heilmittel nichts helfen konnten.

— Im Kansaser County Neosha verursachte ein Wirbelsturm bedeutendes Unheil, und 5 Personen wurden verletzt, darunter 4 wahrscheinlich tödtlich.

Ausland.

— In der chinesischen Provinz Kwang-Si rafft die Hungersnoth Zehntausende dahin!

— Das Indianer-Institut in Brantford, Ont. (Kanada) brannte nieder. Es herrschte furchtbare Aufregung, doch wurden alle Insassen gerettet.

— Es wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß ein Zusammenstoß zwischen bolivianischen und brasilischen Truppen im Territorium Acre stattgefunden hat.

— König Edward nahm auf Malta eine Parade von 8,000 Marine-Soldaten ab und legte später den Grundstein zu dem Wellenbrecher, der hier zum Schutze des Hafens von Valetta errichtet wird.

— In Havana wurdeSantos Vasquez, der Inhaber eines Börsenmakler-Geschäftes, unter dem Verdacht verhaftet, Kaufleute in Frankfurt a. M., Paris und London um eine halbe Million Dollars betrogen zu haben.

— Gerüchte über die sich immer mehr verfinsternde Lage im Balkangebiete und in Marokko bewirkten, daß viele spanische, türkische und andere Werthpapiere an der Pariser Börse veräußert wurden.

— Das Amtsblatt in Madrid veröffentlicht den, zwischen den Ver. Staaten und Spanien abgeschlossenen Freundschafts-Vertrag, der bereits vor mehreren Monaten bestätigt wurde.

— Das Hilfs-Komite zur Linderung der Noth im nördlichen Schweden sagt in einem amtlichen Bericht, daß die Unterstützungs-Gelder, welche bis jetzt zugeflossen sind, ausreichen, falls sich das Gedeihen der Weizenfelder nicht verzögert.

— Ricciotti Garibaldi hat aus allen Welttheilen Briefe von Soldaten erhalten, welche gesonnen sind, sich seiner Expedition zur Befreiung Mazedoniens anzuschließen. Er soll jedoch nicht der Meinung sein, daß es dieses Jahr zu einem ernstlichen Aufstand in den Balkanstaaten kommen werde.

— Das amerikanische europäische Geschwader wird in Kiel während der Regatta-Woche herzlich willkommen geheißen werden. Der Festausschuß des Kaiserlichen Jacht-Klubs beräth bereits die Unterhaltungen, welche zu Ehren der amerikanischen Besucher veranstaltet werden sollen.

— In Grenoble, Frankreich, wurde ein Gerichtsvollzieher, der denKarthäusermönchen in Sachen des, gegen sie schwebenden Ausweisungsverfahrens eine gerichtliche Zustellung übermitteln wollte, von der erregten Landbevölkerung mit Mistgabeln vertrieben. Aehnliche Kundgebungen kamen anderwärts vor.

— Regierungstruppen bombardirten wieder die Stadt San Domingo; mehrere Häuser sind arg beschädigt. Die Truppen selbst erlitten starke Verluste. General Cordero, der Minister des Innern, ist getödtet, ebenso General Alvarez und General Quesada. Die Regierungsfreundlichen mußten sich schließlich zurückziehen.

— Dem Vertreter der Assozirten Presse ist die Mittheilung geworden, daß in den Vertragsverhandlungen zwischen den Ver. Staaten und Kuba Meinungsverschiedenheiten nicht zu Tage getreten sind. Die einzigen Schwierigkeiten bestehen darin, zu entscheiden, wie die Landübertragung für die Marinestationen der Ver. Staaten vor sich gehen soll. Die kubanische Regierung möchte das betreffende Areal nur verpachten, nicht abtreten.

— Noch viele Nachrichten kommen über die Schnee- und Windstürme in Deutschland. Von der Magdeburger Domkirche wurde der Thurm über dem Paradiesthore weggerissen. Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, blieb in Schlesien in einem Zuge stecken. Die preußische Eisenbahn-Verwaltung ist, da Schneewehen von solcher Bedeutung dort nur selten sind, nicht mit Schneepflügen versehen; Arbeiterkolonnen mußten mit Schaufel und Picke die Geleise freimachen, was sehr langsam ging. Auf der Nord- und der Ostsee kamen allerhand Schiffsunfälle vor.

Doppelmord in Berlin.

In der Kochstraße erhängten sich ein 65jähriger Kaufmann und seine 67jährige Ehefrau wegen des schlechten Geschäftsganges ihres Wäscheladengeschäftes. Berliner Blätter berichten darüber: In dem Hause Kochstraße Nr. 14 betrieb seit einem Jahre der Kaufmann Eduard Haberland mit seiner Frau ein Wäsche- und Kravattengeschäft, das auf den Namen eines Verwandten der Frau geführt wurde. Die Leute hatten früher elf Jahre lang ihr Geschäft in der Krausenstraße und waren von dort mit Schulden nach der Kochstraße übergesidelt. Hier hatten sie schon seit November vorigen Jahres keine Miete mehr bezahlt, da das Geschäft noch schlechter ging. Der Hauswirth, bei dem sie auch eine Stube mit Küche innehatten, mahnte oder drängte sie nicht, bat sie aber, sich nach einer kleinen Wohnung umzusehen. Sobald sie eine fänden, könnten sie ziehen, ohne die Miethe bezahlen oder dafür etwas zurücklassen zu sollen. Die Angelegenheit möchten sie regeln, wenn sie einmal in bessere Verhältnisse gekommen wären.

Obwohl sie nur für sich allein zu sorgen hatten, scheinen die betagten Leute jede Hoffnung auf eine Besserung ihrer Lage verloren zu haben. Die Verzweiflung trieb sie in den gemeinsamen Tod. Als morgens die Aufwärterin kam und keinen Einlaß fand, machte sie Hausgenossen darauf aufmerksam. Als man die Wohnung öffnete, fand man das Ehepaar todt. Haberland hatte in der Stube zwei starke Nägel neben einander in die Wand geschlagen. Dann hatten beide Eheleute ihren Sonntagsstaat angelegt und sich mit dem Gesicht nach der Wand erhängt. Frau Haberland hatte vorher einen dichten Schleier vor ihr Gsicht gelegt. Auf dem Tisch lag ein Brief, worin Haberland dem Vorstand des Polizeireviers mittheilte, daß er mit seiner Frau gemeinsam in den Tod gegangen sei, und ihn bat, seine Verwandten in Potsdam zu benachrichtigen. Wiederbelebungs = Versuche hatten keinen Erfolg. Während die Leichen noch in der Wohnung lagen, kam der Bote eines Geschäfts mit einem Wechsel über 280 Mark. Die Sorge, diesen nicht decken zu können, hate wohl die Leute unmittelbar veranlaßt, den letzten Schritt der Verzweiflung zu thun.

— Auf der Alm. — Führer: „Geben S' acht, Frölen, daß S' net absterze da!" — Fräulein: „Haben Sie keine Angst; ich bin schwindelfrei!" — Führer: „Ach, 's ist net wegen dem! 's ist halt nur wege dene Scherereien vorm Gericht nachher."

— Blüthenlos. — Er: „Wie beneide ich diese Blüthen! Sie dürfen Ihre Wange küssen." — Sie: „Denken Sie aber auch an das Schicksal aller Blumen?" — Er: „Nun?" — Sie: „Sie fallen ab!"

— Zweifelhafter Trost.—Fräulein: „Denken Sie, Herr Baron, Herr X. hat hat mir gestern das Heirathen versprochen! Glauben Sie, daß er wohl Wort halten wird?" — Baron: „Na, der X. ist ein ehrlicher Mensch, und... dann sind Sie ja Beide noch jung!"

Vermochte es nicht.

Wußte nicht, daß es der Nahrung, die sie genoß, an Nährkraft mangelte.

Rechte Nahrung brachte eine Frau und ihr Kind aus Krankheit zur Gesundheit. Eine Dame in Madison, Wis., erzählt ihre Erfahrung, die sicherlich interessant ist.

Sie sagt: „Seit ungefähr 15 Monat war ich eine Invalidin und nährte während einem Theil dieser Zeit mein Baby, ein Mädchen. Verschiedene Aerzte sagten, ich hätte ein Herzleiden, träge Leber, Nervenzerrüttung und weibliche Schwäche. Schließlich schickte man mich nach meinem Onkel in Chicago, einem guten alten Arzt. Er sagte mir, die Schwierigkeit liege darin, daß ich nicht im Stande sei kräftig zu werden, an den Speisen die ich bisher genossen hätte.

„Ich nahm von 130 Pfund auf 98 Pfund ab, und hatte die Hoffnung, je wieder gesund zu werden, beinahe verloren. Er verordnete mir Grape Nuts mit guter Sahne und Graham Crackers, eine wenig altes Brod wenn ich wünschte, und Butter, aber kein Fleisch und keine Medizin.

„In zwei Monaten war ich soweit hergestellt, daß ich fest schlafen konnte, wogegen ich früher die ganze Nacht die Stube auf und ab ging. Mein Unwohlsein hörte auf und ich fing an zu gesunden. Ich entwöhnte das Baby, aber es war sehr kränklich und schmächtig. Der Arzt sagte, es wäre ein Wunder, wenn wir sie großzögen. Grape Nuts hatte so viel an mir bewirkt, daß ich beschloß, ihr die Speise zu geben, und ich mahlte es in einer Kaffeemühle und gab es ihr mit guter Sahne. Sie nahm schnell zu und wurde kräftiger und dicker. Jetzt hat sie rundliche, feste Backen, ist vollständig gesund, den ganzen Tag im Freien und immer hungrig. Ich bin demFabrikanten der Speise dankbar, denn sie rettete mein Leben und flößte meinem kleinen Mädchen Kraft und Gesundheit ein." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Lokalbericht.

Abermals verhört.

Mulrooney heute Nachmittag im Kreuzverhör vor Insp. Hunt.

Edith Winters vor dem Richter.

Ihre Eltern ließen sie heute in die Besserungsanstalt für Gefallene schicken. — Ihre Bitten um Freilassung machten keinen Eindruck.

Edith Winters, eine Freundin von Gussie Hornburg, welche der Polizei die Mittheilungen machte, die zu der Verhaftung von Martin L. Mulrooney und Robert B. Finn in Verbindung mit dem geheimnißvollenTode vonJennie Hickey, vor nahezu fünf Jahren, führten, verursachte im Englewooder Polizeigericht heute einen traurigen Auftritt. Sie war des unordentlichen Betragens angeklagt worden, auf Veranlassung ihres Vaters, Geo. Winters. Als das Mädchen vortrat, spielte sie die Trotzige. Polizeirichter Duggan sagte, er habe bereits alle erforderliche Auskunft über Ediths Treiben erhalten und fragte ihre Eltern, wohin er das Mädchen schicken sollte.

„Nach dem Erring Women's Home," war die Antwort, und so geschah es. Edith brach in lautes Wehklagen aus. „Sie versprachen, mich nicht dorthin zu schicken," sagte sie. „Ich glaubte, ich würde freikommen. Schickt mich nicht fort!" Dann warf sie sich ihrem Vater in die Arme und bat ihn, sich ihrer anzunehmen. „Ich habe für Dich Alles gethan, was in meiner Macht stand, Edith," antwortete ihr Vater. „Du hast so häufig Dein Versprechen gebrochen, und Du mußt daher bestraft werden."

Das Mädchen wurde von zwei Polizisten abgeführt, lief ihnen aber fort und blieb schreiend an einem Fenster stehen. Kapitän Shippy befahl, Edith nach dem Zimmer der Matrone zu bringen, sie leistete aber so heftig Widerstand, daß man Gewalt anwenden mußte.

Mulrooney wollte heute nicht über den Fall der Jennie Hickey sprechen. „Ich bin durch Schwatzen zum Narren geworden und ich halte lieber den Mund," sagte er. „Durch mein Schwatzen bin ich wahrscheinlich schon überführt worden, deshalb gehen Sie fort und plagen Sie mich nicht länger." Gussie Hornburg brachte ihm heute Morgen sein Frühstück und leistete ihm eine Viertelstunde lang Gesellschaft. Am Nachmittag wurde gegen Mulrooney die Anklage der Beihilfe bei einem Morde nach vollbrachter That erhoben. Sein Prozeß ist vom Gericht auf morgen angesetzt worden.

„Wir werden ihm zeigen, daß seine Angaben einfach Unmögliches voraus setzen. Ich mag vorher noch Nachricht vom Polizeichef in Saginaw, Mich., über Annie Pellran erhalten, welche Mulrooney an jenem Abend getroffen haben will. Ich bezweifle garnicht, daß sie seine Angaben für unwahr erklären wird. Ich glaube auch nicht, daß Condon gestern die Wahrheit sagte, ich halte Finn für unschuldig. Ob Mulrooney des Mordes schuldig ist, weiß ich nicht, unter dem Gesetz aber sicherlich der Beihilfe. Jennie Joyce, welche nach Ansicht der Frau Hickey in der Mordnacht in Gesellschaft der Ermordeten war, werde ich nicht kommen lassen. Wir haben ihre Aussagen vor dem Leichenbeschauer, und das genügt. Sie sagt, sie habe Jennie Hickey am Freitag vor ihrem Verschwinden zum letzten Male gesehen. Auch keiner der anderen Zeugen gelegentlich jenes Inquests wird vorgeladen werden. Ich höre, daß Frl. Hornburg und Mulrooneys Schwester einen Vertheidiger für ihn gewonnen haben, und daß dieser ihn morgen in's Gericht begleiten wird.

Der Advokat Chas. M. Hardy, welcher Jennie Hickey am Abend ihres Verschwindens, um 7½ Uhr, gesehen haben will, ist von Polizeikapitän Shippy eingeladen worden, auf der Bezirkswache in Englewood vorzusprechen, um festzustellen, ob einer der beiden Verhafteten der Mann war, welcher Jennie Hickey an der 39. Str. und Cottage Grove Ave. an jenem Abend getroffen hatte. Jener Mann stand in der Nähe eines elektrischen Lichtes, und Herr Hardy hat ihn genau gesehen. Derselbe war etwa 18 oder 20 Jahre alt, blond und fünf Fuß vier oder fünf Zoll groß. Herr Hardy erkannte zwei Tage nach Jennies Verschwinden in der County-Leichenhalle die Kleider des Mädchens.

Die Polizei entfaltete heute in der Sache keine große Thätigkeit, sie scheint gewisse Entwickelungen abzuwarten. Kapitän Shippy hat an das Mädchen telegraphirt, welches Mulrooney am Abend von Jennies Verschwinden getroffen haben will. Inspektor Hunt will den Verdächtigen nach der Bezirkswache in Hyde Park bringen lassen und studirt jetzt die Akten der Verhandlung vor dem Leichenbeschauer nach Auffinden der Todten. Die Geschworenen fällten zweiUrtheile, aber in keinem derselben ist von Selbstmord dieRede, sondern es wird nur gesagt, daß Jennie Hickey durch äußere Gewalt zu Tode kam. Im Mehrheitsbericht war Mord als Todesursache angegeben und in dem Minderheitsberichte, welcher nur von einem Geschworenen unterzeichnet worden war, Unfall. Die Frage, wie viel Bürgschaft für Mulrooney's Freilassung gefordert werden soll, ist noch nicht erledigt.

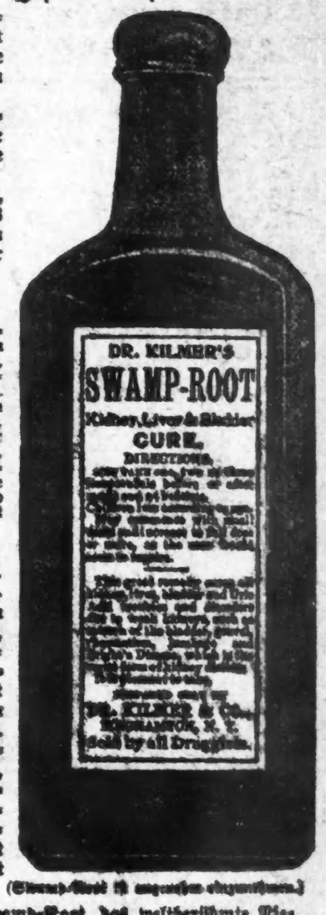
„Inspektor Hunt wird um drei Uhr heute Nachmittag hier sein", sagte Kapitän Shippy heute Mittag, „und dann wollen wir Mulrooney 'mal gehörig vornehmen, um ihn zu veranlassen, ein Geständniß abzulegen.

Der 17jährige Fred Krepler hatte sich gestern Abend an der Ost Division Straße auf das hintere, schmale Trittbrett einer überfüllten elektrischen Car der Halsted Straßen = Linie hinaufgeschwungen. Selbst nachdem er dem Schaffner den üblichen „Nickel" als Fahrgeld eingehändigt, hatte er diesen Platz nicht mehr mit einem bequemeren vertauscht. Als er in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, Nr. 130 Canalport Ave., angelangt war, sprangKrepler behende von der Car ab. Gleich darauf wurde er von einem Polizisten wegen verbotenen Aufspringens auf eine Car verhaftet und trotz aller Betheuerungen seiner Schuldlosigkeit nach der Canalport Avenue-Bezirkswache geschleppt. Richter Dooley sprach heute den Angeklagten von der gegen ihn erhobenen Anklage frei.

Arthur Olds, welcher bereits gestern NachmittagMulrooney besuchte, stattete ihm heute wieder einen Besuch ab, und theilte Kapitän Shippy mit, daß er Mulrooney seit zwei Jahren kenne und Finn seit noch längerer Zeit. Er sei ein Geschäftsreisender und habe auf der Fahrt von St. Louis nach hier von dem furchtbaren Verdacht gelesen, der auf den Beiden ruhe. Olds bot Mulrooney seine Hilfe bei der Anwerbung eines Rechtsanwalts an. Der Mann wohnt 282 Erie Str.

Wird nicht empfohlen für Alles.

Aber wenn Ihr Nieren-, Leber- oder Blasen-Beschwerden habt, werdet Ihr finden, daß das große Heilmittel Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht.



(Swamp-Root ist angenehm einzunehmen.)

Es wurde früher angenommen, daß nur Harn- und Blasenleiden von den Nieren herrühren, aber jetzt hat moderne Wissenschaft bewiesen, daß beinahe alle Krankheiten von einer Störung dieses höchst wichtigen Organs herrühren.

Deshalb, wenn Eure Nieren schwach oder in Unordnung sind, so werdet Ihr einsehen, wie schnell Euer ganzer Körper affizirt wird und wie jedes Organ seine Pflicht auszuüben zu versäumen scheint.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt die berühmte neue Entdeckung, Dr. Kilmers Swamp = Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all die anderen Organe zur Gesundheit. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

Aerzte verschreiben Swamp-Root.

Meine Herren! — „Ich habe das wunderbare Mittel für Nieren- und Blasenleiden, Dr. Kilmer's Swamp = Root, mit dem besten Resultat verschrieben und weiß von vielen Heilungen, die dadurch erzielt wurden. Diese Patienten hatten ein Nierenleiden, wie andere Aerzte sagten, und erfolglos behandelt. Dr. Kilmer's Swamp-Root führte eine Heilung herbei. Ich bin ein vorurtheilsfreier Mann und greife zu einem Spezifikum, wo immer ich eins fände, ob von einer anerkannten Schule oder nicht. In verzweifelten Fällen von Nieren- und Blasenleiden, die in Behandlung sind und wo die Resultate nicht zufriedenstellen, greife ich zu Dr. Kilmers Swamp-Root und erziele die besten Resultate. Ich werde fortfahren, es zu verschreiben und von persönlicher Beobachtung muß ich sagen, daß Swamp-Root große Heilkraft besitzt.

L. Benton Smith, M. D.
276 9. Str., Borough of Brooklyn, N. Y.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, und wenn diesen nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Die Heilung für diese Leiden ist Dr. Kilmers Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-Mittel. Wenn Ihr Swamp-Root nehmt, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und mildeste Hilfsmittel für die Nieren, welches die medizinische Wissenschaft kennt.

Falls Ihr noch über Euren Zustand im Zweifel seid, so bewahrt, nach dem Aufstehen, ungefähr vier Unzen Urin in einem Glas oder einer Flasche auf und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen. Wenn er dann milchig oder trübe ist, wenn ein röthlicher Bodensatz darin ist, wenn kleine Theilchen darin schwimmen, so brauchen Eure Nieren augenblicklich Behandlung.

Ganz gleich, wie viele Aerzte Ihr versucht haben mögt, ganz gleich, wie viel Geld Ihr für andere Medizinen verausgabt habt, Ihr seid es Euch selbst schuldig, Swamp = Root wenigstens zu versuchen. Seine besten Freunde heute sind die, welche alle Hoffnung, je wieder gesund zu werden, aufgegeben hatten.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp = Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Probe-Flasche von Swamp-Root frei per Post.

Editorielle Notiz. — Wenn Ihr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch, welches viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die kurirt wurden, enthält. Vergeßt nicht, in Eurem Schreiben zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt.

In allen Fällen erprobt.

Jahrhunderte lange Erfahrung hat gelehrt, daß die St. Bernard Kräuterpille ein erprobtes Mittel zur Beförderung der Verdauung und der Thätigkeit des Magens ist. Die Pillen sind unübertrefflich in ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus. Sie reinigen das Blut, beseitigen die Störungen der Thätigkeit von Herz, Nieren, Leber und Milz und tragen zur Hebung der gesunkenen Lebenskräfte bei, somit die Ursachen der Nervosität entfernend, jener schrecklichen Krankheit, welche heutzutage so weit verbreitet ist. Die St. Bernard Kräuterpillen sind in allen Apotheken zu haben. bidosa

Die Deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft in London.

(Brief aus London.)

Die Londoner Deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft hielt heuer ihr Jahresessen in dem Kaysers Royal Hotel unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung ab. Unter den nahezu 300 Gästen, die an der festlichen Tafel unter dem Vorsitz des Herrn Bruno Schröder Platz nahmen, befanden sich der Landgraf von Hessen, Graf und Gräfin Bernstorff, Graf und Gräfin Schulenburg, Geh. Legationsrath Frh. v. Lindenfels, der deutsche Generalkonsul, der Marine-Attachee der Botschaft Kapitän Cörper und Gemahlin, Major v. Strubberg, Graf Büdingen und eine große Reihe der besten Männer und der schönsten Frauen und lieblichsten Mädchen der deutschen Kolonie Londons. Als unter Musikklängen das löbliche Mahl beendet war und die Reihe der Trinksprüche mit dem Toast auf den Landesherrn König Edward VII. begann, worauf die auf den deutschen Kaiser, auf die Königin und das Königshaus, auf den Kaiser von Oesterreich und die übrigen hohen Schirmherrn des Vereins und auf den Deutschen Wohlthätigkeitsverein folgten, machten die Zuhörer die angenehme Entdeckung, daß diesmal ungewöhnlich gut gesprochen wurde. Herr Bruno Schröder, der Vorsitzende, erledigte sich seiner Aufgabe mit den ersten beiden Reden ganz vortrefflich, und als erst Graf Bernstorff, der erste Sekretär der Botschaft, das Wort nahm und zu den drei folgenden Trinksprüchen, schließlich auch zu dem auf den Verein, dessen Ehrenpräsident der Botschafter Graf Metternich ist, herrschte alsbald nur eine Stimme darüber, daß seit Jahren bei dieser Gelegenheit kein Redner, was Inhalt, Form und Vortrag anbelangt, sich so glänzend hervorgethan habe.

Der Deutsche Wohlthätigkeitsverein ist eine Gesellschaft, für die sich in der That viel Gutes sagen läßt. Er besteht seit 85 Jahren, ist aus kleinen Anfängen durch opferfreudige Thätigkeit seiner Mitglieder allmählich ganz stattlich hervorgewachsen und ist stolz darauf, daß dank der wackeren Mitwirkung seines Vorstandes kein ähnlicher Verein mit so geringen Verwaltungsunkosten auskommt. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 10,550 Pfund Sterling. Es wurden im vergangenen Jahre 4321 Personen, im Ganzen mit 2093 Pfd. St. unterstützt, und diese Zahl hilfsbedürftiger Landsleute, die auf dem harten Pflaster der Riesenstadt in Noth und Bedrängniß gerathen sind, zum Theil in die Heimath befördert wurden, zum Theil vorübergehend Beistand, zum Theil auch dauernde Pensionszuschüsse erhielten, bedeutet eine große Summe ohne Murren gespendeter Zeit und Thätigkeit der Vereinsmitglieder. Es heißt auf der einen Seite, beharrlich und findig Gelder sammeln, und auf der anderen, sie richtig und an verdienter Stelle verwenden. Der wackere Ehrensekretär des Vereins, Herr Dellschaft, hatte im Verlaufe des Abends die Genugthuung, verkünden zu dürfen, daß bei diesem Jahresessen eine größere Summe als bei irgend einer früheren Gelegenheit, nämlich 2230 Pfd. St. zusammengesteuert wurde. Darunter war der Kaiser mit seiner gewöhnlichen Gabe von 50 Pfd. St. vertreten. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß Herr De Kayser, unter dessen gastlichem Dache das Festmahl stattfand, für seine Person die großmüthige Gabe von 225 Pfd. St. beigetragen hatte. Zwischen den Trinksprüchen wurden die Gäste durch treffliche Gesangvorträge von Frl. Rhoda v. Glehn und Herrn Georg Ritter vom Berliner königl. Opernhause und Cello-Soli von Herrn Emil Krall, unter der Leitung von Professor Max Laistner, erfreut.

— Größte Renommage. — „Herr Leutnant haben nach Ihrer Versetzung in die kleine Grenzstadt daselbst wohl kolossale Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht ausgeübt?"—„Na, ob! Backfische durften überhaupt nur noch an der Leine ausgeführt werden."

— Unerwarteter Einwurf. — „Werden Sie denn unserem Gesangverein beitreten?" — „Wenn Sie, meine Damen, mir dafür garantiren können, daß in Ihrem Verein nicht gesungen wird!"

— Replik. — Student: „Merkwürdig, daß Ihr Schneider alle so mager seid!" — Schneider: „Na, von Ihnen kann man nicht fett werden!"

— Freundinnen. — Soeben erfahre ich, daß die Räthin nächsten Montag frei ist; nun will ich sie gleich für diesen Tag einladen, damit wir sie los sind!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wendung zum Besseren.

Da eine schlechteAusrede immer noch besser ist, als gar keine, so wird man wohl auch die „halbamtliche" Erklärung gelten lassen müssen, daß nur ein großer Unbekannter in der Flottenabtheilung die Einladung ablehnte, die von seiten Deutschlands an das nordatlantische Geschwader der Ver. Staaten ergangen war. Allerdings ist es im Allgemeinen nicht üblich, derartige Einladungen jedem beliebigen Unverantwortlichen zur Begutachtung zu überweisen, aber man kann schließlich nicht erwarten, daß der Staatssekretär, der Flottensekretär, oder gar der Präsident die Schuld auf sich nehmen soll. Außerdem wird das eingeladene Geschwader nun doch noch nach Kiel segeln und an der im dortigen Hafen stattfindenden „Regatta" theilnehmen. Die Ver. Staaten haben ja eigentlich keinen Grund, wie die Patriotenpresse jetzt herablassend zugibt, „den Kaiser" zu beleidigen, und wenn das Mittelmeer-Geschwader den Präsidenten der französischen Republik in Marseilles begrüßt, so kann das nordatlantische am Ende nicht gut umhin, der deutschen Regierung einen ähnlichen „Freundschaftsbeweis" zu liefern. Leutselig, wie wir nun einmal sind, behandeln wir einen Kaiser wenigstens äußerlich ebenso höflich wie einen Präsidenten.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß sich Präsident Roosevelt unmittelbar vor seiner Abreise nach dem Westen höchst mißbilligend über die Gepflogenheit unserer Flottenoffiziere ausgesprochen hat, hämische Vergleiche zwischen unserer Kriegsflotte und der deutschen anzustellen. Er kann nicht einsehen, warum gerade immer Deutschland zur Zielscheibe kränkender Angriffe gemacht wird, und warum nicht nur in Offizierskreisen, sondern auch in der Presse und sogar im Kongresse jede Verstärkung unserer Flotte als eine Kundgebung gegen das deutsche Reich bezeichnet wird. Ein Krieg gegen Deutschland, soll er gesagt haben, ist genau so unwahrscheinlich, wie ein Krieg gegen Rußland oder Frankreich. Daher sei es lächerlich, die Vermehrung unserer Seemacht auch nur bedingungsweise mit einem Mißtrauen gegen die Absichten Deutschlands in Zusammenhang zu bringen. Die deutsche Regierung habe den Ver. Staaten so beruhigende Zusicherungen gegeben und sich bei jeder Gelegenheit so „korrekt" benommen, daß es durchaus ungehörig sei, von möglichen oder gar nahe bevorstehenden Verwicklungen mit ihr zu sprechen. Auf die Presse habe der Präsident nun freilich leider keinen Einfluß, und gegen „Stimmungen" könne er nicht ankämpfen, wohl aber werde er fortan mit jedem indiskreten Offizier oder Zivilbeamten ein sehr ernstes Wort reden.

Hoffentlich hat Herr Roosevelt diese Aeußerungen wirklich gethan, und hoffentlich wird er es nicht blos bei Worten bewenden lassen. Denn obwohl die Administration nicht geradezu verantwortlich für die Hetzereien gegen Deutschland ist, hat sie sich bisher keine besondere Mühe gegeben, sie zu entmuthigen und zu entkräften. Beispielsweise hat sie bis auf den heutigen Tag den lügenhaften Erzählungen nicht widersprochen, daß es in der Manilabucht „beinahe" zu einem Gefechte zwischen Admiral Dewey und Admiral Diedrich gekommen wäre. Diese Legenden bilden aber die Grundlage für die Behauptung, daß Deutschland den Ver. Staaten die Philippineninseln nicht gegönnt habe, und daß sein feindseliges Benehmen während des jüngsten spanisch-amerikanischen Krieges früher oder später eine „Abrechnung" erheische. Auch mußte erst die deutsche Regierung selbst die böswillige Erfindung widerlegen, daß sie ganz Europa im Interesse Spaniens zu einer Einmischung aufreizen wollte, und daß ihre Anschläge nur an dem Widerstande Großbritanniens scheiterten. Selbst nachdem der wahre Sachverhalt durch Aktenstücke dargelegt worden war, suchte man in Washington den doppelzüngigen Lord Pauncefote in Schutz zu nehmen.

Allerdings kann die Bundesregierung den gelben Zeitungen nicht verbieten, nach Herzenslust zu lügen und zu hetzen. Indessen kann sie ihnen sehr leicht den Boden unter den Füßen fortziehen, indem sie ihre Lügen jederzeit blosstellt. Die Entschuldigung, daß es schier unmöglich sei, jede Ente herunterzuschießen, die in der Standalpresse aufflattert, kann man wohl im Allgemeinen gelten lassen, nicht aber auch in dem besonderen Falle, wenn die Hetzereien augenscheinlich zur Verstimmung zweier befreundeter Nationen führen. Dann muß die Regierung noch etwas mehr thun, als ihre rein gesetzliche Pflicht, und da sie beständig von Korrespondenten umlagert ist, die ihr für jede „Neuigkeit" dankbar sind, so kann es ihr nicht schwer fallen, den gelben Zeitungen das Handwerk zu legen. Auf die Dauer schenkt das amerikanische Volk seinen verantwortlichen Staatsmännern doch mehr Glauben, als seiner Schmutzpresse.

„Zwang" und freier Wille.

Der unbestreitbare Erfolg, welchen das „freiwillige Schiedsgericht" — wenn man so sagen darf — in der jüngsten Zeit hierzulande fand, hat die Forderung nach dem „Zwangsschiedsgericht" verstummen lassen. Dieser Gedanke wird wohl auch hier noch immer seine Anhänger haben, man hat aber in der letzten Zeit nichts von ihnen gehört, und wird wohl auch nichts von ihnen hören, bis einmal eine Partei in einem industriellen Streite sich weigert, den Bestimmungen eines Schiedsgerichts nachzuleben oder sich von vornherein weigert, die Schlichtung der Streitfrage einem Schiedsgerichte zu überlassen. Geschieht dies einmal in einem wichtigeren Falle, dann wird man wahrscheinlich gleich wieder zur Hand sein mit dem Verlangen nach dem „Zwang." Es wird dann wieder heißen, ohne die Zwangsbestimmung ist das Schiedsgericht gerade dann ohnmächtig, wenn sein Eingreifen am nothwendigsten ist, denn so lange die Parteien nicht gezwungen werden können, ihren Streit einem Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dann dessen Spruch zu fügen, werden Streiks und „Lockouts" nicht ganz vermieden werden können.

Das wird richtig sein, aber auch unter einem Zwangsschiedsgerichtgesetz ist die Fortdauer der Arbeit nicht unter allen Umständen verbürgt, so lange man in dem Zwangsverfahren nicht so weit gehen will, die Arbeiter zur Arbeit zu zwingen und die Arbeitgeber zu zwingen, ihre Fabriken zu betreiben, ob sie wollen oder nicht. Und daß man so weit nicht gehen **kann**, da das auf eine Versklavung der Arbeiter und eine Art Beschlagnahme des Kapitals hinausliefe, hat man selbst in dem so stark zum Staatssozialismus hinneigenden Neu-Seeland erkannt. Daß ein „Zwangsschiedsgericht" ohne diesen äußersten Zwang eine längeren Arbeitseinstellung **nicht** verhüten kann, hat man jetzt dort erfahren.

Die Arbeiter in den Möbelfabriken Neu-Seelands verlangten höhere Löhne. Die Fabrikanten verweigerten die Lohnerhöhung einmüthig und dieFrage kam vor das staatliche Schiedsgericht, wie das unter dem Zwangsgesetz Neu-Seelands geschehen mußte. Das die Stunde bekommen. Der Spruch eine Lohnerhöhung zu. Statt 27 Cts. wie bisher, sollten sie hinfort 31 Cents die Stunde bekommemn. Der Spruch des Schiedsgerichts ist dem Gesetze nach endgiltig und jede Partei hat sich ihm zu fügen. Trotzdem erhielten die Möbelarbeiter bei Abgang der letztenNachrichten die höheren Löhne nicht und es scheint noch sehr fraglich, ob sie dieselben erhalten werden. Denn die Arbeitgeber machten von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch und schlossen ihre Fabriken; der „Lockout", dessen Vermeidung den Arbeitern und Arbeiterfreunden, welche für das Zwangsschiedsgericht schwärmen, besonders am Herzen liegt und wohl einzig und allein für ihre Begeisterung für dasselbe verantwortlich ist, ist da, **trotz** des Zwangsgesetzes, und es ist nicht ersichtlich, wie man ihm durch **Zwang** ein Ende machen könnte.

Denn während das Gesetz der Schiedsgerichtskommission die Machtvollkommenheit gibt, auch ohne dasErsuchen der streitenden Parteien, ja gegen deren Wunsch eine eingehende Untersuchung der Lage vorzunehmen und dann „endgiltige" Urtheilssprüche zu fällen, konnte es ihr nicht die Macht verleihen, die Arbeiter zum Weiterarbeiten unter den Bedingungen ihres Schiedsspruches zu zwingen, noch die Arbeitgeber zu zwingen, weiter arbeiten zu lassen. Alles, was das Gesetz verlangen konnte, ist, daß die Partei welche sich weigert, unter den neuen Verhältnissen zu arbeiten, bezw. arbeiten zu lassen, befriedigende Gründe für diese Handlungsweise angebe. Das aber thaten die Fabrikanten, indem sie darauf hinwiesen, daß unter den erhöhten Lohnraten ihr Geschäft unprofitabel sein würde. Es würde, so erklärten sie, billiger sein, Möbel zu importiren und den Zoll darauf zu bezahlen, als solche bei so hohen Arbeitslöhnen im Lande herzustellen. Und wenn sie trotzdem fortfahren wollten zu fabriziren, würden bald genug andere sich auf die Möbeleinfuhr werfen und sie im Markte unterbieten, so daß sie ihre Waare nicht würden loswerden können oder zu einem Verluste würden verkaufen müssen.

Der Schutzzöllner wird nun freilich schnell Rath wissen. Die Sache ist ja ungeheuer einfach. Man braucht nur die Zölle entsprechend zu erhöhen und die Einfuhr wird sich nicht mehr lohnen, die Fabrikanten haben keinen Grund mehr zur Schließung ihrer Fabriken. Daß das Erhöhen der Zölle schließlich auch seine Grenze hat und man sich damit auf einen Weg begibt, der schließlich zur völligen Absperrung und großen Schädigung des Landes führen muß, wird wahrscheinlich nicht weiter bedacht werden, denn nur das Nächstliegende zu sehen, ist Schutzzöllnerart. Indessen würde selbst die größte Bereitwilligkeit des Staates, in dieser Weise helfend einzuspringen, kaum viel nützen, denn es dauert doch immer ein kleines Weilchen, solche Gesetze zu machen, da die dadurch geschädigten Interessen doch auch „Stimmen" haben und Berücksichtigung verlangen werden, und unterdessen wird es darauf ankommen, wer — ob die Fabrikanten oder die Arbeiter — die Unthätigkeit am längsten aushalten kann. Am letzten Ende ist man also doch auch unter dem Zwangsschiedsgericht bei der „Kraftprobe" angelangt, deren Verderblichkeit von allen Betheiligten anerkannt wird.

Das Zwangsschiedsgericht kann also die Kraftprobe nicht unter allen Umständen verhüten, ja es ist wahrscheinlich, daß sie dieselbe mit der Zeit wieder häufiger als zuvor zur Anwendung kommen lassen wird. Denn „Zwang" ist ein verhaßtes Wort und der Mensch findet sich sehr oft „freiwillig" bereit, das zu thun, wogegen er sich unter „Zwang" auf's Aeußerste sträuben würde.

Der Zar in Springfield.

Seitdem der nunmehr selige Thomas B. Reed im Kongresse das Beispiel gesetzt hat, haben auch die vorsitzenden Beamten der Staatslegislaturen sich mehr und mehr daran gewöhnt, den Zaren zu spielen. Als vor etlichen hundert Jahren ein englischer König seine Minister mit bewaffneter Macht in's Parlament eindringen ließ, dort Mitglieder zu verhaften, die sich seinen königlichen Unwillen zugezogen, und dabei an den Sprecher das Verlangen gestellt ward, daß er die Gesuchten bezeichne, da erklärte dieser, daß er nur Ohren habe zu hören, Augen zu sehen und eine Zunge zu sprechen, den **Willen des Hauses** zu vollziehen, und sonst **nichts** zu hören, **nichts** zu sehen und **nichts** zu sprechen habe. — Wenn heute das Abgeordnetenhaus, sei es im Kongreß oder in der Legislatur seinen Sprecher erwählt, so wählt es nicht mehr einen Diener seines Willens, sondern einen Herrn und Meister seines Willens. Und wenn, wie es auch geschehen kann, und eben hier in Illinois in der gegenwärtigen Tagung geschehen **ist**, eine äußere Macht die Wahl des Sprechers bestimmt, — (in unserem Falle der Gouverneur als Haupt einer politischen Klique, die die republikanische Parteimaschine beherrscht)—so ist alsdann der Sprecher das Werkzeug solcher Macht, und es ist diese äußere Macht, welche die Maschine der Gesetzgebung lenkt.

Vom Sprecher werden zunächst, ehe das Haus zur Erledigung von Geschäften schreiten kann, die sämmtlichen stehenden Ausschüsse ernannt, in deren Hände alle eingereichten Gesetzvorlagen gehen, und ohne deren Genehmigung keine solche Vorlage wieder zurück an das Haus gelangen kann. Dies allein schon gibt dem Sprecher eine ungeheure Gewalt. Indem er die Ausschüsse so zusammengesetzt hat, daß sie seinem Willen gehorchen, kann er jede ihm mißliebige Vorlage bereits im Ausschusse umbringen, oder entsprechend seinen Wünschen sie umändern lassen. Doch ist damit seine Macht nicht erschöpft. Als Leiter der Verhandlungen kann er denjenigen das Wort ertheilen, die zu Gunsten dessen sprechen, was er angenommen haben will; und kann es denen verweigern, die dagegen sprechen wollen. Er kann es unmöglich machen, die Vorlage zu ändern, so daß sie genau so Gesetz werden muß, wie sie vom Ausschuß gestaltet worden ist, falls sie nicht gänzlich verworfen werden soll. Er kann hintertreiben, daß hinderliche Anträge gestellt werden. Und kann schließlich Anträge für angenommen erklären, trotzdem eine Mehrheit der Mitglieder dagegen gestimmt hat; oder Anträge für verworfen erklären, trotzdem eine Mehrheit dafür gestimmt hat. Durch den Hammer des Sprechers wird der Widerspruch niedergeschlagen. Zur stehenden Redensart ist es geworden, daß Gesetzesvorlagen nicht mehr „durchgestimmt", sondern vom Sprecher „durchgehämmert" werden.

* * *

Wie weit in dieser Richtung der Sprecher den Mißbrauch seiner Gewalt getrieben hat und in welche unwürdige Abhängigkeit die Masse der Mitglieder dadurch gebracht worden ist: davon liegt eben jetzt in dem Streit über die bewußten Muncipal Ownership-Bills ein schreiendes Beispiel vor. Der Senat hat **eine** Bill angenommen, der zuständige Hausausschuß hat diese Senatsbill konfiszirt und eine **andere** entworfen, die jetzt demHause vorliegt. Es ist anscheinend wenig Unterschied zwischen den beiden Maßregeln und der Streit darüber ist vielleicht das darüber gemachte Aufhebens nicht werth. **Beide** Bills geben der Stadt das **Recht** zur Erwerbung der Straßenbahnen, und **keine** gibt ihr die dazu gehörige **Macht**:—mit anderen Worten, das dazu gehörige **Geld**. Denjenigen jedoch, die hier die betreffende Bewegung in den Gang gebracht haben, genügt die Senatsbill, während die Bill des Hausausschusses ihnen nicht genügt. Sie finden Bestimmungen in der letzteren, die ihr Mißtrauen erregen und von denen sie annehmen, daß dadurch die Verwirklichung ihres Planes im Interesse der Korporationen vereitelt werden soll. Ob sie sich nun darin irren oder nicht: jedenfalls haben sie das Recht ihrer Meinung, und haben das Recht, zur Vertretung dieser Meinung mit allen Mitteln, welche die Verfassung gewährt.

Es haben demgemäß die Chicagoer Vertreter im Hause und diejenigen, die mit ihnen übereinstimmen, das Recht verlangt, die Annahme der Senatsbill (als „Substitut" für die Ausschußbill) im Hause zu beantragen und über diesen Antrag eine namentliche Abstimmung zu erlangen. Das ist ihr klares, unleugbares Recht, aber eben dieses Recht ist ihnen vom Sprecher bisher schlankweg verweigert worden: trotz der ausdrücklichen Bestimmung der Staatsverfassung, wonach die namentliche Abstimmung vorzunehmen ist, sobald und wann immer auch nur **fünf** Mitglieder des Hauses das Verlangen darnach stellen. Im gegenwärtigen Falle sind es mehr als vierzig, die es stellen. Und weil all' ihr berechtigtes Fordern nichts gefruchtet hat, so haben sie jetzt die Demüthigung auf sich genommen, durch Unterzeichnung einer **Bittschrift** förmlich zu betteln um ihr Recht. Und der Chicagoer Stadtrath hat ein Uebriges gethan, indem er dieser Bitte durch Annahme bezüglicher Resolutionen sich angeschlossen hat.

So weit ist es gekommen, daß der allmächtige Sprecher gebeten und gebettelt werden muß, daß er doch gnädigst thun möge, was zu thun seine beschworene Pflicht und Schuldigkeit ist. Und es ist trotz des Aufsehens, welches die Sache erregt hat, noch nicht einmal sicher, daß er's thun wird.

Thut er's nicht, so wird entweder der betreffende Antrag ganz ausgeschlossen werden, indem der Sprecher die Antragsteller nicht zu Wort kommen läßt; oder es wird nur eine Abstimmung ohne Namensaufruf stattfinden (durch Zuruf oder Erheben von den Sitzen), wobei es der Sprecher in der Gewalt hat, den Antrag für abgelehnt zu erklären, auch wenn er thatsächlich angenommen worden ist.

Zu welchen Fälschungen des Volkswillens, zu welchen Krummheiten und Schufteleien eine derartige Handhabung der parlamentarischen Geschäftsordnung die Gelegenheit bietet, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung.

Kaiser Wilhelm und die Sozial-Demokratie.

(Aus dem „Berliner Tageblatt")

„Ja, wenn wir **den** hätten!" so soll der Kaiser vor einigen Tagen an den Rand eines Zeitungsausschnittes geschrieben haben, der Mittheilungen über den früheren französischen Handelminister Millerand enthielt. Dieser fromme Wunsch hat eine gewisse Berechtigung, da Herr Millerand sich während seiner Amtsführung als ein Mann von großer Thatkraft und weitem Blick erwiesen und seinem Vaterlande gute Dienste geleistet hat. Immerhin ist es auffällig, daß Kaiser Wilhelm in dieser Weise eines Sozialdemokraten gedenkt. Denn mag auch Herr Millerand vor den Augen der Sozialisten strengster Observanz nicht bestehen können, so ist doch an seiner waschecht sozialdemokratischen Gesinnung nicht zu zweifeln.

Die deutschen Sozialdemokraten freilich werden über diese kaiserliche Bemerkung ebenso die Köpfe schütteln, wie sie sich über die Unterhaltung des Kaisers mit dem sozialdemokratischen Bürgermeister Kopenhagens, Jensen, ärgerten. Bekanntlich ließ sich der Kaiser Herrn Jensen auf der Soiree beim Kronprinzen vorstellen und zeichnete ihn durch eine kurze Unterredung aus. Der Inhalt des Gesprächs mag sich nur um nebensächliche Dinge gedreht haben — angeblich wurde über die Architektur des neuen Kopenhagener Rathhauses gesprochen — aber schon die Thatsache selbst war bemerkenswerth. Der Kaiser hat jedenfalls gezeigt, daß er nicht ohne weiteres einen Mann, der Sozialdemokrat ist, ablehnt, sondern ihn unbefangen nach seiner Tüchtigkeit einschätzt.

Warum liegen dieDinge in Deutschland anders? Warum klafft hier zwischen dem Kaiser und der Sozialdemokratie ein unüberbrückbarer Abgrund? Ist es die größere Nähe, welche die Gegensätze zwischen Kaiser und Sozialdemokratie verschärft, oder liegt es wirklich daran, daß die deutschen Sozialdemokraten von anderem Schlage sind als ihre auswärtigen Genossen?

Zweifellos bestehen Unterschiede, aber man darf sie nicht übertreiben. Der deutsche Sozialdemokrat mag immer etwas mit seiner internationalen Gesinnung kokettiren; trotzdem wird man nicht behaupten dürfen, daß er weniger patriotisch gesinnt sei als die ausländischen Sozialdemokraten. Auch in den Zielen stimmen sie wohl im Großen und Ganzen überein, wenn auch vielleicht hier und da Nüancen bestehen mögen. Denn ihnen allen ist Karl Marx der große Prophet, auf den sie schwören, und dessen Ideale sie zu verwirklichen suchen.

Der Unterschied liegt viel weniger im Ziel als im **Ton**. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Zeit des Sozialistengesetzes noch nicht verwinden können. Was sich damals an Haß und Groll aufgesammelt hat, das wirkt noch heute weiter. In der Presse wie in Versammlungen und nicht zuletzt im Parlament verwechselt man nur zu oft Rauhbeinigkeit mit Ueberzeugungstreue. Man glaubt gesiegt zu haben, wenn man zuletzt das große Wort behält. Die Phrase, auch die antinationale, hat innerhalb der Sozialdemokratie noch eine große Verbreitung. Aber man sollte nicht vergessen, daß man Andersdenkende noch lange nicht überzeugt hat, wenn man sie vor den Kopf stieß.

Auch die schroffe Hervorkehrung republikanischer Gesinnung, die gleichfalls recht häufig verletzende Formen annimmt, muß den deutschen Kaiser in seiner Abneigung bestärken. Und doch weiß gerade die Sozialdemokratie am besten, daß die Staatsform für die wirthschaftliche Entwickelung von verhältnißmäßig geringem Einfluß ist. Jedenfalls käme sie viel weiter, wenn sie dem Oberhaupt des deutschen Reiches schuldigen Respekt erwiese, statt es durch unpassendes Benehmen zu reizen. Das „Endziel" kommt doch durch etwas mehr Höflichkeit und Gesittung wirklich nicht in Gefahr.

Allerdings ist die Sozialdemokratie nicht der allein schuldige Theil. Es wird innerhalb und außerhalb der Mauern gesündigt. Besonders die Scharfmacher, die immer wieder auf die Sozialdemokratie wie der Stier auf das rothe Tuch losstürzen, tragen die Verantwortung für die unerquicklichen politischen Verhältnisse, unter denen wir alle zu leiden haben.

Wir reden nicht einem faulen Frieden das Wort. Parteien müssen sein, und es entspricht dem allgemeinen Wohl, daß jedermann Partei ergreift. Nur so wird der Fortschritt gefördert. Was noth thut, das ist allein der gute Wille, trotz verschiedener Anschauungen zum gemeinsamen Besten zusammenzuarbeiten. In dieser Beziehung könnte eine gewisse Mäßigung des Tones auf beiden Seiten vieles besser machen, als heute leider ist.

Portugiesischer Amtseifer.

Man schreibt aus Lissabon: Der Minister der öffentlichen Bauten, dem das Verkehrswesen untersteht, hatte unlängst im Hinblick darauf, daß sich in letzter Zeit die Fälle, wo Steine gegen Eisenbahnzüge geschleudert wurden, gehäuft haben, wobei selbst Reisende verletzt worden sind, scharfe Verordnungen erlassen, um diesem Unwesen zu steuern. Demgemäß werden nun Personen, die bei Ausübung dieses Sports abgefaßt werden, alsAnarchisten behandelt, und dementsprechend bestraft. Durch das neue Anarchistengesetz sind alle derartigen Verbrechen der Spezialjurisdiktion des Lissaboner Kriminalrichters unterstellt, und diesem dafür besonders weitgehende Machtbefugnisse ertheilt worden. Auf Grund dieses Gesetzes werden die Anarchisten, gleichgiltig wo im Lande sie abgefaßt werden, zur Aburtheilung nach Lissabon transportirt. Man kann nun gegenüber diesen Verordnungen denken, wie man wolle ,und gewiß ist rücksichtslose Strenge gegen die verbrecherischen Amusements auf Kosten und Gefahr der reisenden Mitmenschen am Platze. Aber auch hier hat alles seine Grenzen. So sind von einer übereifrigen Polizei in der Provinz drei Kinder im Alter von sechs und acht Jahren, als sie spielend Steine gegen einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug warfen, abgefaßt worden. Steinwürfe von solchen Kinderhändchen haben gewiß nicht vermocht, jemanden zu gefährden und von einer Strafbarkeit haben diese „Delinquenten" doch sicherlich keinen Begriff gehabt. Nichtsdestoweniger hat die Polizei diese „gefährlichen Verbrecher" festgenommen, und trotz des lebhaften Protestes der Presse werden sie nach Lissabon transportirt.

Um aber das Ungeheuerliche eines solchen Beschlusses ganz würdigen zu können, muß man wissen, daß auf Grund eines veralteten Gesetzes, das seltsamerweise noch nicht außer Kraft gesetzt worden ist, Delinquenten, welche von einer Stadt zur andern behufs Aburtheilung gelangen müssen, nicht per Bahn sondern zu Fuß transportirt werden, indem sie in den Gefängnissen der Ortschaften, welche sie unterwegs berühren, übernachten und Tags darauf den Weg ihrem Bestimmungsort entgegen fortsetzen. Diese sechs- bis achtjährigen Kinder müssen also, der Unbill der Witterung ausgesetzt, etliche hundert Kilometer zu Fuß durchwandern, und wenn sie bei ihrer Ankunft in Lissabon körperlich nicht Schaden gelitten haben sollten, so kann man wohl mit Sicherheit annehmen, daß sie durch die fortwährende Berührung mit Verbrechern aller Art in den Gefängnissen der Orte, wo sie Etappe machen, moralisch verdorben sind. Die Presse hat an den Minister appellirt, ein Abgeordneter hat die Sache im Parlament zur Sprache gebracht, aber bis jetzt ist noch nicht bekannt geworden, daß die widersinnige, geradezu verbrecherische Anwendung des Gesetzes auf diese Kinder rückgängig gemacht worden sei. Mit solchen Bagatellen kann der Minister sich natürlich nicht abgeben.

Hat sich die Polizei in diesem Fall nicht eben Lorbeeren geholt, so würde ihr gewiß Anerkennung in einem anderen, nicht zu versagen sein — — — wenn er in Schilda passirt wäre. Einem Schuster wurden etwa 50 Dollars gestohlen. Der Mann lief zum Kadi und sprach seine Verdachtsgründe über den muthmaßlichen Dieb aus. Der Richter sandte seine Leute, die auch bald so glücklich waren, den Gauner abzufassen. Er wurde zur Wache gebracht, verhört und untersucht. Das Verhör hatte zur Folge, daß der Dieb sich des ihm vorgeworfenen Diebstahls schuldig erklärte, und die Leibesuntersuchung, daß man etwa 35 Dollars an das Tageslicht förderte, die der Dieb auch als den Rest des gestohlenen Geldes anerkannte. Was that nun der schlaue Hüter des Gesetzes? Er nahm von dem vorgefundenen Gelde fünf Dollars weg, die er als die bei kleinen Vergehen übliche, dem Gericht zu stellende Kaution für das Erscheinen des Delinquenten erklärte, gab ihm die restlichen 30 Dollars trotz lebhaften Protestes des Bestohlenen zurück und ließ ihn zur allgemeinen Ueberraschung der Anwesenden laufen. Während der Dieb sich das nicht zwei Mal sagen ließ und sich, so rasch ihn seine Beine tragen konnten, davon machte, meinte der scharfsinnige Kriminalist, der die Vorwürfe und Klagen des Bestohlenen nicht begreifen konnte, ganz naiv, aber mit Würde: „So geben Sie sich doch zufrieden, ich weiß gar nicht was Sie wollen, er hat doch Kaution gestellt."

Die Gleichberechtigung Elsaß-Lothringens.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Resolution des elsaß-lothringischen Landesausschusses über das künftige staatsrechtliche Verhältnis der Reichslande zum Deutschen Reich ist ein bemerkenswerthes Zeugnis für die Erstarkung des nationalen Gedankens in der Bevölkerung dieser Lande. Sie bezweckt die Anerkennung Elsaß-Lothringens als eines gleichberechtigten Bundesstaats, mit voller Selbstverwaltung in seinen inneren Angelegenheiten, und mit einer besonderen Vertretung im Bundesrath, zunächst für die Berathung der spezifischen elsaßlothringischen Landesinteressen.

Bis in die jüngste Zeit mußte man annehmen, daß die Bevölkerung der Reichslande der gegebenen Lage noch immer mit einer großen Reserve gegenüberstand. Zwar ließen sich schon seit Jahren Stimmen hören, welche zu einer Anerkennung derselben riethen, weil man auf eine Rückkehr zu der gallischen Stiefmutter nach menschlichem Ermessen doch nicht mehr rechnen könne. Die eigenartige Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse in Frankreich drängte den Elsaß-Lothringern den Vergleich mit dem Einst und Jetzt förmlich auf, und dieser fiel je länger um so mehr zu Ungunsten der früheren Ordnung der Dinge aus. Aber hier sprach immer nur der kühl erwägende Verstand; das Herz der Reichsländer gehörte nach wie vor dem verführerischen Wälschlande an. — Erst die Aufhebung des Diktaturparagraphen scheint einen durchgreifenden Wandel in der Stimmung des elsaß-lothringischen Volkes bewirkt zu haben. Das ihm damit entgegengebrachte Vertrauen ist auf einen günstigen Boden gefallen. Es hat in weiteren Kreisen die alten Vorurtheile gegen Deutschland gebannt und ebenfalls ein größeres Vertrauen zur deutschen Nation, besonders zu unserem Kaiser aufkeimen lassen, der nicht müde geworden ist, die Reichslande mit seiner besonderen Huld zu überschütten. Man hat die gegebenen Verhältnisse unbefangener geprüft und gefunden, daß es sich auch in Deutschland leben läßt, zumal der ungeahnte Aufschwung aller wirthschaftlichen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen seit seiner Bundeszugehörigkeit zu dem alten Reichsverbande seine Sprache vernehmbar auch zu dem verstocktesten Gemüth redet.

Wir begrüßen den Beschluß des Ausschusses mit Genugthuung, wenn wir uns natürlich auch nicht allzu überschwenglichen Erwartungen mit Bezug auf die äußere Bekundung der eingetretenen Sinnesänderung hingeben. Gewisse Kreise der Bevölkerung, insbesondere die durch großen Wohlstand bevorzugten Familien in der Industrie, in dem Handel und in andern Erwerbsständen, welche noch durch vielseitige Beziehungen mit dem französischen Volk verknüpft sind und ihre Söhne und Töchter noch immer im französischen Geiste erziehen lassen, sich auch noch mit Vorliebe der französischen Sprache und Sitten im gesellschaftlichen Verkehr bedienen, werden einstweilen durch jene Resolution nicht tiefer berührt werden. Sie werden nach wie vor ihren hermetischen Abschluß gegen das Deutschthum aufrecht erhalten. Hier muß die Zeit erst allmählich ihre Wirkungen ausüben. Aber der übrige Theil der Bevölkerung wird sich jetzt freimüthiger den gegebenen Verhältnissen überlassen und binnen kurzem in seiner ganzen Lebensführung wieder ein deutsches Gepräge annehmen und in deutscher Gesinnung erstarken. Mehr kann man unmöglich erwarten.

Wie sich die Verbündeten Regierungen zu der Resolution verhalten, ob sie die Reichslande schon für die volle Autonomie in einem selbständigen Bundesstaat befähigt erachten, wagen wir nicht zu entscheiden. Hier greifen noch besondere Erwägungen Platz. Aber daß der Beschluß des Landesausschusses eine volle und wohlwollendeWürdigung finden wird, ist über jeden Zweifel gestellt.

* Achtung! Das neue Bier „All malt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626. 29mz,3mo,tX

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Louis Hansen

nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren und 10 Monaten am 20. April, Nachmittags 3 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. April, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1374 Clybourn Ave., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Hansen, geb. Griese, Gattin.
Louise Ewinke, Ida Besse, Töchter.
Albert, Louis, Johann, Söhne.
Friedrich Griese, Schwiegervater.
Ferdinand Ewinke, Johann Besse, Schwiegersöhne.
Ottilie Ristow, Auguste Schiming, Minnie Bruhn, Albertina Schmidt, Bertha Artel, Friederike Hansen, Martha Griese, Schwägerinnen.
William Griese, Johann Schmitt, Friedr. Schiming, Johann Bruhn, Louis Artel, und Carl Dreier, Schwäger.

Nun habe ich ausgelitten,
Von meinem schweren Leiden,
Nun werde ich dahin scheiden
Wo ich kann ewig bleiben.
Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus,
Wenn mein Ziel ist ausgemessen,
So trete ich dann hinaus,
Und was ich hier gebrauche,
Das lege ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet
So scharrt man mich in's Grab!

bmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 82 Willow Str., Donnerstag Nachm. um 1 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Däuble, Gattin.
Paul und Julia, Kinder.
Jacob und Carrie Däuble, Bruder und Schägerin.

bm

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen

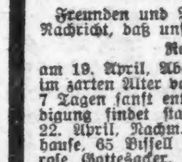
Ralphe

am 19. April, Abends 10 Uhr 30 Min., im zarten Alter von 1 Jahr, 1 Monat u. 7 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 65 Bissell Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Hermann und Martha Fink geb. Schulz.

mid

Todes-Anzeige.



Schwäbischer Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß

John Däuble

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 23. April, Nachm. 1 Uhr, von 82 Willow Str. aus nach Waldheim. Sammlung der Mitglieder im Lokal, 210 Wells Str.

Christ. Walter, Präsident.
John S. Jauch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine Frau

Pauline Erzberger

am 20. April im Alter von 49 Jahren und 10 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2934 S. Canal Str., nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Carl Erzberger, Gatte.
Richard, Minna, Ida, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Friedrich Guderian

im Alter von 67 Jahren, 10 Monaten und 20 Tagen am 20. April 1903 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 131 String Str., nach der Ev. Luth. Zionskirche, von dort nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Guderian, Gattin.
Auguste, Georg, Anna, Clara, Emma, Helene, Kinder.
Arthur Jacobs, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und meiner Kinder liebe Mutter

Doris Schmidt geb. Lartsch

nach langem Leiden im Alter von 63 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen am 20. April, Morgens 9 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 738 W. 13. Str., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten:

Henry Schmidt, Gatte.
Emma, Otto, Gustav, Anne, Hugo, Karl, Mary, Richard, Kinder, nebst Anverwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Carolina Doll

im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 22. April, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 770 W. 21. Place, nach der St. Paulus Kirche und von da nach dem St. Marien Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Doll, Gatte, nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Friedrich Bachmann

im Alter von 57 Jahren und 4 Monaten am Montag, den 20. April, halb acht Uhr, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. April, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, Nr. 287 W. Adams Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Bachmann geb. Niemann, Gattin.
Emma und Minna, Kinder.

bmi

Todes-Anzeige.

Germania Stamm Nr. 282, U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht vom Tode des Bruders

Louis Hansen.

Beerdigung am Donnerstag, den 23. April, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1374 Clybourn Ave., nach Friedhof Eden. Die Beamten versammeln sich punkt 11 Uhr in der Logenhalle, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Domke, Ober-Chief.
Rudolph Kunz, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Paul Lehrke

im Alter von 46 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 1 Uhr 30 vom Trauerhause, 812 N. Halsted Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Lehrke, Gattin, nebst Verwandten.

Gestorben: John Bauer, am 19. April 1903, (Mitglied des Schwaben-Vereins), 57 Jahre alt, geliebter Gatte von Pauline Bauer, Bruder von Eberhart, Philipp, Albert, Christian, Rose und Christine. Beerdigung am Mittwoch, den 22. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1087 Armitage Ave. mdi

Gestorben: Peter Baumhardt, am 18. April. Beerdigung findet statt am 22. April, 8.30 Vormittags, in Niles Centre, Ill.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. bofodlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

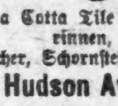
COLISEUM.
Ringling Brothers' Großer Zirkus
Heute Nachmittag um 2:15,
heute Abend um 8:15........
und jeden Nachmittag und jeden Abend bis zum und einschließlich 25. April. Thüren offen 1:15 und 7:15 zur Besichtigung der größten Menagerie der Welt.— Sitze zu verkaufen in Lyon & Healys und im Coliseum. Preise: 50c, 75c und $1.00. Logen-Sitze $1.50. Gallerie 25c. 10ap3*

13jähriges Stiftungsfest!
verbun'n mit Konzert, Club-Installirung un Ball, veranstalt't von de
Plattd. Gilde Gambrinus No. 11
Sündag, den 26. April 1903, in de Grote Wicker Park Halle. Anfang Nahmiddags Klock 3. Tickets im Vorverköp 15 Cents, an de Kass' 25 Cents die Person. dify

Siechen Eure Kinder dahin?
Die Symptome von
Schmerzen in den Eingeweiden,
Nasenkitzeln,
Schleim im Stuhlgang,
Uebler Athem,
Wechselnder Appetit,
Gelbe Gesichtsfarbe,
Jähes Erröthen der Wangen,
Dunkle Augenringe,
Fieber und ruhelos während der Nacht,
sind die Anzeichen, daß ein Kind Würmer hat.
Hartwigs Wurm-Pulver
in allen Apotheken zu haben.
Preis 25 Cents. 2lap,didvsa*

THE NORTH SIDE COLLEGE . . OF MUSIC . .
164 O. North Ave., Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich **frei** am theoretischen Unterricht betheiligen.
26mz,dofondi,1m

Tel. North 1325. Etablirt 1854.
George A. Kyle, Shingle-Roofer.
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
26mz,dofadi,1mt


Allen Bruchleidenden
sofortige Hilfe beim besten deutschen Bandagisten Chicago's.
33jährige Erfahrung, freie Konsultation, billige Preise und reelle Bedienung.
OTTO KALTEICH,
Zimmer 1—133 Clark Str.
12feb,dofadi* Nordostecke Madison Str.

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2351.

Lokalbericht.

Schauturnen im „Auditorium".

Zehntes Jahresturnfest des Christlichen Jünglingsvereins.

Die „Young Men's Christian Association" hat seit Jahren durch Aufnahme des deutschen Turnens und diesem verwandter athletischer Spiele in den Lehrplan ihrer Fortbildungsschulen dafür gesorgt, daß auch der körperlichen Entwickelung dieser Schüler, die zugleich Mitglieder des christlichen Jungmännervereins sind, der weiteste Spielraum gelassen werde. Die Turnhalle im Zentralgebäude, Nr. 153 — 155 La Salle Str., ist mit Apparaten reich ausgestattet, an welchen die jungen Leute ihre Muskeln stählen und ihrem Körper Schmiegsamkeit und Widerstandskraft verleihen können. Gestern Abend fand das jährliche Schauturnen des Jungmännervereins im „Auditorium" statt. Auch von den Zweigvereinen auf der Westseite, Nordseite, und selbst in Evanston, waren tüchtige Turner in der großen Schaar vertreten, welche bei diesem Schauturnen mitwirkte. Im Turnen am Reck zeichneten sich mehrere Mitglieder des deutschen Zweigvereins der Young Men's Christian Association ganz besonders aus. Auch im Hoch- und Weitsprung, im Wettlauf und im Fechten wurde bei diesem Schauturnen Hervorragendes geleistet. Turnlehrer G. W. Ehler, von der Turnhalle im Hauptgebäude an der La Salle Str., leitete die Aufführungen.

Mehr als dreitausend Zuschauer hatten sich eingefunden und ließen es nicht an Beifallsbezeugungen fehlen, wenn die eine oder andere turnerische Leistung, die alle mit Musikbegleitung durchgeführt wurden, ganz besonders geglückt war.

Der Zirkus Ringling.

Steht in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit.

Es mögen jetzt fünf und zwanzig Jahre her sein, da zogen von der Wisconsiner Landstadt Baraboo aus, wo sie sich in der Schule eines dortigen deutschen Vereins zu tüchtigen Turnern herangebildet hatten, die beiden ältesten von den fünf Gebrüdern Ringling mit einer sehr bescheidenen Ausstellung als Zirkusunternehmer nach den umliegenden Dörfern aus. Sie hatten Erfolg mit ihrem Wagniß. Ihr Unternehmen wuchs von Jahr zu Jahr. Die sämmtlichen Brüder arbeiteten sich in das Geschäft ein und theilten sich mit der Zeit in die Leitung desselben. Heute übertrifft der Zirkus Ringling alle ähnlichen amerikanischen Gesellschaften, nicht nur was die Reichhaltigkeit seiner Menagerie anbetrifft, sondern besonders auch in Bezug auf die Stärke seines Personals, sowie die Mannigfaltigkeit und die Großartigkeit der in der Arena gebotenen Leistungen.

Ein glänzendes Schauspiel, an sich das Eintrittsgeld werth, ist die in diesem Jahre zum ersten Male zur Aufführung kommende „Erstürmung Jerusalems durch die Kreuzritter". — Ein wunderbar farbenprächtiges, in seiner kriegerischen Realistik ebenso aufregendes wie fesselndes Bild ist es, das sich bei dieser Nummer vor den Zuschauern entfaltet, die bei jeder Vorstellung die weiten Räume des Koliseum füllen und den Vorgängen in der Arena mit Spannung folgen.

Nicht weniger als vierzig Clowns suchen einander während der Vorstellung in ergötzlichen Späßen aller Art zu überbieten; die Gruppen von dressirten Thieren, welche vorgeführt werden, leisten Erstaunliches, zu den Glanzpunkten der Vorstellung aber gehören besonders die Wettrennen, welche mit einem tollen Wettfahren zweier prächtiger Viergespanne abschließen, welche — von John Carroll und John Slater auf römischen Streitwagen gelenkt — drei Mal die Runde um die Arena machen.

Die Vorstellungen finden täglich zwei Mal statt, Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 8 Uhr. Der Zirkus bleibt nur noch bis zum Samstag in der Stadt.

Wasser-Bulletin.

Nur das aus der Station in Lake View bezogene Wasser kann heute unbedenklich im rohen Zustande benutzt werden; das aus den Stationen an der 14. Str., Chicago Ave., Hyde Park und aus der C. H. Harrison-Saugstation hingegen muß, nach dem heutigen Befund des städtischen Gesundheitsamtes, vorher durch Abkochen gesundheitszuträglich gemacht werden.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute.

Ging zu weit.

Aus Sympathie mit Streikern ein Dampfer steuerlos gemacht.

Vorschläge der Bäckermeister.

Starke Sprache eines Advokaten im Gerichtssaal. — Die Bilderrahmenmacher willigen in ein Schiedsgericht.—Gewerkschaft der Herrschafts-Kutscher.

Ein unbekannter Uebelthäter schüttete gestern in die Oelbehälter an der Maschine des Dampfers „Codorus" von der „Anchor Line" mehlartiges Pulver, infolge dessen die Maschinerie außer Ordnung gerieth. Das Schiff wurde steuerlos und wäre bei dem starken Nordostwinde zweifellos auf den Strand getrieben worden, wenn nicht auf einem Schleppdampfer die Nothsignale bemerkt und dem „Codorus" Hilfe gebracht worden wäre. Die Lebensrettungsmannschaften waren, wie gestern berichtet, ebenfalls ausgefahren, um erforderlichen Falls die Gefährdeten zu retten. Man vermuthet, daß die That von einem Freunde der streikenden Dampferheizer verübt wurde.

Vertreter der Bäckermeister und Bäckereiarbeiter erwogen in sechsstündiger Sitzung im Great Northern Hotel die Forderungen der Bäcker-Gewerkschaft einer Lohnerhöhung von einem Dollar die Woche für Nachtarbeit und einer Verminderung der Arbeitszeit, kamen aber zu keiner Verständigung. Die Bäckermeister beschlossen dann gestern Abend, der Gewerkschaft folgende Vorschläge zu machen: Abschluß eines Arbeitsvertrages; einen Dollar mehr die Woche, als die Gewerkschaft überhaupt fordert, für Tag- und für Nachtarbeit zu bezahlen, nicht aber die Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden zu verringern; den Gewerkschaftsstempel durch Jungen, statt durch Bäcker, auf das Brot kleben zu lassen; Anstellung der Vorleute durch die Meister, statt durch die Gewerkschaft, doch sollen die Leute Gewerkschaftsmitglieder sein; Anstellung von Gewerkschaftsmitgliedern durch die Meister, und zwar nach Belieben, wenn die Geschäftsstelle der Gewerkschaft geschlossen ist. Sollten diese Vorschläge nicht angenommen werden, so will man die Forderungen und Gegenvorschläge einem Schiedsgericht unterbreiten.

Richter Holdom ließ gestern, wie schon berichtet, die streikenden Gasarbeiter vorladen und gab ihnen auf, Gründe anzuführen, weshalb sie nicht wegen Verletzung seines Einhaltsbefehls bestraft werden sollten. „Dies ist kein gewöhnlicher Streik," sagte Advokat Meagher, Vertreter der Gasgesellschaft, „es ist eine Verschwörung. Nur die Treue und Furchtlosigkeit der jetzt beschäftigten Arbeiter verhindert chaotische Zustände. Es ist ein Streit des Rechts, der Gerechtigkeit, des Gesetzes und der Ordnung mit der Anarchie. Nie zuvor ist in der Geschichte der Arbeitsbewegung ein solcher Streik verzeichnet gewesen. Die französische Revolution mit ihren Schrecken bietet keinen Vergleich. Menschenleben werden gefährdet und Eigenthum ist der Zerstörung ausgesetzt. Röhren in einer Länge von 1800 Meilen mögen vernichtet und 320,000 Familien und Geschäftsleuten mag das Gas abgeschnitten werden; Kranke und andere Personen, welche das Gas Nachts brennen lassen, mögen getödtet werden, wenn die Gaszufuhr des Nachts plötzlich zeitweise versagen sollte."

Präsident Young vom Lastfahrer-Verband wird heute aus Boston zurückerwartet; man glaubt, daß seine Befehle von den Streikern und ihren Wachen befolgt werden. Sowie er eintrifft, wird die Gewerkschaft der Fuhrleute zu einer Extraversammlung einberufen und das zu beobachtende Verhalten besprochen werden.

Zweihundert Maschinisten, Modellirer und Metallarbeiter von H. W. Caldwell & Co., 17. Str. und Western Ave., legten gestern die Arbeit nieder, da diese Firma wohl die geforderte Lohnerhöhung von fünf Prozent bewilligen wollte, nicht aber eine Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden. Ueber die Hälfte der 500 hiesigen Maschinenbauer haben die Forderung ihrer Leute bereits bewilligt, und diejenigen, welche es nicht thun, dürfen sich auf einen Streik gefaßt machen.

In Waukegan streiken sämmtliche Bauhandwerker aus Sympathie mit den Bauschreinern, welche 40 Cents die Stunde statt 35 forderten. Von dem Ausstande werden mehrere hundert Leute berührt.

Sekretär Job vom Verband der Arbeitgeber hat die seit längerer Zeit streikenden 2000 Bilderrahmenmacher veranlaßt, heute die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Lohnfrage soll einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

Die Kaufleute an der S. Water Str. und ihre Gehilfen wollen morgen nochmals einen Versuch machen, ihre Streitigkeiten zu schlichten. Beide Parteien haben sich über alle Punkte bis auf zwei geeinigt. Die Gehilfen verlangen $12 die Woche für das Abladen von Bananen, und die Firmen wollen nur $10 bezahlen; ferner verlangen die Leute $8 per Bahnwagen für das Abladen von Geflügel, während die Firmen acht Cents per Kiste bezahlen wollen.

Die „herrschaftlichen" Kutscher wollen auch eine Gewerkschaft gründen, zu dem Zweck, um sich von aller Arbeit außer dem Anschirren der Pferde und dem Fahren zu befreien. Alle andere Arbeit sei Sache der Stallknechte, sagen sie. Des Weiteren wollen sie das Recht beanspruchen, ihre Livree selbst auszuwählen, und dann wollen sie nicht mehr stundenlang auf dem Bock warten, während die Herrschaft im Theater, Konzert oder auf einem Ballfest ist. Der Gewerkschafts-Organisator Fitzpatrick hat den Gründern einen Gewerkschafts-Freibrief versprochen, sobald sich 25 Kutscher zur Betheiligung gemeldet haben.

Wie verlautet, ist der Lohn der Streckenaufseher der Northwestern-Bahn ohne vorherige Ankündigung von $55 auf $47.50 herabgesetzt worden.

Sekretär Conway von der Federation of Labor hat an alle Mitglieder des Staats-Abgeordnetenhauses schriftlich das Gesuch gerichtet, die Vorlage zur Verbesserung des Torrens-Gesetzes anzunehmen.

Heute Abend halten folgende Gewerkschaften Versammlungen, in den beigefügten Hallen, ab:

Bauklempner, 199 Madison Str.
Ladendiener, Nr. 195, 70 Adams Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 La Salle Str.
Bauschreiner, Nr. 21, 188 Blue Island Ave.
Backsteinleger und Steinmaurer, Bricklayers Hall.
Schankkellner, 83 Madison Str.
Röhrenleger, Curtis' Halle.
Wäschereifahrer, 83 Madison Str.
Deutsche Anstreicher, Nr. 275, 55 N. Clark Str.
Amalgamated W. W. Union, Nr. 1, 120 W. Lake Str.
Schankwärter, „Allemania", 232 Ost North Ave.
Deutsche Bauschreiner, Nr. 419, 149 und 151 Ost North Ave.
Matratzenmacher, Nr. 6899, 48 West Randolph Straße.

In Chicago.

Jede Behauptung stützt sich auf hiesige Beweise.

Wenn der Leser noch stärkere Beweise, als die folgende Angabe und Erfahrung eines Bewohners von Chicago sucht, worin sollten dieselben bestehen?

Swan Erlandson, Maschinist der American Car and Foundry Co., wohnhaft 873 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Wenn ein Mann an den Nieren leidet oder Kreuzschmerzen hat, so ist das Beste, was er thun kann, Doan's Kidney Pills einzunehmen. Im Winter von 1902 bemerkte ich eine Schwäche in meinem Kreuz, die zu einem Schmerz ausartete. Ich wußte, es kam von der gestörten Thätigkeit der Nieren, aber ich wußte absolut nicht, was zu thun, um es zu hemmen, geschweige denn zu beseitigen. Veranlaßt durch das Lesen einer Anzeige ging ich nach dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str., und kaufte mir Doan's Kidney Pills und machte eine Behandlung durch. Wenn ich jetzt einen Freund oder Bekannten habe, der an Kreuzschmerzen leidet, weiß ich ihm nichts besseres zu rathen, ja ihn zu drängen, zu einem Behandlungs-Kursus mit Doan's Kidney Pills durchzumachen."

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents die Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Bleibt bei der Großmutter.

Bittere Enttäuschung einer Kunstreiterin, die sich nachträglich ihrer Mutterpflichten bewußt wird.

Der siebenjährige Roland J. Parkinson drückte sich heute in Richter Chytraus' Gerichtszimmer dicht an seine Großmutter, als das von der Mutter des Kindes eingereichte Gesuch zur Verhandlung kam, ihr doch den Knaben zur weiteren Erziehung zu überlassen. Die Großmutter, Frau L. M. Muthart, Nr. 3924 Langley Ave. wohnhaft, welche ihr Enkelkind seit seiner zartesten Jugend vor allen Gefahren des Lebens behütet hat, protestirte dagegen. Der Vater des Knaben, Wm. J. Parkinson, ist seit der vor einem Jahre erfolgten gerichtlichen Scheidung von seiner Frau bei deren Mutter in Kost und Logis; er erhob ebenfalls dagegen Einspruch. Der Knabe erklärte mit aller Bestimmtheit, auch in Zukunft bei seiner lieben Großmama verbleiben zu wollen. So blieb dem Richter denn nichts Anderes übrig, als zu den Wünschen der Drei Ja und Amen zu sagen. Die geschiedene Frau Parkinson war bis vor Kurzem eine vielbewunderte Zirkusreiterin; sie hatte diesen Beruf angeblich nur deswegen aufgegeben, um sich der Erziehung ihres Knaben widmen zu können. Nunmehr wird sie wohl zur „Kunst" zurückkehren.

Uebungen für Häftlinge.

Die Moral Improvement Association des Gefängnißdirektors Whitman in der County-Bastille will noch einen Schritt weiter gehen, um den Inhaftirten den Aufenthalt angenehm zu machen: sie will ihnen die Gelegenheit zu körperlicher Bewegung mittels Keulenschwingen, Hantelübungen, Laufspielen u. s. w. verschaffen. Die Eingekäfigten dürfen jetzt nur Vormittags und Nachmittags zwei Stunden in den vergitterten Gängen vor ihren Zellen auf und ab gehen. Dieses Umhermarschiren sei die reine Tretmühle, behaupten die Befürworter dieses menschenfreundlichen Planes; man solle es den Häftlingen ermöglichen, sich in Zukunft mit turnerischen Uebungen die Langeweile zu vertreiben.

Wollte ihr Elend enden.

Aus Verzweiflung über ihr Familienunglück brachte sich am Sonntag Nachmittag, wie erst heute gemeldet wurde, Frau R. B. Snowball im Vorderzimmer ihrer Wohnung, 337 LaSalle Ave., eine Kugelwunde unter dem Herzen bei. Ihre Tochter fand sie bewußtlos auf dem Boden liegen. Die Unglückliche wurde in's Passavant-Hospital gebracht. Ihr Zustand ist, nach Ansicht von Dr. Dittman, nicht bedenklich. Die Frau war vor zwei Monaten geschieden worden. Ihr Gatte, ein Ingenieur, wohnt auf der Nordseite.

* Allem Anscheine nach hat der Bäcker Anton Ringling, 87 24. Place, seinem Leben nicht freiwillig durch Einathmen von Leuchtgas ein Ende gemacht, wie die Polizei ursprünglich annahm, sondern ist das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden. Er war auch nicht stellenlos, sondern hatte seit Jahren stetige Beschäftigung. Am Abend vor seinem Tod war Ringling noch in bester Laune und nach der Angabe seiner Freunde lag durchaus kein Grund zu Selbstmord vor.

Gegen die Maschine.

Die Aufstellung republikanischer Richter-Kandidaten.

Kampagne-Vorkehrungen.

Die heute in den Vororten stattfindenden Gemeindewahlen.—Heftige Kämpfe nur in Evanston, in Blue Island und in Harlem geführt.

Fünfzig angesehene Republikaner, darunter zahlreiche Delegaten zu der am Samstag stattfindenden Konvention, kamen gestern Abend im Briggs House zusammen. Es wurde beschlossen, von den Führern der Partei-Organisation zu verlangen, daß den Delegaten zur Konvention hinsichtlich der Kandidaten-Auswahl freie Hand gelassen werde. Falls diese Forderung nicht bewilligt werden sollte, wollen Diejenigen, welche sie stellen, sich die Entscheidung, ob sie das aufzustellende „Ticket" unterstützen werden, noch vorbehalten. Es wurde ein Zehner-Ausschuß ernannt, welcher der Parteileitung die Forderung übermitteln und über das Ergebniß seiner Bemühungen am Donnerstag zurückberichten soll. Das Zehnerkomite besteht aus John H. Fitch, T. F. Laramie, W. J. Manny, H. W. Cooly, C. N. Mills, Robert Kolb, Edward Stanwood, H. N. Stillmann, Edward Ahlswede, David Oliphant, J. W. Cremer, und John O'Connor. Verschiedene Theilnehmer an der Berathung hoben hervor, daß das von den Demokraten aufgestellte „Ticket" ein ganz außergewöhnlich starkes sei; die Republikaner würden dasselbe nur schlagen können, wenn sie mindestens ebenso tüchtige Kandidaten auswählten, und sie würden ihre Aussichten sehr schädigen, wenn sie einen der gegenwärtigen Richter (Hanecy) wiedernominirten, dessen unverhohlenes Parteigängerthum bei der gesammten Bürgerschaft Anstoß errege.

Die acht gegenwärtigen republikanischen Kreisrichter: Tuthill, Gibbons, Waterman, Neely, Horton, Hanecy, Smith und Burke rechnen sämmtlich auf Wiedernomination, mögen sich zum Theil aber verrechnen. Ebenfalls bestimmte Hoffnung auf eine der Kandidaturen machen sich die sechs Herren, welche schon im vergangenen Sommer nominirt worden sind, die aber dann — infolge der obergerichtlichen Entscheidung, daß das betreffende Gesetz fehlerhaft sei — nicht in die Wahl kamen. Die Sechs sind: George A. Dupuy, A. M. Pence, Frederick A. Smith, B. S. Elliott jr., D. J. Schuyler und Ex-Richter Lorin C. Collins. Sicher sind aber von diesen Sechsen ihrer Aufstellung nur Drei, nämlich: Dupuy, Pence und Collins. Unter den neuen Bewerbern scheinen die Nachgenannten die besten Chancen zu haben: Andrew J. Hirschl, Mackenzie Cleland, A. C. Barnes, M. B. Pinkney, John A. Hewey, Oskar B. Torrison, John A. Henry und Judson F. Going. — Außer den Genannten bemühen sich um eine Nomination noch H. V. Price, Harry Olson, E. B. MacMillan, M. B. Powers, E. B. Felsenthal, F. S. Baird, H. O. Sprogle, R. S. Iles, E. A. Dicker, Charles T. Farson, Thomas Taylor jr., John P. Ahrens, H. D. Beam und M. J. Foreman.

Die demokratischen Richterkandidaten waren gestern im Briggs House mit verschiedenen Führern ihrer Partei in Berathung darüber, wie es mit der Wahlagitation gehalten werden solle. Richter Tuley war dagegen, daß die Richterkandidaten irgendwelche Wahlreden halten. Er wurde indessen überstimmt. Es wurde beschlossen, sich nach dem Beispiele zu richten, das die Republikaner geben werden. Treten die republikanischen Kandidaten rednerisch auf, so sollen's die demokratischen auch thun.

In Evanston fand heute die Ortswahl statt. Das republikanische „Ticket", an dessen Spitze der Name des Mayorskandidaten John T. Barber stand, wurde von der „Bürgerpartei" bekämpft. Diese hatte als Mayors-Kandidaten Herrn George E. Gooch aufgestellt und als Kandidaten für den Stadtanwalts-Posten dessen gegenwärtigen Inhaber, Herrn Mattison. Mattison wurde auch von zahlreichen Professoren der „Northwestern University" unterstützt, während einige Professoren Stellung gegen ihn nahmen, nur weil ihm die Unterstützung der anderen zu Theil wurde. Mattison gelangte vor zwei Jahren als Bürgerkandidat in's Amt und hoffte auch diesmal über seinen republikanischen Gegner Gilbert zu siegen.

Ueber die Ortswahlen in anderen Vororten ist Folgendes zu sagen:

Blue Island — Drei Kandidaten bewarben sich um den Posten des Stadtschatzmeisters; auch um die Vakanzen im Stadtrath wurde heftig gestritten.

Harlem — Ortsvorsteher Henry Mohr, der sich um Wiedererwählung bewirbt, hatte sich gegen zwei Mitbewerber zu wehren: August Thode und Charles Hilmer.

Morgan Park — Es sind zwei vollständige „Tickets" im Felde, doch handelt es sich bei der Wahl lediglich um die im Siege liegende Ehre.

Melrose Park — Sollen die Schanklizensen $500 oder $1000 kosten? Das ist die Frage, um welche es sich hier bei der Wahl gedreht hat.

Maywood — Erzwingung besserer sanitärer Einrichtungen in der Blechbüchsenfabrik! Das war das Feldgeschrei, unter welchem Edward Nichols und seine Leute den bisherigen Ortsvorsteher Charles Mauth bekämpfen.

Gary — Modesti Lenz, der „König von Gary", scheint der Wiedererwählung sicher zu sein. Es heißt aber, er habe sich Hilfstruppen von außerhalb kommen lassen, und seine Erwählung mag beanstandet werden.

Ferner finden hier im County noch Wahlen statt in Riverside, River Forest, Desplaines, Chicago Heights, Harvey, West Hammond, Thornton, South Holland, Dalton, Phoenix, Homewood, Lansing, Evergreen Park, Posen, Tinley Park, Riverdale, Lemont, Palatine, Barrington, Wheeling, Bartlett, Park Ridge, Edison Park, Glen View, Schermerville, Arlington, Glencoe, Winnetka und Kenilworth.

Lebensüberdrüssig.

Junges Mädchen nimmt Gift.—Mit dem Revolver.—Verschwunden.

Als E. Lovett, Portier im Hamilton Klub gestern Abend in die Peoples Apotheke, Clark und Monroe Str., kam, um seine Geliebte, Rosie Hall, ein etwa fünfzehn Jahre altes Mädchen, zu treffen, trat diese ihm mit einem kleinen Fläschchen in der Hand entgegen. Sie begrüßte Lovett und leerte im nächsten Augenblick das Fläschchen. Gleich darauf schrie sie: „Es waren zwei Unzen Laudanum in der Flasche." Sofort stellten die Apothekergehilfen Rettungsversuche an, aber die tödliche Ermüdung schien schließlich das Mädchen doch zu überwältigen, als glücklicherweise Dr. Tellman eintraf. Dieser beseitigte bald alle Gefahr. Lovett wohnt 3225 Cottage Grove Ave., und das junge Mädchen nicht weit davon. Ein Streit mit dem Geliebten gelegentlich der letzten Zusammenkunft hatte Rosie zu dem Selbstmordentschluß getrieben.

Frau Alma Kmeis, 226 Washington Boulevard, brachte sich gestern Abend aus Verzweiflung über den Treubruch ihres Gatten, welcher sie vor Jahresfrist verlassen haben soll, mit einem schweren Glas zwei klaffende Wunden an der Schläfe bei. Die Unglückliche liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital.

Albert Klowedmyer, 338 Washburn Ave., schoß sich gestern Abend direkt unter dem Herzen in die Brust. Sein Zustand ist kritisch. Vor vierzehn Tagen hatte Klowedmyers Bruder ihre Theilhaberschaft in einem Piano-Transportgeschäft aufgehoben, und seither war Albert schwermüthig.

Harry Huck von hier ist aus dem Alvarado Hotel in Albuquerque, N. M., wo er seit drei Wochen wohnte, kaum daß er soweit hergestellt war, um allein ausgehen zu können, verschwunden. Er ist ein Sohn von Louis C. Huck und ein Bruder von Frau Marshall Field jr.

Noch ein Geschäftspalast.

Auf dem Grundstück Nr. 77 bis 79 Ost Madison Str., zwischen State und Dearborn, wird bis zum 1. Mai 1908 ein Geschäftspalast für $200,000 errichtet. Herr Chas. Netcher verpflichtete sich gestern Nachmittag zur Aufführung dieses Gebäudes in dem Pachtvertrage, den er mit der Stadt Chicago, der Eigenthümerin des betreffenden Grundstückes, auf 99 Jahre abschloß. Er zahlt für die Benutzung des Grundstückes, welches, 50 bei 161 Fuß, auf $675,000 bewerthet wurde, $27,000 jährlich. Nach einer Klausel des Pachtvertrages muß das neue Gebäude feuerfest aufgeführt werden und bis zum 1. Mai 1908 fertig gestellt sein.

In einem Schreiben an den Sergeanten Hester von der Geheimpolizei fragt Frau A. W. Henry von Swarthmore, Pa., an, wer Walter P. Henry sei, welcher mit Frl. Bessie Kaywood bekanntlich ein Liebesverhältniß unterhielt. Frau Henry glaubt nämlich, daß der junge Mann ihr Sohn sei. Dieser verschwand vor zwei Jahren, am 4. Juni 1901, aus Philadelphia, wo er eine Handelsschule besuchte. Sergeant Hester glaubt nicht, daß Henry der Gesuchte sei. Dieser heißt Walter H. Henry und Frl. Kaywood's Liebhaber Walter P. Henry. Frau Henry bietet $50 Belohnung für Auskunft über ihren Sohn an.

Ich wurde

von Schwindsucht geheilt

Dr. Edward Koch

„Ich hatte Schwindsucht. Mein Nachtschweiß war schrecklich, und mein Husten erschütterte meinen Körper stark. Mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend.

„Ohne Hoffnung, je wieder kurirt zu werden, erwartete ich den nahezu bestimmten Tod durch diese, die schrecklichste aller Krankheiten. Meine Familie hatte mich aufgegeben. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober begann ich mit der Einathmungsbehandlung der Koch Lung Cure in 151 Michigan Ave., Chicago. Ich athmete in meine armen kranken Lungen die heilenden öligen Dämpfe des Koch'schen „Tuberkuline". Die wunderbaren Dämpfe gelangten direkt in meine Lungen und sogleich verspürte ich Besserung.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich mache diese Angaben aus freiem Willen und lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
4539 Cottage Grove Ave., 2. Flat.

Die Straßenbahnfrage.

Wiederaufnahme der Unterhandlungen bevorstehend.

Die „Müller-Bill".

Mayor Harrison und ein Bürger-Ausschuß wegen derselben nach Springfield gereist. — Schulvorsteher Sisson soll nicht mehr schütteln.

Die Herren R. R. Govin und Joseph Auerbach aus New York, Rechtsvertreter jener Geldleute im Osten, welche die Hauptaktionäre der Union Traction Co. sind, haben sich wieder in Chicago eingefunden und werden demnächst mit der stadträthlichen Verkehrs-Kommission wieder wegen Erneuerung der Straßenbahn-Gerechtsame in Unterhandlung treten. Gegenwärtig befinden sie sich, um sich mit denselben über einen gemeinsamen Plan zu einigen, mit Col. Bliß von der City Railway und den Herren John P. Wilson und W. W. Gurley von der Union Traction Co. und der alten „Nord"-, bezw. „Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft", in Berathung.

Mayor Harrison hat sich mit einem aus Stadtraths-Mitgliedern und bekannten Bürgern bestehenden Ausschuß heute abermals nach Springfield begeben, um dort beim Abgeordnetenhause womöglich zu veranlassen, daß die Lindly'sche Straßenbahn-Vorlage wieder gegen die Müller'sche ausgetauscht werde. Auf alle Fälle soll Sprecher Miller vom Abgeordnetenhause veranlaßt werden, über diesen Austausch namentlich abstimmen zu lassen. Bisher hat dieser Herr dahinzielenden Anträgen stattzugeben nicht für nothwendig erachtet, obgleich er dazu verfassungsmäßig verpflichtet gewesen wäre.

* * *

Anwalt Richberg hat der Einschätzungs-Behörde auf deren Ersuchen ein Gutachten zugestellt bezüglich ihrer Befugniß, Liegenschaften, die sich im Besitze von Eisenbahn-Gesellschaften befinden, für lokale Zwecke zur Besteuerung heranzuziehen. Der Anwalt erklärt, es sei großentheils dem Erachten der Einschätzungsbehörde anheimgestellt, zu entscheiden, welche Liegenschaften der lokalen Einschätzung unterliegen, und welche nicht. Nach einer früheren Entscheidung des Staats-Obergerichts seien von der lokalen Einschätzung alle Liegenschaften auszunehmen, welche zum „Wegerecht" der Bahnen gehören. Nun fiele unter diesen Begriff nicht sämmtlicher Bodenbesitz, welchen die Bahnen in der einen oder der anderen Weise zum Bahnbetrieb gebrauchen. Am sichersten würde es sein, meint Herr Richberg, wenn man die Entscheidung abwarten würde, welche das Staats-Obergericht binnen einigen Wochen in dem von Mayor Harrison gegen die staatliche Ausgleichungs-Behörde angestrengten Mandamus-Verfahren abzugeben habe. Diese Entscheidung würde die Streitfrage endgiltig aus der Welt schaffen.

* * *

Vor dem Unterrichts-Ausschuß der Erziehungs-Behörde fand gestern eine förmliche Gerichtsverhandlung statt. Dieselbe war von einer Frau Gurrell herbeigeführt worden, welche Klage darüber führte, daß der Vorsteher Sisson von der Ryerson Schule, Ecke Lawndale Ave. und W. Huron Str., ihren 12jährigen Sohn John thätlich mißhandelt hätte. Nach den Aussagen der Belastungszeugen hatte der Schulvorsteher den besagten Knaben, wegen einer angeblich frechen Antwort, welche derselbe ihm auf die Frage gab, weshalb er zu spät zur Schule gekommen sei, durch einen Fußtritt eine Treppe hinuntergeschleudert. Sisson selber sagte, er hätte den Jungen nur derb geschüttelt. Dieser sei dann davongelaufen und die Treppe hinuntergepurzelt. Nachdem der Junge sich unten wieder aufgerappelt, hätte er sich heulend umgedreht und gerufen: „Wart' nur, Du alter Rothkopf, das sag' ich meinem Vater."

Die Schulkommissäre schenkten Sissons Worten Glauben, untersagten ihm aber für die Folge auch das „derbe Schütteln". —

Frau Gurrell, die Nr. 145 N. Lawndale Ave. wohnt, hat des Vorgefallenen wegen eine auf Zahlung von $5,000 Schadenersatz lautende Klage gegen Sisson angestrengt. Es sei ihr nicht um das Geld zu thun, sagt sie — wenn ihr Solches zugesprochen werden sollte, würde sie's wohlthätigen Zwecken überweisen — sondern darum, daß dem jähzornigen Sisson seine Gewaltthätigkeiten abgewöhnt würden.

Wohnhaus eingeäschert.

Robert Zaleski und Familie retten nichts als das Leben.

Das erst vor Kurzem erbaute zweistöckige Holzwohnhaus des Rechtsanwalts Robert Zaleski in Desplaines ist heute früh, kurz nach Mitternacht, ein Raub der Flammen geworden. Als Zaleski erwachte, brannte das Gebäude schon lichterloh, und er hatte kaum Zeit, seine Gattin und drei kleine Kinder in Sicherheit zu bringen. Binnen einer halben Stunde war das Gebäude in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt worden. Dasselbe hatte einen Werth von $3000. Die Familie rettete nichts, als das nackte Leben. Sie fand bei Nachbarn ein Unterkommen für die Nacht. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

— Mißtrauisch. — „Mama, der junge Förster muß mich doch wohl lieben, vorhin hat er mir auf dem Klavier lauter Liebesweisen vorgespielt." — „Ach, wenn der nur nicht auch auf dem Klaviere lügt."

Piano-Käufer

Werden diese Woche entschiedene Vortheile finden in Lyon & Healy's.

Einige von diesen besonderen Piano-Offerten.

Kleine Anzahlung verlangt.

Lyon & Healy offeriren diese Woche eine feine Auswahl von neuen Pianos zu bedeutend reduzirten Preisen.

Diese Pianos sind neuesten Stils, von süßem Klang, haben einen feinen Anschlag und werden vollauf garantirt. Immerhin sind es aber Modelle, die wir in unserem neuesten Katalog nicht weiterführen.

Sollten Sie sich für ein Piano interessiren, dann bitte studiren Sie die folgende Liste genau durch:

Lagerraum-Nummer.

Nos. 75002-3-4-5-6-7 — Instrumente von einem Weltruf in den verschiedenartigsten künstlerischen Entwürfen. Diese werden von uns zu einem Rabatt von $50.00 von dem niedrigsten Preis, zu dem wir sie je offerirten, angeboten.

Nos. 75008-9-10-11-12-13-14 — Einige der feinsten Pianos aus den berühmten Fabriken von Steinway und Knabe stammend. Diese Pianos wurden für kurze Zeit in Studios gebraucht. An diesen Instrumenten gewähren wir Euch einen Rabatt von 10 bis 25 Prozent.

Nos. 72001-2-3-4-5 — Dies sind Cabinet Grand Pianos von voller Größe, gemacht von der berühmten Firma Krakauer Bros. in New York City. In prächtigen Mahagony-Gehäusen. Um Raum zu schaffen für neue Pianos, die jetzt eintreffen, offeriren wir diese Partie von Pianos zu einem speziellen Rabatt von 10 Proz. von unseren regulären Preisen.

No. 71568 — Ein Piano eines berühmten New Yorker Fabrikanten, das von uns als Muster erworben wurde. Gemacht um für $300 verkauft zu werden. Unser Räumungs-Preis beträgt **$195**.

Nos. 71543-4-5-6-7 — Diese fünf Instrumente sind von einem Fabrikat, das wir Jahre lang geführt haben, da wir aber neulich die Agentur aufgegeben haben, so wollen wir möglichst schnell damit aufräumen. Es sind dies Instrumente, die wir in jeder Hinsicht empfehlen können. Dieselben wurden früher zu $260 verkauft. Um sie sofort zu räumen zu **$195**.

No. 76942 — Dies ist ein Mahagony Upright in hübschem Gehäuse und stammt von einem berühmten Bostoner Fabrikanten. Gemacht um für $325 verkauft zu werden. Verkaufspreis **$215**.

Nos. 76952-3 — Zwei Muster-Pianos von einem Bostoner Fabrikanten, in hübschem eichenem Gehäuse und von ausgezeichnetem Klang. Gemacht, um für $300 verkauft zu werden. Verkaufspreis **$190**.

No. 77241 — Ein Muster-Instrument von seltener Güte, kann sowohl in Bezug auf Anschlag sowie Konstruktion einen Vergleich aushalten mit den berühmtesten Fabrikaten, **$325**.

Nos. — 77322-3-4 — Dies sind Muster-Instrumente, die uns von einem berühmten westlichen Fabrikanten auf sein eigenes Risiko zugeschickt wurden. Wir erwarben sie zu unserem eigenen Preise und offeriren sie zu einem Bruchtheil ihres regulären Preises um damit zu räumen.

Nos. 77888-90-1-2-3-4-5-6-7-8 — Dies sind Pianos, die wir erwarben, um sie für $185 zu verkaufen. Wir halten sie nicht für gut genug, um sie zu diesem Preis zu verkaufen. Um damit aufzuräumen, offeriren wir sie für bedeutend weniger als ihr wirklicher Werth ist, nämlich zu **$125**.

No. 77345 — Dies ist ein wunderschönes Cabinet Grand Walnuß Upright. Es ist gut gearbeitet und Ihr könnt es viele Jahre gebrauchen. Da es das letzte Instrument von einer ganzen Wagenladung ist, offeriren wir es für $50 unter dem regulären Preise, nämlich zu **$165**.

Ebenso offeriren wir eine große Anzahl von wenig gebrauchten und Second-Hand Pianos. Darunter die folgenden:

Collard Upright Mahagony, $75.
Adam Schaaf Upright, großes, $85.
Kimball Upright, Rosenholz, $100.
Sterling, Ebenholz, kleines Upright, in gutem Zustand, $175.
Decker Bros. Upright, Rosenholz-Gehäuse, $175.
Everett Upright, in gutem Zustand, $175.
Großes Hazleton Upright, Walnuß, $190.
Kleines Steinway Upright, feines Instrument, für $350.
Huntington Upright, war für kurze Zeit ausgeliehen, $165.
Ivers & Pond Upright, beinahe neu, $200.
Steinway, Rosenholzgehäuse, alt aber gut, $225.
Knabe Mahagony Upright, Colonial Design, $390.
Steinway Upright, ein prächtiges Cabinet Grand, $500.
Schoninger Upright, Rosenholz-Gehäuse, $165.
Großes Knabe Upright, Rosenholz-Gehäuse $350.
Knabe Upright, Walnuß-Gehäuse, so gut wie neu, $325.
Chickering Upright, in gutem Zustand, $165.
New England Upright, hübsches Modell, $110.
Und viele andere Fabrikate.

Unser neuer Vorrath von 600 Pianos umfaßt Steinways, Knabes, Mason & Hamlins, Millers, Krakauers, Hazletons, Fischers, McPhails, Strich & Zeidlers, Sterlings und 14 andere tonangebende Fabrikate.

Besucher sind jederzeit willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends kann man immer Gruppen von Piano-Kunden auf unseren Piano-Floors antreffen, aber wir haben so ausreichende Facilitäten und eine so große Anzahl von Verkäufern, daß wir zwanzig verschiedene Instrumente zu gleicher Zeit verkaufen können, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungen

Pianos können von uns auf sehr leichte Abzahlungen gekauft werden. Keine Preiserhöhung, wenn auf Abzahlung gekauft. Pianos aller Art sind in diese Offerte eingeschlossen.

Käufer, die auswärts wohnen, sollten sich unsere spezielle Bargain-Liste kommen lassen, ebenso unsere Tabelle von Frachtraten für Pianos.

Wir versenden Pianos überall hin.

Wohlfeilere Pianos, die von uns gekauft wurden, können späterhin beim Einkauf eines Steinway oder Knabe in Tausch gegeben werden.

Ein hübsches Piano-Buch, farbige Illustrationen in der Art Nouveau . . . . frei.

Neue Pianos zu vermiethen, $3.50 pro Monat. Eines Jahres Miethe gutgeschrieben beim Kauf.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Umfang wie an Werth irgend ein anderes Musik-Geschäft in Europa oder Amerika.

Eine freie Probe

von einer der Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der sie an das Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich., schreibt, frei zugesandt. Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Doktoren des Instituts zusammengestellt, für

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von **Ausschlägen und Geschwüren,** die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und die so manchem das Leben zur Last machen, errichtet.

[illegible]

Vollständig kurirt.

Pleasant Green, Mo., 3. Aug. 1901.

[illegible] E. Duermeyer.

Eine Dankbare.

Union, Mo., 1. Juli 1901.

....Kent Medical Institute! Ich habe Ihren Brief vom 19. Juni erhalten und bin bereit, denselben zu beantworten. Ich habe gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie meinen Namen in Ihre Liste Geheilter aufnehmen. Ich will einem Jeden bekannt geben, was Ihre Medizinen für mich gethan haben. Ich danke Ihnen für alle die Gefälligkeiten und für die gesandte Medizin. Sollten die Ausschläge jemals wiederkehren, so will ich sofort an Sie schreiben. Mathilda Winter.

$500.00 Belohnung wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Carrots" und „A Country Mouse."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
Studebaker. — „Peggy from Paris."
Grand Opera House. — „The little Duchess."
Illinois. — „Du Barry."
McVickers. — „Arrah-na-Pogue."
Howards. — „Taken from Life."
Ringling Bros. Zirkus, Koliseum.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Marktbericht.

Chicago, den 21. April 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, 78c; Nr. 3, roth, 68c–75c; Nr. 2, hart, 72–75c; Nr. 3, hart, 68–72c.

Sommerweizen, Nr. 1, 81c; Nr. 2, 80–82c; Nr. 3, 71–81c.

Mais, Nr. 2, 44–44½c; Nr. 2, weiß, 44–44½c; Nr. 2, gelb, 44–44½c; Nr. 3, 42–42½c; Nr. 3, 42–43c.

Hafer, Nr. 2, 33c; Nr. 2, weiß, 36–37½c; Nr. 3, 32c; Nr. 3, weiß, 35–36½c; Nr. 4, weiß, 32–34½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.40–$3.50 das Faß; „Straight", $3.20–$3.30; „Hard Patents", $3.50–$3.60; besondere Marken, $4.00–$4.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $15.00–$15.50; Nr. 1, $13.50–$14.50; Nr. 2, $11.50–$12.50; Nr. 3, $9.50–$10.50; bestes Prairie, $12.00–$12.50; ditto Nr. 1, $11.00–$12.00; Nr. 2, $8.00–$9.00; Nr. 3, $7.00–$8.50; Nr. 4, $6.50–$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 78⅜–78½c; Juli, 72⅞c; September, 69⅝–69⅞c.

Mais, Mai, 44⅝c; Juli, 44⅝c; September, 43⅞c.

Hafer, Mai, 35⅝c; Juli, 31⅞c. Sept. 28⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.90; Juli, $9.85; September, $9.80–$9.82½.

Rippchen, Mai, $9.87½; Juli, $9.77½–$9.80; September, $9.70.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai $18.10; Juli $17.00–$17.62½; September, $17.20–$17.22½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200–1500 Pfund, $5.45–$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200–1500 Pfd., $5.15–$5.40; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.65–$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20–$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25–$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50–$5.00; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.75–$3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.35–$7.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.30–$7.45; ausgesuchte, für Fleischer, $7.35–$7.47½; sortirte leichte, $7.05–$7.25.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.50–$6.25; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.00–$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.75–$7.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund...... 0.24
Nr. 1, per Pfund...... 0.22 –0.23
Nr. 2, per Pfund...... 0.18
„Dairies", Cooleys, per Pfund...... 0.22
Nr. 1, per Pfund...... 0.18
„Ladles", per Pfund...... 0.15
Packwaare, frische...... 0.15

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund...... 0.12½–0.13
„Daisies", per Pfund...... 0.12⅝–0.13
„Young American", per Pfund...... 0.12½–0.13
Schweizer, per Pfund...... 0.13½–0.15
Limburger, per Pfund...... 0.10½–0.11
Brick, per Pfund...... 0.11¼–0.12½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)...... 0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)...... 0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Truthühner, das Pfund...... 0.12 –0.18
Hühner, das Pfund...... 0.12½
do., „Springs", das Dutzend von 1–1½ Pfd. Gewicht...... 3.00 –4.50
Enten, per Pfund...... 0.13 –0.14
Gänse, das Dutzend...... 4.00 –6.00

Geflügel (Cold Storage) —
Truthühner, das Pfund...... 0.12 –0.13
Enten, per Pfund...... 0.13 –0.14
Gänse, per Pfund...... 0.12 –0.13

Kälber (geschlachtet)—
50–60 Pfund Gewicht, per Pfund 0.05½–0.06
60–75 Pfund Gewicht, per Pfund 0.06½–0.07
80–125 Pfund Gewicht, per Pfund 0.07½–0.08
95–110 Pfund Gewicht, per Pfund 0.08½–0.09

Fische (frische)—
Trout, per Pfd...... 0.08 –0.09
Trout, Nr. 2, per Pfd...... 0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd...... 0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd...... 0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd...... 0.14 –0.15
Pickerel, per Pfd...... 0.09
Hechte, per Pfd...... 0.10
Karpfen, per Pfd...... 0.04 0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfd...... 0.04
Lachs, per Pfd...... 0.08
Schellfisch, per Pfd...... 0.05
Halibut, per Pfd...... 0.08
Flundern, per Pfd...... 0.06
Bullheads, per Pfund...... 0.08
Aale, per Pfd...... 0.10
Häring, per Pfd...... 0.03½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, per Faß...... 1.00 –1.50
Illinois, Ben Davis und Gano, per Faß...... 1.75 –2.50
Zitronen, California, per Kiste...... 2.00 –2.50
Orangen, California Navels, per Kiste...... 2.00 –2.50
Bananen, Jumbo, per Gehänge...... 1.25 –1.50
Ananas, Kuba, per Kiste...... 2.00 –2.50
Erdbeeren, 24 Pints...... 1.25 –1.50
Spargel, Illinois, 2 Dtzd. Bündel...... 2.00 –2.25
Gurken, per Dutzend...... 0.75 –0.90
Rothe Rüben, per Faß...... 3.00 –3.25
Kraut, New York, per Tonne...... 18.00–20.00
Kraut, Texas, per Kiste...... 2.25 –2.50
Mohrrüben, neue, per Faß...... 4.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß...... 3.00 –4.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste...... 0.35 –0.40
Sellerie, hiesiger, per Bündel...... 0.10 –0.20
Rüben, neue, per 1½ Bushel...... 0.30 –0.50
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund...... 0.50 –0.60
Grüne Zwiebeln, hiesige, ⅛-Bushel-Kiste 0.25 –0.40
Spinat, per Sack...... 0.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe...... 2.50 –3.25

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel...... 1.75 –2.00
Wachsbohnen, per Bushe...... 2.25
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel...... 2.05 –2.12
„Medium"...... 1.90 –1.95
Braune schwedische...... 1.75 –2.15

Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen:
Burbanks...... 0.45 –0.48
Rurals...... 0.45 –0.48
Gemischt, klein bis mittelgroß...... 0.35 –0.38
Neue, Bermuda, per Faß...... 4.50 –5.50
Süßkartoffeln, Illinois...... 2.50 –3.00

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Tustin, Beatrice Petersen, 29, 24.
Lucian P. Wilbhite, Lillie Forton, 27, 23.
Edmund Lorent, Agnes Laschappelle, 28, 24.
Otto L. Goltz, Annie Schwab, 22, 22.
Ernst B. Strandell, Johanna Peterson, 40, 27.
Walter P. David, Emma Schode, 21, 18.
Herman Landeweer, Grace Goelffema, 22, 17.
William Burke, Mary Rungowan, 30, 27.
Phelt F. Randolph, Delia O'Leary, 37, 34.
Edward Roda, Mary Roth, 33, 20.
Cornelius M. Kappelman, Nellie Pyle, 23, 18.
Anthony P. Bell, Katherine Rockman, 24, 23.
Albert L. Day, Paulina L. B. Hay, 31, 28.
Joseph Hula, Mary Podelska, 25, 23.
Frank H. Wood, Bernice Clark, 26, 25.
Robert H. Stewart, Mae Smith, 25, 24.
John J. Schuman, Gertrude W. Brown, 26, 19.
Fred B. Morehouse, Jennie Waterman, 29, 28.
John H. Ellermann, Lizzie Heitman, 37, 24.
William H. Merwin, Alice Riley, 43, 30.
Rolla G. Clements, ClaraBoeckelman, 23, 19.
Herbert F. Puetz, Margaret Schons, 24, 23.
Ledwik Jurkiewicz, Maryanna Matlak, 21, 18.
John Crawley, Arabelle Moseley, 25, 16.
Vincenzo Salvo, Maria R. Gentile, 40, 27.
Joseph Bucah, Tereza Batosih, 26, 21.
Karel Mikrut, Agnieska Madach, 25, 21.
Joseph Lynch, Katherine Handy, 27, 20.
Fred C. Wilker, Johanna Koch, 22, 21.
Vaclav Marabec, Frances Kutlice, 24, 20.
Charles Purke, Sylvil Burton, 19, 22.
Jan Papier, Wiktorjia Pauwanska, 28, 20.
Herman Lobenberg, Annie Mitchell, 25, 20.
David Rosenbaum, Sarah Rusnak, 34, 22.
Saulus Simonevic, Ursula Girskavic, 27, 19.
James H. Baker, Della Cassidy, 30, 28.
Theodore Bechor, Lena Baum, 49, 45.
ArthurJ. Wethington, Mayme E. Crawford, 21, 19.
James E. Patcher, H. Emily Peck, 41, 38.
Martin L. Johnson, Ada Cottrell, 23, 20.
John A. Stagg, Marie L. Tulube, 29, 22.
Otto B. Bergeron, May Beckhardt, 28, 18.
Michael H. Kane, Anna K. McMahon, 26, 18.
Jacob F. Hoffschneider, Lena Hoffmann, 26, 23.
George Schirra, Mary Lux, 36, 24.
Emil Roeske, Bertha Krause, 27, 22.
Robert R. Craig, Josephine Ryan, 26, 26.
William Maves, Rose Sheid, 21, 21.
John Jankus, Annie Waustow, 22, 18.
Henry Becker, Mary Riley, 25, 18.
Thomas Ryan, Mary G. McCulloch, 30, 21.
Otto Eckert, Albertine Reisch, 24, 30.
Jay S. Jackson, Grace Emmons, 26, 21.
William Clark, Bertha A. Hillshoff, 37, 26.
William F. Fox, Louise M. Esler, 24, 20.
Emil Saroch, Louise Slame, 31, 29.
Mack Lyon, Mary Udell, 52, 34.
Myer Nusbaum, Eva Beckenheimer, 31, 23.
Chauncey E. Shaffer, Mayme Obertop, 21, 19.
Fred. N. Thayer, Alma C. Wolf, 25, 25.
Cecil R. Kuck, Grace R. C. Harkneß, 25, 22.
Hilmer Swenson, Jennie Rydbeck, 22, 23.
James F. Strake, Catherine Peterson, 22, 19.
August J. Fischer, Rose M. Bales, 26, 24.
Harry A. Fiester, Annie Primm, 25, 25.
Edward S. Linday, Harriet E. Roß, 27, 20.
Victor G. A. Breese, Lena Moore, 36, 36.
Rocco Lobravico, Francesca Rufela, 71, 60.
John L. Strahaw, Mary Novotny, 23, 20.
Arthur Melhuus, Marie Stinovitz, 31, 27.
Otto E. Kirchhoff, Mary R. Hickey, 23, 22.
Lawrence H. Boehm, Estella L. Freeman, 24, 22.
William T. Smith, Emma L. Herr, 33, 30.
Edward E. Perry, Edna Amos, 22, 19.
Edward Cox, Mary Davis, 25, 25.
Arthur Wildes, Nellie H. Ton, 24, 21.
Knud L. Povlsen, Emma M. Lajdicksen, 21, 18.
John A. Kelley, Julia M. Joyce, 25, 18.
Daniel Broderick, Katie Moloney, 28, 27.
Isaak Schwartz, Dora Hirshmann, 29, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Etta gegen Thomas Giblin, Verlassen; Lucy gegen Aaron Hodge, grausame Behandlung; Lola gegen Wm. T. McErlain, Ehebruch; Louise gegen Edward P. Elliott, Verlassen; Louise gegen Andreas Dietrich, Verlassen; Fritz gegen Anna Sundheim, Verlassen; Anna gegen Charles Molberg, grausame Behandlung; Lewis C. gegen Mattie Sharp, Verlassen; Wm. gegen Maggie Williams, Verlassen; Paul G. gegen Rose Rhebling, Ehebruch; Annie gegen Francis H. Alexander, Ehebruch.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauer, John, 58 J., 1087 Armitage Ave.
Boesenberg, Annie, 58 J., 944 Loomis Str.
Bornhoef, Mary, 48 J., 105 Perry Ave.
Gulden, Cornelia, 16 J., 6717 Green Green Str.
Peters, George C. F., 78 J., 192 W. 18. Str.
Stallart, Louis, 4 J., 6436 Rhodes Ave.
Winter, Emily, 37 J., 22 Winsconsin Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Tag- und Nacht-Porters. — Nachzufragen: Supt., Rothschild & Co.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. — 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Wagen-Holzarbeiter. Bester Lohn. Stetige Arbeit. 1559 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Gute Weber an Rugs. Beständige Arbeit. Home Weaving Works, 1331 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter. Muß auch Bar tenden. Mann gesetzten Alters wird vorgezogen. 30 West Ohio Str. dimido

Verlangt: Ein Porter, der etwas hinter der Bar helfen kann. 1525 Wabash Ave.

Verlangt: 25 Eisenbahnarbeiter und 15 Männer für Fabrikarbeit. Odelius, 164 Ost Van Buren St. dimi

Verlangt: Barbier, Samstag Nachmittags und Sonntags. 214 Ost North Ave.

Verlangt: Knabe von 15 Jahren zum Zetteltragen. Beständige Stellung. Arden, 714 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Porter im Saloon, keine Luncharbeit. 483 W. Ohio Str.

Verlangt: Bügler und ein Baister an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. — 945 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge zum Zeitung-Austragen vor und nach der Schule. 422 14. Str., hinten.

Verlangt: Porter, junger Mann, der auch aufwarten kann. Fred Klimt, 153 West Randolph Str. dmi

Verlangt: Schuhmacher. 54 N. State Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann an 4 Pferden, einer der etwas englisch spricht und beim Abliefern behilflich sein kann. $5 die Woche und Alles frei. 98 Wells Str. dimi

Verlangt: Presser an Hosen. Gute Bezahlung. Stetige Arbeit. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Painters und Calciminers. 845 N. Halsted Str., Charles Hofmann. dimi

Verlangt: Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. 1129 S. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Verheiratheter Nachtwächter, Runde zu machen. 185 S. Clark Str., Zimmer 5.

Verlangt: 8 Bushelmen, höchster Lohn, stetige Arbeit, kurze Stunden. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str. dmi

Verlangt: Ein Bäcker, 3. Hand, für Brot und Cakes. Einer von Europa vorgezogen. 3454 S. Halsted Str.

[illegible]

Verlangt: Durchaus erfahrene Schneider. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten, The Hub. 8ap*X

Verlangt: Junger Mann, um Wagen zu waschen und in Barn zu helfen. 158 Ost Superior Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen. 1043 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann für Restaurant. 580 Blue Island Ave.

Verlangt: Barber, ein Jahr Erfahrung oder frisch eingewandert. Stetige Arbeit. 2437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Gärtner für kleinen Platz in Vorstadt. Aelterer Mann vorgezogen. Adr.: K. 302 Abendpost.

Verlangt: Guter Junge für Milchgeschäft. Gutes Heim. 5723 Erie Str., Austin. dimi

Verlangt: Cabinetmakers, Arbeiter erster Klasse. 120½ Quincy Str.

Verlangt: Starker Junge von 17 bis 18 Jahren, der Lust hat, das Pferdebeschlagen zu erlernen. 404 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Barbiergehilfe oder Lehrjunge. 3471 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Erste Hand an Cakes, sowie Junge. — 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Ein Lunchmann und Porter. 231 Ost Madison Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Guter Saloon-Porter, welcher Lunch kochen kann und etwas vom Bartenden versteht. — 283 S. Water Str.

Verlangt: Bushelman. Nachzufragen: Zimmer 25, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Nüchterner, ehrlicher, junger Deutscher, englisch sprechend, als Porter und Bartender. Guter Lohn für richtigen Mann, 730 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter, junger Mann. 77 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gut empfohlener Mann, der ungarisch sprechen kann, zum Kollektiren. Guter Verdienst. Nachzufragen bei L. F. Bartling, Zimmer 204, Tobb Bldg., 9234 Commercial Ave., South Chicago.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. D. Gisler, Grace Str., nahe Southport Ave.

Verlangt: Abpresser an Hosen. 823 N. Winchester Ave., hinten.

Verlangt: Junger Mann, dem Bäcker zu helfen im Restaurant. $6 per Woche und Board. 115–117 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann von 15 bis 18 Jahren. Bei Bunte, Spoehr & Co., 139–141 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. Muß auch aufwarten können. 64 W. Lake Str.

Verlangt: Nachtwächter für eine Nachtrunde. — Adr. K. 303 Abendpost.

Verlangt: Likör-Verkäufer für private oder Saloon-Kundschaft. Gehalt und Kommission. 3159 S. State Str.

Verlangt: Ein junger Zahntechniker für Stellung in einer Vorstadt an der Südseite. Gebt Alter, Gehalt und Erfahrung an. Adr. K. 309 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein junger Mechaniker für zahnärztliche Instrumente. Stellung an der Südseite. Gebt Alter, Erfahrung und Gehalt an. Adr. Z. 918 Abendpost. dimido

Verlangt: Junge, um Pferden und Kuh aufzupassen, auf dem Lande. Nachzufragen 348 Ashland Ave., Flat C.

Verlangt: Erster Klasse Klempner. N. M. Simonds, 49 Market Str.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 99 S. Canal Str. dimi

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Lunch versteht. 292 Dearborn Str., nach 7 Uhr Abends. Adr. K. 300 Abendpost.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. Muß Sicherheit stellen können. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 411 Larrabee Str.

Verlangt: Einige Jungens im Bottling Departm. O'Donnell & Duer Brewing Co., 40. Straße und Wallace Str. dmi

Verlangt: Einige Arbeiter. O'Donnell & Duer Brewing Co., 40. und Wallace Str. dm

Verlangt: Knabe, in Wholesale-Geschäft zu arbeiten. 232 E. Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 1748 35. Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, der die Bäckerei erlernen will. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter stetiger Lunchmann, muß auch waiten können. $38 den Monat. Adr.: F. 235, Abendpost. modi

Verlangt: Ein Junge, über 16, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 7112 Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Tischler, junger Mann wird vorgezogen. Zimmer 11. 124 S. Clark Str. modi

Verlangt: Guter Vormann an Brot und Rolls. Referenzen. Stetiger Mann. Antwortet in Englisch. Adr.: Z. 902 Abendpost. modi

Verlangt: Painters, Nicht-Unionleute; gute Arbeiter. 42½ Cents. Arbeit den ganzen Sommer. 1640 North Ave. 20ap,1wX

Verlangt: Ein guter Lunchmann, der auch Porterarbeit thun kann. Julius Grosse, 2–4 South Clark Str. modi

Verlangt: Strangarbeiter. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave. ap20,1wX

Verlangt: Guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 82 bis 84 Michigan Str. modi

Verlangt: Ein guter Waiter, der auch Bartenden kann. 4107 Ashland Ave. modi

Verlangt: Gute Solicitors und Kollektoren. Stetig. Nachzufragen 183 S. Clark Str., Zimmer 4. — modi

Verlangt: Gute Haus-Painters. 247 Armitage Ave. mdi

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und im Haus sich nützlich zu machen. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein guter Mann, in der Yard auf Kutschen aufzupassen. Nachzufragen bei Henry Licht, 147 Madison Str., Oak Park. mdi

Verlangt: Ein ältlicher Mann, der Pferd besorgen kann und mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 1300 Indiana Ave. mdi

Verlangt: Bäcker an Brot, kommt fertig zur Arbeit, guter Lohn. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Hausirer, die Neben-Artikel brauchen. guter Profit. Nachzufragen 185 Wells Str., Basement. modimi

Verlangt: Ein junger Bäcker. 185 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Junge um Karten zu vertheilen, 50c täglich, stetige Arbeit. Johnson, 113 Ost Adams Str. sasomodi

Verlangt: Abbügler an Hosen. Nachzufragen: B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str. 16ap,2wX

Verlangt: Zwei Treiber. 6211 Center Ave. Ledige vorgezogen. 16apr1wX

Verlangt: Erste Klasse Portemonnaie- und Bag-Macher. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str. 16ap,1wX

Verlangt: Schneider, Rockmacher, die täglich von 10 bis 50 Röcke machen können; stetige Arbeit, gute Preise. International Tailoring Co., 211 O. Jackson Blvd., 7. Floor. 15ap,1w

Verlangt: Mann und Familie, mit $2500, eine Ginster- (Ginseng-) Farm in Wisconsin zu beaufsichtigen, 200 Acker, feine Fluß-Front, große Gebäude. Garantire, einen 4jährigen Bestand für $20,000 zu kaufen. Nur persönliche Unterredung. 39 State Str., Zimmer 304. 16ap,1wX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter. Freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 per Monat und Board, gute Plätze. Kohlengräber für Illinois. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1—30ap

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein älteres Ehepaar für Janitor-Arbeit. 484 Ashland Boulevard. dimi

Verlangt: Ein Koch oder Köchin in Boardinghaus. 12 S. Water Str. dimi

Verlangt: Mann und Frau. Frau muß einfach deutsch kochen können. Mann für gewöhnliche Hausarbeit. Vorzusprechen 356 S. State Str., oben. modi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Gesucht: Morgens oder Abends Beschäftigung. Adr. U. 721 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Cakes Backer sucht Stellung als Vormann oder allein zu arbeiten bei guten Gehaltsansprüchen. Adr. P. 526 Abendpost.

Gesucht. Guter, zuverlässiger Bartender, versteht Aufwärter- und Porterarbeit, sucht Stelle. Adr. Z. 966 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker mit langjähriger Erfahrung sucht stetige Stellung. Briefe unter Z. 953 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht beständigen Platz als Waiter oder Bartender. Adr. Z. 957 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse deutscher Kellner sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Adr.: U. 720 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz als 2. Hand. Z. W. 197 Abendpost. modi

Gesucht: Ein guter Koch sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. Adr. F. 271 Abendpost. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Ehepaar sucht Stelle in Restaurant oder in Privathaus. Mann ist gelernter Bartender, die Frau gute Köchin und Haushälterin. Joseph Fischer, 728 22. Place.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Durchaus erfahrene Schneiderinnen an Männerkleider. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten, The Hub. 8ap*X

Verlangt: Zwei Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 117 Fletcher Str.

Verlangt: 3 Presserinnen. Bester Lohn. Kraus' Färberei, 230 S. Halsted Str.

Verlangt: Sogleich, ein ordentliches junges Mädchen mit etwas Erfahrung als Verkäuferin, die es versteht, sich nützlich zu machen. Koelling & Klappenbach, 100–102 Randolph Str., Chicago.

Verlangt: Mädchen, von Hand zu nähen an Coats. Preis von $6 aufwärts, auch Frauen, Arbeit nach Hause zu nehmen. 367 W. North Ave. dmi

Verlangt: Preparers und Stock-Keppers. Gutes Gehalt. 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Damen, um Futter an Pelzroben zu nähen. Einfaches Nähen, stetige Arbeit. A. Hoenigsberger, 155–159 Market Str.

Verlangt: 50 erfahrene Operators und Finishers an Seiden-Waists und Coats. Wochenarbeit. Guter Lohn, stetige Arbeit. 633 N. Irving Ave., hinten. dmdo

Verlangt: Erfahrene Threaders (Mädchen) an Schweizer Handmaschinen. Guter Lohn. Chicago Embroidery Co., 492 West Ohio Str. —sa

Verlangt: Erfahrene Flaggenmacher. Nachzufragen am 9. Floor. Marshall Field & Co., Retail. dmi

Verlangt: 20 kleine Mädchen für Fabrikarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen mit Affidavits. 161 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen. 9 Carl Str., nahe Wells.

Verlangt: Skirtmakers und Nähmädchen. Nachzufragen Nr. 9 Carl Str., 2. Flat. dmidofrsa

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 852 Melrose Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Store und Office. United States Music Co., 226 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Futtermacher an Westen; ebenfalls gute Rückenmacher. A. Ericksen, 537–539 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Gute Kleidermacherin. Mrs. Wagonberger, 396 Ost Division Str. 20ap,1wX

Verlangt: Ehrliches junges Mädchen, um das Versicherungsgeschäft zu erlernen; gute Schreiberin und Rechnerin; polnisches, böhmisches oder deutsches vorgezogen. Adr.: P. 539 Abendpost. modi

Verlangt: 25 Hands für Wrappers, Kraftmaschinen, guter Lohn. 223 W. Division Str. 20ap,1w

Verlangt: Kleine Mädchen um an Futter zu nähen und Serging, an Maschinen. 220 W. Division Str. ap20,1w

Verlangt: Handmädchen für kleine Arbeit an Röcken. 141 Cornelia Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Hosen zu finishen, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Nachzufragen: B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str. 17ap,2wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Taschen, Nähte und Stepperei. 220 W. Division Str. 16ap,1w

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren um bei der Maschine Futter zu nähen. 220 W. Division Str. 16ap11w

Verlangt: Erfahrene Papierschachtel-Arbeiterinnen, 4 oder 5; erster Klasse Leimer. 197 E. Van Buren Str. 15ap,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 1108 Ost Belmont Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit. 481 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien. Keine Hausreinigung. 4313 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nahe 65. Str. und Ashland Ave. $2.50 die Woche. Adr.: U. 779 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Personen. Guter Lohn. Gutes Heim. 2441 Indiana Ave. dimido

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, Schwestern oder Freundinnen bevorzugt, in Vorstadt nahe Chicago. Adr.: K. 304 Abendpost.

Verlangt: Eine gute deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 3325 South Park Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kleines Flat. 1606 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 592 S. Fairfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Personen. Dampfheizung. 1312 Diversey Boulevard. dmi

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6748 Perry Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 99 S. Canal Str., Saloon. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 413 Dearborn Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Kinder u. Hausarbeit. 103 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3338 Prairie Avenue.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau, die ihren Unterhalt mit Waschen und Bügeln verdienen will, findet gemüthliches Heim und genügend Arbeit für $1.50 pro Tag. Adr. U. 773 Abendpost.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. 12 S. Water Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 378 Armitage Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Schruppen. Union Depot Restaurant.

Verlangt: Eine deutsche Waschfrau. 305 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, gute Köchin und für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Guter Lohn. 545 Monroe Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 378 Armitage Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. — Nachzufragen im Laden. 1605 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — Braucht nicht waschen. Guter Lohn. 3509 Wabash Ave., 3. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau, im Haus zu helfen. Restaurant und Saloon. 125 W. 22. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleinen Familie. $3½. 528 Ost Division Str.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 123 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 28 Willow Str., oben.

Verlangt: Ein einfaches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen im Store, 57 Willow Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 92 Fullerton Ave. dimidofrsason

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Boardinghaus-Arbeit. 973 Clybourn Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 4838 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau, der Hausfrau zu helfen. Guter Platz. 100 Nebraska Ave. dimidofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 445 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ordentliches junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 296 Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. 3146 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. 3316 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kein Kochen. 3131 Vernon Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 3233 Indiana Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, M. Herz, 623 Albany Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. 288 Maxwell Str., Jaffe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 41 Ewing Place, Ecke Hoyne Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren oder älter für leichte Hausarbeit. 3 in der Familie. Guter Lohn und feines Heim für nettes Mädchen. 38 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Guter Lohn, gutes Heim. Referenzen. 952 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1619 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen und 3jährigem Kinde aufzupassen. 5942 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen bei Mrs. F. Braunholtz, 1987 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: 15–16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit; kinderloses Ehepaar; keine Wäsche. 530 Garfield Ave., 1 Treppe. modi

Verlangt: Aeltere Frau, welche mit Kindern umzugehen versteht, 10 Meilen von Chicago. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Schwitzner, 575 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. J. Burky, 6641 Halsted Str. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1408 Roseby Str., nahe Bismarck Garten. 19ap1wX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. Frank Caspars, 1511 S. State Str. 16ap,1wX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Platz zum Waschen und Bügeln. 20 Alaska Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin. Anna Fischer, 728 22. Place.

Gesucht: Respektable Frau, Anfangs 40, mit 13jährigem Mädchen, welches in ein Geschäft geht, sucht Stelle als Haushälterin in respektablem Hause. 245 Sheffield Ave., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Kräftige deutsche Frau wünscht Wasch- und Schrupp-Plätze. 9 Mendell Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen u. Reinmachen. Z. W. 231 Abendpost. dmi

Gesucht: Frau in gesetztem Alter sucht stetige Stelle als Haushälterin. Adr. Z. 912 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Krankenwärterin. Adr. K. 307 Abendpost.

Gesucht: Junge, alleinstehende Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 29 Pleasant Str., unten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 17 Jahre alt, kann auch kochen, wünscht Stelle bei einer Familie für allgemeine Hausarbeit; spricht ungarisch, etwas deutsch, wenig englisch. Adr. Bertha Bajba, 730 S. Jefferson Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung für Waschen und Schruppen. 683 Union Str., nahe 19. Str., vorne oben. dimi

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle um Kranken zu bedienen. 709 N. Ashland Ave.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau, Schweizerin, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem älteren Herrn. 2051 Grand Ave. modimi

Gesucht: Perfekte Wiener Köchin sucht Platz in anständigem Saloon oder Restaurant, versteht auch zu backen. Adr.: F. 236. Abendpost. modi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Herz-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 5ap,sondido*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9–9. Sonntags 9 bis 3. 2jan*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddsa*

Privat Abendschule der englischen Sprache in Konversation, Lesen, Schreiben, Korrespondenz, Klassen für Anfänger sowohl wie Vorgeschrittene. 4 Kleinklassen. Klasse für Anfänger wird 29. April eröffnet. Adr. P. 555 Abendpost. apr18—30X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Letzten Freitag, Schäferhund, Halb-Wolfshund. 2823 Shields Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19l,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $1100, Bäckerei, Nordwestseite, Tageseinnahme ungefähr $35; ein Wagen; Miethe $30; vier Wohnzimmer; Backstube zu ebener Erde. Hintze, 59 Dearborn Str. 15,17,19,21,23,25ap

$1,600 — Ausgezeichneter Eck-Saloon, Südseite; 16 möblirte Zimmer, Dampfheizung; Miethe $85 für's ganze Haus. Verkäufer daselbst 18 Jahre, eignet's Gebäude und will sich zurückziehen. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Kaffee-, Butter-, Eierstore. Wöchentliche Einnahme $450. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Saloon- und Lunchgeschäft mit 5 Zimmern. Billige Miethe. Ist wegen Abreise billig zu übernehmen. Adr.: F. 234 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, wegen Abreise. Verkaufe sehr billig. 284 West Division Str.

$150 kaufen Confectionery-, Notions, Zigarren und leichte Groceries. Bringt Baargeld. 942 S. Robey Str., nahe 20. Str.

Suche mit einigen hundert Dollars Saloon zu kaufen oder zu pachten, am liebsten Nordseite. Adr. K. 306 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Keine Nachtarbeit. Eigenthümer verkauft krankheitshalber. Chas. Gerlach, 95 N. Jefferson Str. dimido

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store mit großer Wohnung, billig. Westseite. Adr. Z. 956 Abendpost.

Zu verkaufen: Butchershop, 2 Pferde und Wagen. 2880 Archer Ave. dimi

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft und Candystore. 45 Jackson Place, nahe Hamilton. ddfsa

Billig zu verkaufen: Grocerystore. Nachzufragen 88 Canalport Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig, Candystore. 756 W. 14. Pl. dimido

Zu verkaufen: Zigarren-Store und Factory-Fixtures, billig. Sandmeyer & Klassen, 417 State Str.

Gute Gelegenheit für einen guten Baumgärtner. Nachzufragen bei Eduard Kleffet, 458 Grove Str., Blue Island. 16ap—1ju,tX

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Laden mit Lunch-Room, wegen Krankheit der Frau. 651 Wells Straße. modi

$160 kaufen Hypothek eines gutgehenden Restaurants. 6 S. Clark Str. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant wegen Krankheit. Näheres 375 W. 12. Str., Meat Market. modi

Zu verkaufen: Branch-Bäckerei und Candy Store mit 5 hellen Zimmern, billig. 1005 Nord California Ave. modi

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candy-Laden, mit 4 modernen Wohnzimmern. 1697 West 12. Straße. 18ap1wX

Zu verkaufen: Grocery mit Milchrunde billig zu verkaufen oder zu vertauschen wegen Krankheit. — 1081 W. 13. Str. 15ap,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleiner, schöner Store, sehr preiswürdig. Nordseite. Sieck Paint Company, 1132 Lincoln Ave. 21ap,1wX

Zu vermiethen: 9 Zimmer, 3. Flat, 484 Ashland Boulevard, Ecke Elburn Ave., feinstes Flat der Westseite, neu, Dampfheizung, Laundry, alle modernen Verbesserungen, Hartholz-Finish. $55 pro Monat. Nachzufragen 1. Flat.

Zu vermiethen: Gute Lage für „Home Bakery" oder Grocery, Wohnräume und Stall. P. H. Wilson, 1150 Lincoln Ave.

Logenhalle und Versammlungslokal für einige Abende in der Woche unter sehr liberalen Bedingungen zu vermiethen. Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 25mz,*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $1 die Woche, in Boardinghaus. 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen: In der deutschen Herberge 198 Ost Division Str., Schlafstellen, 10c, 20c und 25c, einzelne möblirte Zimmer $1 und $1.25 Dollars pro Woche. didosa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Intelligenter junger Mann möchte schönes Zimmer bei Wittfrau. Näheres mit Preisangabe an 324 Dearborn Str., Zimmer 205. dimido

Zu miethen gesucht: Sonniges Zimmer für zwei junge Männer, Nordseite, südlich von Oak Str., mit Badezimmer, heißem und kaltem Wasser, billig und reinlich. Adr.: Z. 916 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Flat von 5 bis 6 Zimmern, Familie von drei erwachsenen Personen, in der Umgebung von Ravenswood oder Sheridan Park. — Gefl. Offerten mit Angabe des Preises u. s. w. an E. M., 590 West 14. Place, 3. Floor.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir kauften soeben die ganzen Möbel eines 170 Zimmer-Hotels, eines des feinsten Hotels in der Stadt.

Die Sachen waren nicht länger wie 5 Monate im Gebrauch und sind wirklich so gut wie neu.

Alle Betten sind mit Box Spring und Haar-Matratzn versehen, feine Flemish Eichenholz Dining Sets, hochfeine türkische Schaukelstühle und feine Davenports.

Das ganze Hotel war mit denselben hochfeinen Sachen ausgestattet und wir offeriren dieselben jetzt zum Verkauf, entweder für Baar oder auf Kredit, zu folgenden Preisen:

Box Springs, werth $25...... $ 8.95
$6 Flemish Eichenholz Eßzimmer-Stühle...... 1.75
Große Davenports, werth $50...... 22.50
Große türkische Schaukelstühle, Werth $50...... 22.50
Feine geschnitzte Dressers, Werth $19...... 5.75
Emaillirte eiserne Bettstellen, Werth $5...... 1.75
1 Partie Matratzen, Werth $25...... 8.25
1 Partie Matratzen, Werth $6...... 1.75
1 Partie Matratzen, Werth $2.50...... .75
1 Portie Kissen...... .35
Feine flämische Eichenholz Sideboards...... 19.00
Zimmer-Größe Carpets, Werth $22.50...... 5.00
Zimmer-Größe Rugs, Werth $27...... 5.00
3-Stücke-Parlor Suits, Werth $25...... 7.95

Wir verkaufen zu den folgenden Bedingungen:
$160 werth Möbel, $10 baar, $6 monatlich.
$50 werth Möbel, $5 baar, $4 monatlich.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2 monatlich.

Wabash Furniture & Carpet House, 1912 Wabash Ave. modimi*

Zu verkaufen: Möbel und Teppiche. 508 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Billig, Parlormöbel, Musik-Box u. Gas-Range. 211 Fremont Str.

Zu verkaufen: Parlor Suit, $3.50; Eisen- und Holzbetten, $1.50; Matratzen, 50c; Dresser, $4.00; Couch, $1.50; Parlortische, Rockers, Kochöfen und Carpets billig. 194 Ost North Ave., Store. ap21,1w

Zu verkaufen: Billig, ein Parlor- und ein Küchenofen, gut erhalten. 695 N. Park Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen; ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17ap,1mX

Zu verkaufen: 2 Delivery-Pferde, 1 Topwagen, 1 leichter Expreßwagen und 1 Buggy. 16 McHenry Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Junge gut sprechende Papageien. Doppelt gelbe Köpfe, billig. 140 LaSalle Ave.

Zu verkaufen 2 dänische Doggen, 8 Monate alt. 236 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Junge Milchziege und Bock. 620 Elston Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $90 für importirtes Upright-Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Avenue. 20ap,1w

Habe neues Piano, bestes Fabrikat. Würde billig verkaufen. Adr. P. 565 Abendpost. 20ap,1w

$125 kaufen feines Hallet & Davis Upright; $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Saloon- und Bar-Fixtures in gutem Zustande. Adr. K. 305 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene eiserne Fenz von 18 Fuß mit 3 Pfosten und Thür. Adr. O. M., 100 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Go-Cart, noch so gut wie neu, ist sehr billig zu verkaufen. 1313 Grace Str., 2. Etage.

Etwas für Farmer und Kuhhalter: Malz zu verkaufen in der Stenson Brauerei, immer frisch. — 863–869 Winchester Ave. und Ch. M. R. Station. Fritz Metzger, Kontraktor. 16ap1w

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zwangs-Verkauf: 150 Acker Farm, schwarzer Lehmboden, kein unbrauchbares Land, Gebäude, 45 Meilen von Chicago, alles eben; werth $65 per Acker, wenn sofort genommen verkaufe zu $42.50 per Acker. Vorzusprechen im Zimmer 904, 100 Washington Str., Chicago. modimi

Vormundschafts-Verkauf: 120 Acker, schwarzer Lehmboden, ½ Meile von der Stadt, 45 Meilen von Chicago, Haus, Barn und alle Nebengebäude, werth $125 per Acker. Verkaufe zu $80 per Acker, wenn sofort genommen. Nachzufragen im Zimmer 904, 100 Washington Str., Chicago. modimi

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Straße, Zimmer 32. 22mz,didosason*

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago-Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18ap,tX*

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Kultivirte Wiskonsin-Farmen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3ap,1mX

Nordwestseite.

Geschäftsproperty, schuldenfrei, wth. $9000, wird nur bis 1. Mai für $5800 verschleudert; besteht aus Store mit feiner Wohnung, Bar etc., auf einer und 2-Flat-Wohnhaus auf der anderen Lot. Alles Baar nicht nöthig. Dasselbe ist 1468–1470 Milwaukee Ave. gelegen. Swetitsch, Eigenthümer. 1ap,misalm

$2800 kaufen zweistöckiges Haus; unten zwei 4 Zimmer Wohnungen, oben 7 Zimmer. Miethe $30. Zu erfragen am Platze, 940 N. Talman Ave., oben. 22,25ap,2mi

Bargain: 2-stöck. Brick-Haus auf Abzahlung. 577 W. Huron Str., Eigenthümer. ap20,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Elegante, moderne Residenz, auch feine leere Lotten, keine Kommission, wenn Sie von uns kaufen, braucht es nicht kostspielig zu sein. Nähere Auskunft frei. Sprechen Sie bei uns vor. Nur um Ihr Geld zu sparen. Sieck Paint Co., 1132 Lincoln Ave. — Tel. Lake View 240. 21ap,1wX

Zu kaufen gesucht: Nordseite-Saloneigenthum, bebaute Ecke vorgezogen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave.

Zu verkaufen: Lot an Leavitt Str., nahe Belmont Ave., $800, William Loehde, 309 Sheffield Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen 6 Zimmer Cottage u. großer Barn, ein Block von Center Ave. Cars. Billig. Muß diese Woche verkauft werden. Eigenthümer, 1345 W. 67. Str. dmi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6bjX*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4–6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan, didosa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Beste erste Hypotheken zu verkaufen auf Chicago bebautes Grundeigenthum von $200 aufwärts. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18ap,tX*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu herabgesetzten Raten.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str. — Telephone Central 1060.
(Steigt am 3. Floor vom Fahrstuhl ab.)
und Zweig-Office:
1235 Milwaukee Avenue, Ecke Robey Str.,
Telephon: West 611.

Geld um Eure Rechnungen zu bezahlen.
Geld um andere Leih-Gesellschaften zu bezahlen.
Geld um Möbelgeschäfte und Piano-Geschäfte zu bezahlen. Und weiteres Geld vorgeschossen, wenn gewünscht.
Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Pferde und Wagen, Fixtures, Waaren, Waaren in Lagerhäusern, Löhne und andere Sicherheiten.
Konzentrirt Eure Schulden an einem Platz. Tilgt Eure Schulden. Macht einen neuen Anfang.
Abzahlungen arrangirt, daß sie Euren Umständen angepaßt sind. — Zeit verlängert im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderem Unglück. Waaren bleiben ungehindert in Eurem Besitz. Ihr erhaltet das Darlehen unverkürzt. Keine Umständlichkeiten. Kein Nachfragen bei Euren Freunden. Sprecht bei uns vor und überzeugt Euch.
Wir machen Euch einen Kontrakt, den Ihr leicht einhalten könnt.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. 19apX*

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei

A. French, 3jan*2
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
130 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $ 90 nur $3.00.
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25.
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fbX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest: — Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien u. dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin- oder hin- und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,didosa*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Wittwe, kurze Zeit im Lande, dem besseren Stande angehörend, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn zwecks Heirath zu machen. Wittwer ohne Kind nicht ausgeschlossen. Adr. Z. 965 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 16no,7*

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende Männer in 15 bis 30 Tagen
durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialist.

Jetzt hört auf mich.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Dr. Weintraub, dem Wiener Spezial-Arzt von dem New Era Medical Institute, 3. Floor, 246-248 STATE STRASSE, Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

An das deutsche Publikum!

Das Bankhaus Otis, Wilson & Co., 182 LaSalle Str., Woman's Temple, Hauptflur, betreibt ein allgemeines internationales Bankgeschäft. Obwohl die Firma eine amerikanische ist, so ist dieselbe doch theilweise unter deutscher Leitung und derart organisirt, daß sie außer absoluter Sicherheit den Deutschen jede Annehmlichkeit bietet, welche mit den Prinzipien eines soliden, reellen und kapitalkräftigen Bankhauses vereinbar ist. — Prominente Deutsche in Chicago haben die Vorzüge eines solchen Bankhauses längst erkannt und wenden bemselben ihre Geschäfte zu. Der weniger Erfahrene braucht Rath in Geldsachen und sollte deswegen erst recht bei einem solchen Hause vorsprechen.

3%, 3½% und 4% Zinsen auf Depositen je nach Dauer der Einlage. Wechsel, Kreditbriefe und Postauszahlungen nach allen Theilen der Welt. Erbschaftsregulirung und andere europäische Kollektionen. Sichere Anlage-Werthe, namentlich Government-, County-, Stadt-, Eisenbahn- und sonstige gute Bonds. Deutsche Reichsanleihe-Bonds eine Spezialität.

H. Wollenberger, Kassirer.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO., (Nachfolger von Henry Schroeder) 465-467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave.

Bruchleidende

Glaube ist nothwendig.

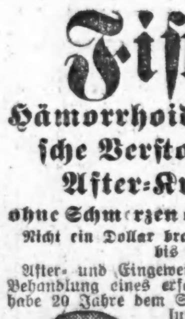
$500 Belohnung

Electric Institute, 1301 Unity Bldg.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Nur drei Dollars

Fisteln,
Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.



J. M. AULD, M.D. Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten. 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Spart Schmerzen und Geld.

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt

BORSCH & CO., 103 E. ADAMS STR.

Heilt Euch selbst

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am nächsten Samstag Abend veranstalten die Aktiven des Turnvereins Vorwärts ein Schauturnen zum Besten ihrer Bezirksturnfestriege. Unter Anderem werden sämmtliche Klassen des Vereins unter der bewährten Leitung von Turnlehrer Lautenbach sich an dem Schauturnen betheiligen, auch andere Turnvereine der Stadt, sowie leistungstüchtige Gesangvereine, werden mitwirken. Daß auf diese Weise ein glänzendes Programm zur Ausführung kommt, ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Festlichkeit findet selbstverständlich in der Vorwärts-Turnhalle, an West 12. Str., nahe Western Ave., statt. Der Eintritt ist auf 25 Cents im Vorverkauf, Abends an der Kasse auf 50 Cents festgesetzt. Eintrittskarten im Vorverkauf sind von allen Aktiven, Schülern, und vom Hallenverwalter, Herrn Gustav Schaetz, erhältlich. Peters vollständiges Orchester liefert die Konzert- und Ballmusik.

Der Harugari-Sängerbund will am nächsten Samstag Abend in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., wiederum den Beweis erbringen, daß er hinsichtlich der Pflege des deutschen Gesanges mit an der Spitze der Chicagoer Gesangvereine marschirt. Das Frühjahrskonzert dieses tüchtigen Männergesangvereins war noch immer eine der schönsten und genußreichsten Winterfestlichkeiten des Vereins. Für das bevorstehende Konzert wurden ganz besonders weitgehende Vorbereitungen getroffen. Auch dem Humor wurde bei der Zusammenstellung des Programms gebührend Rechnung getragen. Mit der Aufführung der Parodie zu zu Schillers „Räuber" versprechen sich Veranstalter und Mitwirkende einen riesigen Lacherfolg.

Die Damensektion des Teutonia-Turnvereins veranstaltet am nächsten Samstag Abend ihr jährliches Kalikofest in der Teutonia-Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave. Das Komite, bestehend aus den Damen Jakobine Luegon, Präsidentin, Marie Schulz, 3538 S. Halsted Str., Vorsitzende des Komites, Johanna Wöhrmann, Sekretärin, Emilie Weir, Schatzmeisterin, Emma Wortmann, Ticket-Schatzmeisterin, hat für dieses Fest so großartige Vorbereitungen getroffen, daß es um das Gelingen dieser echt deutschen Festlichkeit nicht mehr in Sorge zu sein braucht. Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei obengenannten Damen zu haben.

Der Frauenunterstützungsverein Concordia begeht am nächsten Samstag Abend sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit Kalikokränzchen, in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str. Der aus den Damen Ida Becker, Präsidentin, Karolina Vogel, Vorsitzende des Arrangementskomites, Maria Kunze, Schatzmeisterin, Marie Andersen, Sekretärin, Gertrud Scheith und S. Weirig bestehende Festausschuß stellt allen Besuchern einen äußerst vergnügten Abend in Aussicht; er läßt sich keine Mühe verdrießen, um schon durch die Vorbereitungen einen glänzenden Erfolg herbeizuführen.

Urfidel wird es zweifellos am nächsten Samstag Abend in der Mozart-Halle, Nr. 245 Clybourn Ave., zugehen. Veranstaltet doch alsdann dort der beliebte deutsche Martha Washington-Frauenverein einen großen Kalikoball. Die rührige Präsidentin des Vereins, Frau Lina Burmeister, und die Mitglieder des Festkomites, Franziska Pankoni, Barbara Winter, Hedwig Brand, Emma Stamm und Minna Rieland, geben sich die größte Mühe, die Vorbereitungen so zu treffen, daß die Festlichkeit von glänzendem Erfolg begleitet ist und einen allbefriedigenden Verlauf nimmt.

Wirklich genußreiche Stunden stellt die Südseite-Liedertafel allen Besuchern ihres am nächsten Sonntag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 bis 3147 State Straße, stattfindenden Stiftungsfestes in Aussicht. Mit der Feier ist nämlich die Einweihung der neuen prächtigen Fahne des Vereins verbunden. Schon aus diesem Anlaß wurde das Festprogramm außerordentlich vielversprechend zusammengestellt. Der Verein wurde im Mai 1897 von bereits bewährten Sangesbrüdern in's Leben gerufen. Er hatte nach seinem ersten Emporblühen eine schwere Prüfungszeit durchzumachen. Aus diesem Kampfe um seine Existenz ging er aber siegreich hervor. Jetzt wird er zu den größten und leistungstüchtigsten deutschen Gesangvereinen der Südseite gerechnet. Die Südseite-Liedertafel gehört zum Arbeiter-Sängerbund der nordwestlichen Staaten und hat dessen Gesangsfeste in Milwaukee und Chicago mitgemacht. Die Vorbereitungen zum Stiftungsfeste und zur Einweihung der neuen Fahne des Vereins wurden so eingehend getroffen, daß schon dadurch ein glänzender Verlauf verbürgt werden kann.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend, welcher elf Militärvereine mit im Ganzen 700 Mitgliedern in sich vereinigt, feiert am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr beginnend, sein sechstes Stiftungsfest in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Str. Das aus den Herren M. Goß, Aug. Estemann, Joe Milde, J. Traub, J. Hoerner, T. Dietz und Ch. Lindemann bestehende Festkomite wird ein vorzügliches Unterhaltungs- und Konzert-Programm aufstellen. Unter Anderem wird von der dramatischen Sektion des Verbandes die Posse „Der Posten am Pulverthurm" zur Aufführung gebracht. An patriotischen Reden und kameradschaftlichen Ansprachen soll es auch nicht fehlen. Den Schluß wird ein flotter Ball bilden.

Der Schwäbisch Badische Damenverein begeht am nächsten Sonntag in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. nahe Halsted Str., sein 6. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der Verein hielt in seiner letzten Generalversammlung Neuwahl der Beamten mit folgendem Ergebniß ab: Ex-Präsidentin, Barbara Sautter; Präsidentin, Margaretha Jansen; Vizepräsidentin, Margaretha Reuter; Prot. Sekretärin, Agatha Liebig, Nr. 708 Melrose Str.; Finanz-Sekretärin, Auguste Hinske; Schatzmeisterin, Selma Eggert; Führerin, Pauline Seibt; innere Wache, Emilie Hilger; äußere Wache, Marie Ellinger; erste Fahnenträgerin, Ottilie Breitenbach. Der neue Vorstand gibt sich große Mühe, dem Stiftungsfest einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Der Nassauer Unterstützungsverein hat durch seine früher gegebenen Feste gezeigt, daß er seinen Freunden etwas Tüchtiges zu bieten vermag. Am nächsten Sonntage, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, veranstaltet er in Yondorfs Halle, Ecke Halsted und North Ave., zur Feier seines elfjährigen Bestehens, ein großes Konzert mit Ball unter Mitwirkung der Männerchöre Ambrosius und Arion, sowie auch des Nord Chicago-Liederkranz. Das Festkomite, aus den Herren John Hefner, Jos. Caesar, John Roehl, Aug. Thies, Pet. Gerharz, Jos. Beder und Jos. Weimer bestehend, gibt sich alle Mühe, dieses Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Der Eintrittspreis ist 25 Cts., Damen in Herrenbegleitung frei.

Sehr vergnügt soll es am nächsten Sonntag in der großen Wicker Park-Halle beim 13. Stiftungsfest der Plattdeutschen Gilde Gambrinus Nr. 11 zugehen. Der Plattdeutsche gemischte Chor, die Komiker Hugo Gottschalk und Hans Huber, die Sängerin Frl. Gertrud Frei und das Schloß'sche Orchester werden ein Programm zur Durchführung bringen, das auch den anspruchsvollsten Besucher befriedigen dürfte. Dem alten Wahrspruch entsprechend, „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen", hat das Arrangementskomite für eine außergewöhnliche Reichhaltigkeit der Unterhaltung Sorge getragen. Auch im Uebrigen wird den Besuchern jede Gelegenheit geboten, sich vortrefflich zu amüsiren. Ein flotter Ball bildet den Beschluß des Festes. Anfang: 3 Uhr Nachmittags. Die Mitglieder des Festkomites sind die Damen: Bertha Lichtenberg, Therese Baseler, Dora Wied, Elise Leubsch, Bertha Fischer, Marie Ladwig, Marie Kee, Julie Grabow, Lina Bach, und die Herren Klaus Schmidt, August Schröder, Albert Ruß und Heinrich Monsick.

Der Thusnelda-Damenchor ladet alle seine Freunde, wie auch das allgemeine Publikum, zu dem großen Frühlingsfest ein, verbunden mit Konzert und Ball, das der Verein am nächsten Sonntag in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., nach überaus genußversprechendem Programm abhält. Da dasselbe auch sehr umfangreich ist, wird mit der Ausführung schon um 3 Uhr Nachmittags begonnen. Eintrittskarten kosten 15 Cents für jede Person; Kinder bezahlen denselben Preis.

Sein 23. Stiftungsfest feiert der Gambrinus-Unterstützungsverein am Samstag Abend, den 2. Mai, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, nach vielversprechend entworfenem Programm. Die sämmtlichen Freunde der Mitglieder werden auch diesmal zum Feste kommen; wissen sie doch aus eigener Erfahrung, daß man sich dort vorzüglich vergnügen kann. Als Blumenfest wird die Veranstaltung vom Arrangementskomite bezeichnet, der Hauptsache nach wird es aber ein Freudenfest werden. Der Gambrinus-Unterstützungsverein, am 28. April 1880 unter den Illinoiser Staatsgesetzen inkorporirt, hat 225 Mitglieder und ein beträchtliches Vermögen aufzuweisen. Seine Beamten sind: Fritz Pannier, Präs.; Alois Reis, Vize-Präs.; Adam Huebner, prot. Sekr.; Hy. Lotz, 2937 Vernon Ave., Finanzsekretär; Rich. Riez, Schatzm.; Fritz Keller, Aug. Vegelahn und Fritz Jung, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Die nächste monatliche Versammlung des Vereins findet am 10. Mai in der Halle, Nr. 55 Nord Clark Straße, statt.

Dem Drängen seiner vielen Freunde und Gönner nachgebend, hat der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake beschlossen, einen zweiten großen Kalikoball, und zwar am Samstag Abend, den 2. Mai, in der Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave., abzuhalten. Wer den Verein kennt und schon bei seinen früheren Festlichkeiten dabei war, der weiß auch, daß die Damen es aus dem Fundament verstehen, genußreiche Vergnügungen vorzubereiten. Diesmal befinden sich die Arrangements bei Frau Elisabeth Döhler, Präsidentin, Frau Anna Simmacher, Frau Katie Vogel, Frau Minna Spir, Frau Franziska Ott und Frau Johanna Bucher in den besten Händen. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um den Gästen nicht allein Vergnügen zu verschaffen, sondern auch um zur Kräftigung des inneren Menschen Küche und Keller gut zu versorgen.

Am Sonntag, den 3. Mai, veranstaltet Hugo Schmolls Gemischter Chor in der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., ein großes Jubiläumskonzert mit darauffolgendem Ball. An diesem Tage kann nämlich Herr Schmoll auf eine 25jährige, ruhmreiche Dirigententhätigkeit zurückblicken. Da sich derselbe nicht nur in musikalischen Kreisen, sondern auch beim allgemeinen Publikum großer Beliebtheit erfreut, so dürfte der Festsaal von Besuchern bis auf den letzten Platz besetzt sein. Sechs Gesangvereine und ein Zitherklub haben bisher zugesagt, bei diesem Jubiläumskonzert mitzuwirken; an Reichhaltigkeit der durchweg gediegenen musikalischen Genüsse dürfte dieses Konzert somit nicht so bald seines Gleichen finden.

Am Sonntag, den 3. Mai, werden die Plattdeutschen Gilden von Chicago eine deutsche Festlichkeit im Coliseum veranstalten, welche an Großartigkeit alles bisher derartig Gebotene bedeutend in den Schatten zu stellen verspricht. Die Vereinigten Sänger von Chicago werden, in einer Stärke von 300 bis 400 Stimmen, unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Ottomar Gerasch, Gesangsvorträge zum Besten geben, deßgleichen auch der Katzenberger Damenchor. Dabei sei bemerkt, daß die Massenprobe der Vereinigten Sänger am Mittwoch Abend, den 29. April, in Schönhofens Halle stattfindet. Außerdem werden die Zöglinge (Mädchen und Knaben) der Chicagoer Turnvereine in turnerischen Uebungen mitwirken. Kapellmeister John Meinkens vollständiges Militär-Orchester wird die Promenademusik liefern. Die Festlichkeit nimmt Nachmittags um 3 Uhr ihren Anfang und wird mit einem großen Ball zum Abschluß gelangen. Erwähnt sei noch, daß Bürgermeister Harrison zugesagt hat, eine englische Ansprache zu halten, Herr Dr. Moritz Schultze die deutsche Festrede übernommen hat und Hr. H. A. Linnemeyer die Begrüßungsrede halten wird. Die plattdeutschen Gilden von Chicago und Umgegend wurden am 8. September 1889 inkorporirt; es gibt deren heute 72 mit 7500 Mitgliedern, wovon auf Chicago allein 44 Gilden mit 5900 Mitgliedern kommen. Wohl keine zweite derartige Vereinigung unterstützt statutengemäß ihre Mitglieder in so andauernder Weise, wie diese Gilden, denn sie zahlen ihren Kranken für den Zeitraum von 5 Jahren und 6 Monaten eine Summe von $5 wöchentlich. An der bevorstehenden Festlichkeit werden sich auch zahlreiche auswärtige Gilden betheiligen, sowird unter Anderem von Michigan City aus eine Exkursion veranstaltet; auch von Milwaukee, Elgin, Hammond und anderen Nachbarorten werden viele Theilnehmer erwartet.

Einen sehr erfolgreichen Verlauf wird voraussichtlich das erste Maikränzchen nehmen, das der Nordwest-Frauenverein am Samstag Abend, 9. Mai, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet. Das aus den Damen Karolina Krause, Präsidentin; Louise Buschholz, Anna Rebenstock, Louise Schmidt, Karolina Breitbauer, Minna Trowbridge, Anna Mankowski und Friederike Martin bestehende Festkomite läßt nichts unversucht, um schon durch seine Vorbereitungen dem Maifeste einen glänzenden Erfolg zu sichern. Eine wunderschöne, kostbare Maikrone gelangt zur Verloosung. Auch sonst wird es nicht an frohen Anzeichen fehlen, daß „der Mai ist gekommen". Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents; Kinder unter zwölf Jahren sind frei.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6 vom Orden der Hermanns-Schwestern hält ihr übliches großes Maifest am Samstag Abend, den 16. Mai, in der Nordwest-Turnhalle, Clybourn und Southport Ave., ab. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der bewährten Festordnerinnen: Anna Anders, Mathilde Oberwinter, Virginia Pullmann, Friederike Röbke, Margarethe Heim, Anna Hafferkamp, Friederike Freitag, Anna Meißner, Auguste Leverenz und Frau Mißfield. Diese wollen ihr Bestes thun, um zu veranlassen, daß sich alle kommenden Gäste auf's Beste amüsiren werden. Die jetzt aus 340 Mitgliedern bestehende Loge hofft, bei diesem Feste noch recht viele neue Freunde zu gewinnen.

Aeußerst vergnügt dürfte es am Samstag Abend, den 23. Mai, in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str., zugehen; veranstaltet doch dort die beliebte Thusnelda-Loge, Nr. 1 vom Orden der Hermanns-Schwestern, einen großen Kalikoball. Die rührige Präsidentin der Loge, Frau Katharina Dunker, Frau Henrietta Schneider, Vorsitzende des Arrangements-Komites, wie auch die Festordnerinnen Minna Trowbridge, Christine Conroy, Babette Nickel und Anna Klinger, geben sich die größte Mühe, die Vorbereitungen so zu treffen, daß die Festlichkeit von glänzendem Erfolg begleitet ist und einen allbefriedigenden Verlauf nimmt.

Mit großem Eifer trifft der aus den Damen Emma Stamm, Präsidentin; F. Pankoni, B. Windbiel, A. Ziesenhenne, E. Meyerle, K. Hankel und M. Steinbach bestehende Festausschuß die Vorbereitungen für das am Sonntag, den 17. Mai, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., stattfindende Frühjahrskonzert des Damenchors Nordica-Alpenrose. Das reichhaltige Programm, mit dessen Durchführung um 3 Uhr Nachmittags begonnen wird, besteht aus drei Theilen, nämlich aus Konzert, Bühnen-Aufführung und Ball. Die Veranstalterinnen geben sich der Hoffnung hin, daß dieses Fest vom schönsten Erfolg begleitet sein und sich für alle Besucher als eine reichlich fließende Quelle des Frohsinns und Vergnügens erweisen werde.

Männer, hütet Euch!

Es gibt heutzutage so viele Anzeigen von sogenannten Instituten und so weiter, die sämmtlich behaupten, daß sie Schwächezustände der Männer in kürzester Zeit kuriren können. Ich selbst bin auf solche Anzeigen mehrfach hereingefallen und möchte deshalb andere Leidende vor ähnlichen traurigen Erfahrungen schützen.

Vor noch wenigen Monaten war ich ein schwacher, nervöser Mann und konnte kaum meine Arbeit verrichten. Gesundheitswidriges Leben in der Jugend war die Ursache. Jetzt bin ich, Gott sei Dank! wieder kräftig und gesund. Jeder kann es werden, wenn er meinem Rath folgt. Sie brauchen mir nur eine Briefmarke zu schicken und ich will Ihnen gerne schreiben, was Sie thun müssen, um Ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu bekommen. Besuch verbeten, da ich nicht immer zu Hause bin.

Joseph Müller, 1027 Barry Ave., Chicago, Ill.

12mz.bidosön*

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Eingang 66 E. Van Buren Str. Chicago, Ill.

Interessanter Vergleich.

Nach dem hohen Preise zu urtheilen, zu welchem die verschiedenen Marken importirten Champagners verkauft werden, dürfte man wohl annehmen, daß die Gesammtsumme, welche den Erlös aus dem Verkaufe aller jener Weine darstellt, im Jahre die Summe weit übersteigen würde, welche aus dem Verkauf einer einzigen Marke Flaschenbier erzielt wird. Dies ist aber nicht der Fall, und die Zahlen des Bundeszollamtes liefern den Beweis dafür. Anhäuser-Busch's „Budweiser" übertrifft, was die Höhe des Verkaufes anbelangt, nicht nur alle anderen Flaschenbiersorten zusammengenommen, sondern ist auch der gefährlichste Rivale von importirtem Champagner. Der Gesammterlös aus dem Verkauf des „Budweiser" übersteigt nämlich den aus dem Verkaufe aller Marken importirten Champagners um nicht weniger als über 3½ Millionen Dollars.

Im Jahre 1902 wurden insgesammt 87,790,300 Flaschen „Budweiser" verkauft, was, die Flasche zu einem durchschnittlichen Preis von 25 Cents gerechnet, zusammen die Summe von $20,947,575 ergibt. Wie aus den Zahlen des Bundeszollamtes hervorgeht, wurden im selben Jahre insgesammt 360,708 Kisten Champagner eingeführt, oder, die Kiste zu 12 Quartflaschen gerechnet, 4,328,496 Flaschen. Wäre jede derselben zum höchsten Preis, vier Dollars, verkauft worden, so hätte sich der Erlös auf $17,313,591 gestellt, woraus hervorgeht, daß aus dem Verkaufe des „Budweiser" $3,633,591 mehr erzielt worden sind, als aus dem Verkaufe des gesammten, hier importirten Champagners. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß dieses gesunde Getränk geradeso den importirten Champagner von der Bankett-Tafel verdrängt, wie es die Likeurkaraffe auf dem Buffet der amerikanischen Familie ersetzt. Es ist dies ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete wahrer Mäßigkeit.

„Budweiser" ist ein Bräu, welches in der ganzen Welt bekannt ist und nicht nur von Kennern seines Wohlgeschmackes, seines Gehaltes an Kohlensäure und seiner vollkommenen Reife wegen bevorzugt, sondern auch von Aerzten wegen seiner absoluten Reinheit und seiner stärkenden Eigenschaften überall als Medizin verschrieben wird.

In furchtbarer Gefahr.

Fred Brenden sinkt, von Flammen umgeben, bewußtlos nieder.—Rückgrat gebrochen. — Schauspielerin singt, trotz großer Schmerzen.

Fred Brenden, 436 Townsend Str., entging heute früh während eines Feuers im ersten Stockwerk des dreistöckigen Backsteingebäudes, 147 und 149 Elm Str., mit knapper Noth dem Tode durch Erstickung. Brendens Wohnung stößt hinten an das Haus an der Elm Str., in dessen erstem Stockwerk er eine Kohlen- und Holzhandlung betreibt. Der Mann erwachte infolge des Feuerscheins und stürzte sich, nur nothdürftig bekleidet, in das brennende Gebäude, nachdem er mit einem schweren Stein die Thüre eingeschlagen hatte, um seine Werthpapiere und eine kleine Geldsumme zu retten. Ehe er aber das Pult, in welchem die Papiere und das Geld waren, geöffnet hatte, sank er, vom Rauch überwältigt, zu Boden. Seine Gattin hatte dies bemerkt und konnte durch die Feuerwehr nur mit Mühe abgehalten werden, einen Rettungsversuch zu machen. Die Feuerwehrleute holten den Mann heraus und einem Arzte gelang es nach längerem Bemühen, ihn wieder zu sich zu bringen. Brenden hatte schwere Brandwunden im Gesicht und an den Armen erlitten. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden wird auf $600 geschätzt, wovon Brenden ein Drittel trifft.

Beim Vortreten auf die Bühne verrenkte sich gestern Abend im Studebaker-Theater Frl. Georgia Caine, die Soubrette, die Hüfte infolge Stolperns dermaßen, daß sie während ihres Vortrages gestützt werden mußte. Kaum war der Vorhang gefallen, als die Dame bewußtlos umsank. Sie wurde in ihr Ankleidezimmer getragen und in ärztliche Behandlung gegeben.

Frau Fred B. Woodland, Gattin des Kassirers der Prairie State Bank, lenkte vor dem Auditorium Hotel ihr Automobil so plötzlich zur Seite, um ihren auf das Pflaster gefallenen Schoßhund nicht zu überfahren, daß Frl. Josephine Pedyet, 726 Ost 42. Str., welche neben ihr saß, herausstürzte. Die junge Dame verrenkte sich die linke Schulter und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins. Sie wurde im Auditorium Annex in ärztliche Behandlung genommen.

Bert Fell, ein 47 Jahre zählender Fuhrmann, wurde an der 12. Straße, unweit der Halsted, gestern Abend von einem der schweren eisernen Balken, mit welchen sein Wagen beladen war, mit solcher Wucht getroffen, daß er einen Bruch des Rückgrats erlitt. Der Balken war, von Fell unbemerkt, vom Wagen gerutscht. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, 1816 Michigan Ave., gebracht.

Angeblicher Nebenverdienst.

Angestellte einer Bahn sollen sich ihn verschafft haben.

Verrückter Häring. — Verhaftung auf dem Rennplatz in Lakeside.—Ein Messerheld.—Macht des Gesanges.

J. D. O'Hern, Aufseher der Streckenarbeiter, Chas. O'Hern, Zeithalter, und Mark Walsh, Vormann der Illinois Zentralbahn, wurden in Hyde Park unter der Anklage verhaftet, auf den Zahllisten in den letzten Monaten sechs oder acht fingirte Namen geführt und das für jene vermeintlichen Arbeiter bestimmte Geld eingezogen zu haben. Die Leute stellten Bürgschaft.

Chas. Hyde, ein 24 Jahre zählender Buchhalter, hat im Wahn, er thue ein gottgefälliges Werk, seit vierzehn Tagen gefastet und kein Wort geäußert. Einen vollen Monat will er das fortsetzen. Als ihm gestern mit Verhaftung gedroht wurde, sprang er aus dem Bett und versteckte sich, nur nothdürftig bekleidet, in einer Scheune. Erst bei Eintritt der Dunkelheit kam er wieder in die Wohnung seiner Mutter, 133 35. Str. Am Sonntag Abend bereits war Polizist Lodge nach dem Hause gerufen worden, und dieser fand mehrere andere Fanatiker um Hyde versammelt, betend und singend. Der Beamte benachrichtigte Dr. Isaac Friedmann, 3566 Rhodes Ave., welcher dem Manne eine Schnur um den Hals legte und zuzog, was die erwünschte Wirkung hatte, daß Hyde sein Schweigegelübde brach. Aber der Arzt vermochte sonst auch nichts auszurichten. Hyde ist fast zum Skelett abgemagert. Seine Mutter erklärt, daß er derartige Anfälle schon seit langer Zeit hätte.

„Kid" Walker, der Ober-„Buchmacher", und Herman Meyer, sein Buchhalter, wurden gestern Nachmittag während des vierten Rennens auf der Rennbahn zu Lakeside von der Polizei in Hammond verhaftet, an ihre Stelle traten aber sofort andere Leute und das Wetten nahm ungestört seinen Fortgang. Die großen Wettbuden und die Wetttafeln waren, auf Befehl der Hammonder Polizeibehörden, schon früher entfernt worden, an Stelle der beiden waren aber Stühle getreten und an Stelle der Tafeln handgroße Karten. Polizeichef Cox belegte die Ausrüstung von Weller, sowie seine Kasse mit etwa $500 Inhalt, mit Beschlag. Der Ueberfall machte gar keinen Eindruck, das Geschäft wurde ruhig fortgeführt. Als der Polizeichef mit seinen Gefangenen im Amtszimmer des Staatsanwalts eintraf, war Rob Wells schon da, um Bürgschaft zu stellen. Weller gab seinen Namen als „Geo. Miller" an und Meyer nannte sich H. Martin. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag angesetzt; auf dem Rennplatze hieß es, daß inzwischen die Rennen fortgesetzt werden würden, infolge einer nochmaligen Ermahnung des Gouverneurs Durbin wird aber die Polizei im Laufe des heutigen Nachmittags doch etwas kräftiger einschreiten.

Im Streit über die Zeche wurde gestern Abend in Louis Silvermans Wirthschaft, 459 State Str., James Connors, 449 State Str., von Louis McGonigan mit einem Messer derartig zugerichtet, daß der Mann, wie die ihn behandelnden Aerzte im County-Hospital befürchten, schwerlich davonkommen wird. Sein Angreifer hielt sich mit dem Messer die anderen Gäste so lange vom Leibe, bis er durch eine Hinterthür entschlüpfen konnte.

Die Lyman Bros. Merry Chase Company, eine namentlich die Vorstädte besuchende Theatertruppe, war in Hammond infolge Irrthums sowohl für das Towle'sche, wie für das Hohmann'sche Theater gebucht, und zwar zu gleicher Zeit. Sie trat in Towles Theater auf; T. E. Bell, der Geschäftsführer des Hohmann'schen Musentempels, erwirkte nun gestern Abend einen Beschlagnahmebefehl. Mit diesem kamen, als die Vorstellung schon ziemlich weit vorgeschritten war, zwei Konstabler hinter die Koulissen. Della Ward, der „Stern" der Truppe, sang gerade und sie wußte durch die Lieblichkeit ihrer Stimme die Schergen des Gesetzes derart zu bezaubern, daß diese wie gebannt waren. Inzwischen wurde aber aus einer anderen Thür die ganze Ausrüstung der Truppe fortgeschafft, und als Frl. Ward dem letzten Dacaporuf entsprochen hatte und davontänzelte, hatten die Konstabler das Nachsehen. Die Schauspielerin folgte in einer bereit stehenden Kutsche ihrer Gesellschaft nach der nahen, rettenden Grenze von Illinois.

Privat Krankheiten

Spricht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und bleibe heilen."

Gonorrhoea. Absonderungen. Kleine Theile. Verlorene Manneskraft. Beschwerden. Varicocele.

Junge Männer

Ein ehrlicher Doktor.

... um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. ... gen Behandlung vorspricht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE 130 DEARBORN ST. (2. Floor), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. bido*

Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern, für sämmtliche Linien, von u. nach allen Plätzen der ganzen Welt.

Ticket-Office:

J. S. Lowitz, 185 S. CLARK STR.

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft.

— Spezialität —

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell. Auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung besorgt durch

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau, 185 S. Clark Str.

Notiz.

Wenn Sie Geld sicher anlegen und zugleich gute Interessen haben wollen, so sprechen Sie in unserer Office vor wegen unseren

Frucht-Plantagen in Alabama.

The Alabama Orchards Co., 84 LaSalle Str.

Hartkohlen

M. J. Summa, 871 N. Winchester Ave.

WM. G. HEINEMANN & CO. 92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Geld zu verleihen

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen

Wir borgen ehrlichen Leuten

The Walker Edmond Co.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

Leset die „Sonntagpost".

Wir schließen Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr.

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Wir offeriren die folgenden

Außerordentlichen Bargains
. . für . .
MORGEN—MITTWOCH.

Frühjahr-Kleider für Männer und Knaben.

Sack-Anzüge für Männer, gemacht aus farbiger blauer Serge, schwarzem Cheviot, fancy Worsted und netten Mischungen in Homespuns und Cassimeres, hand-wattirte Schultern, hand-felled Kragen und handgemachte Knopflöcher, tadellos passend, $10 und $12 Anzüge — zu.......... **7.95**

Jünglings-Anzüge (lange Hosen), Alter 12–20, in schwarzem reinwoll. Clay Worsted u. fancy Cassimeres, nette Muster, gutgemachte Kleidungsstücke, werth 7.50 bis $10.00, zu.......... **5.95**

2- und 3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben und kleine Burschen, Alter 3 bis 16, auch Norfolk und Sailor Facons, Alter 3 bis 9, nette, geschmackvolle Kleidungsstücke, zu nur.......... **2.48**

Männerhosen, in fancy Cassimere und Tweed, auch fancy Worsted Streifen, helle oder dunkle Schattirungen, hunderte von $2.00 oder $2.50 Kleidungsstücken, zu.......... **1.39**

Knaben-Kniehosen, reinwollene Stoffe, Extension Waistbands, Alter 3 bis 15, jedes Paar 50c werth — Mittwoch zu.......... **29c**

Frühjahrs-Fancies in eleganten Putzwaaren.

Eine weitere Partie von schwarz u. weißen handgem. Chiffon Hüten — werth $1.00 und $1.25, herabgesetzt auf 89c und.......... **69c**

Die neuesten Ideen in fertig garnirten Damen-, Mädchen u. Kinderhüten, zu $2.49 und herunter auf.......... **25c**

Eine große Partie jener schönen Poppies, zu.......... **18c**

Unsere 40c Kirschen, — herabges. für Dienstag auf.......... **29c**

Unsere 99c garnirter Hut ist der „Leader“ an der Avenue.

Wir garniren Hüte umsonst.

Damen-Suits u. Coats

$5.50 f. geschmackvollen Damen Suit, gem. nach der neuesten Mode, aus schwarzem und blauem Cheviot u. Broadcloth, ein ausgezeichnetes u. wünschenswerthes Kleidungsstück zu.......... **$5.50**

Große Rock-Werthe: — Walking Röcke, — die schönsten der Saison, gem. aus Brodacloth, Cheviot und Brilliantine, besetzt mit Tucks und Knöpfen, in den neuesten Mustern — Auswahl.......... **$4.50**

Die neuesten Blouse Coats, in Cheviot u. Serge, besetzt mit Taffeta u. Medallion Knöpfen, alle Größen u. Facons, nur Mittwoch zu.......... **$4.50**

Sensationeller Verkauf von

Damen-Waists.

Gebügelte Waists, werth von 50c bis 75c — herabgesetzt für Mittwoch auf nur.......... **25c**

Seidene Waists, gemacht aus bestem Taffeta und Peau de Soie, mit Straps und Tucks besetzt, alle Farben und Größen, zu.......... **$2.75**

Basket Cloth und Duck Waists, nett besetzt in den neuesten Mustern, Mittwoch zu.......... **98c**

Waschstoffe Main Floor.

weiß und farbig.

Zephyr Gingham, 32 Zoll breit, alle Farben — bestickter Effekt — werth 15c, per Yard.......... **7c**

Weißer Pique, mit schwarzen und farbigen Mustern und Streifen, nette Muster, werth 18c, per Yard.......... **10c**

Bester Madras Gingham, neue Muster für Waists, größtes Assortment, regul. 20c Stoffe, per Yard.......... **12½c**

Weißer Lawn und Batiste in fancy Streifen und Karrirungen, 18c Stoff — die Yard zu.......... **8c**

Weiße Dimities und Swiß, feinste Qualität, in Tupfen, Pinhead und Streifen, werth 15c, per Yard.......... **6c**

Weiße Canvas Waistings, mercerized Qualität, per Yard.......... **15c**

Hüte, Kappen u. s. w.

Nette Männerhüte, Derby oder Fedora-Facon, all die populären Schattirungen und neuesten Blocks, überall verkauft zu $2.00, nur für einen Tag zu.......... **$1.35**

Männer, Knaben- und Mädchenkappen, jede bekannte Schattirung und Facon — Kappen werth bis zu 50c, zu.......... **19c**

Fancy Negligeehemden für Männer, einige mit Gelenkmanschetten, dazu passend, andere mit 2 separaten Kragen, große Auswahl von netten Mustern, keine solchen Werthe anderswo — zu.......... **43c**

Bänder und Spitzen.

Reinseidene Taffetabänder, Nr. 40, die neuesten Schattirungen, werth 18c, zu.......... **12c**

Ein großer Bargain in schwarzem Sammetband, Nr. 1¼, 1 1-3, 1½ und 1¾, per Bolt.......... **10c**

Stickerei-Besatz u. Einsätze, werth bis zu 12c — speziell zu.......... **5c**

Torchon-Spitzen, werth 5c und 7c, per Yard.......... **2c**

Strümpfe und Unterzeug.

Feines Sommer-Unterzeug für Herren, Spitzen und einfach, Seiden Drop Stitch, — französ. Ferse und doppelte Zehe, ein Bargain zu 25c — Mittwoch, 2 Paar für.......... **25c**

Superfeine Herrenstrümpfe, Seiden-Finish, doppelte Fersen u. Zehen, echt schwarz, völlig 15c werth, zu.......... **8c**

Shaped Damenstrümpfe, gemacht aus feinem combed egypt. Garn, mit Zehen und Fersen, 25c Werthe, zu.......... **10c**

Shaped Damenstrümpfe, echt schwarz, fancy Drop Stitch und Lisle Finish, 2 Paar für.......... **25c**

Großes Assortment von Damenleibchen und Hosen, verschied. Facons in weiß u. ecru, Mittwoch zu.......... **12½c**

Sommer-Unterzeug für Männer, große Auswahl in Merino und Balbriggan, in braun, blau, ecru und grau, solange der Vorrath reicht.......... **19c**

Gutes Balbriggan-Unterzeug, full finished, Sommersorte, in rosa und weiß und schwarz und weiß gestreift — Mittwoch zu.......... **48c**

Notions.

Stopfgarn, auf Karten, alle Farben, 4 Karten für.......... **1c**

Sicherheitsnadeln, alle Größen, per Karte.......... **1c**

Haarnadeln, großes Packet.......... **1c**

Ueberzogene Kleider-Stays, per Bündchen.......... **3c**

Schweißblätter, doppelt überzogen, per Paar.......... **5c**

Perlmutter-Knöpfe, rein weiß, 16—24 Partie, 2 Dutzend für.......... **7c**

Bügelwachs, mit Griff, 2 für.......... **1c**

Seiten- Strumpfhalter, fancy frilled, das Paar zu.......... **9c**

In unserer Apotheke.

Windsor Soothing Sirup, die Flasche zu.......... **12c**

Dr. Graves' Zahnpulver, per Flasche.......... **10c**

Motten-Ballen, per Pfund.......... **3c**

Toiletten-Seife, assortirt, 6 Stück für.......... **5c**

Warners Lithia Täfelchen, Flasche zu.......... **10c**

Bittersalz (Epsom Salz), per 1 Pfd. Packet.......... **4c**

Jayne's Sarsaparilla, Blutreinigungsmittel, $1.00 Flasche für.......... **69c**

Beef, Wine and Iron, per Pintflasche.......... **24c**

Unter der weißen Flagge.

Eine Erinnerung aus dem Boerenkampf von Fr. v. W.

Es war Mitte Juli 1900, als der General Botha des Nachts gegen zwei Uhr den Befehl zum Abreiten an sein aus 600 Reitern bestehendes Kommando gab. Der Zielpunkt unseres Marsches war ein vom Feinde besetzter, etwa drei Stunden entfernter, in südlicher Richtung gelegener Höhenrücken.

Mit Sonnenaufgang erreichten wir die Stellung des Feindes. Die Pferde wurden zurückgelassen ,und mit „Karabiner fertig!“ begann das Kommando die Höhen zu erklettern. Kein Laut, kein Wachtfeuer war zu hören oder zu sehen. Das deutsche Kommando war auf dem rechten Flügel. Wir hatten kaum noch 30 Schritt bis zum höchsten Punkt, als auf uns gefeuert wurde. Sofort gingen wir, ohne einen Schuß zu feuern, im Sturm vor. Die Feinde hielten zuerst Stand, erlahmten jedoch sehr schnell und eilten zu den auf der anderen Seite des Höhenrückens stehenden Pferden .Oben in der Stellung angekommen, nahmen die Deutschen den fliehenden Feind unter ein wohlgezieltes Feuer; binnen zehn Minuten war dieses kleine Vorpostengefecht beendet. Das Resultat waren 17 Todte beim Feinde und 20 Gefangene. Wir hatten 3 Verwundete. Unter den Gefangenen befand sich ein englischer Militär-Arzt mti dem Rothen Kreuz am linken Arm. Dieser Mann hatte, trotzdem ihm andere Pflichten oblagen ,die Waffe zur Hand genommen und auf die stürmenden Deutschen geschossen.

Er hatte einen Schuß durch den rechten Oberschenkel, konnte daher nicht entkommen, neben ihm lag der Karabiner mit abgeschossener Hülse im Lauf .Nachdem für die Verwundeten und Gefangenen die nöthigen Anstalten geiroffen waren, richtete sich das Kommando in der Stellung ein.

Es war am Nachmittage, die Sonne schien hell und brannte in den Steinen. Plötzlich erschien in unserer Front, einer weithin übersichtlichen Ebene, eine weiße Flagge. Da die anderen Kommandos hinter uns der Ruhe pflegten und das deutsche Kommando die Vorposten zu stellen hatte,' so ließ ich sofort mein Pferd satteln und ritt auf Befehl vom General der weißen Flagge entgegen. Auf zehn Schritt war ich an diese herangeritten .Mir gegenüber hielt ein englischer Arzt mit einem Sergeanten. Dieser Herr hatte einen Brief an den General Botha, in welchem vom feindlichen General die sofortige Auslieferung des englischen Arztes verlangt wurde. Der Offizier theilte mir mit, er hätte Befehl, auf die Antwort des Generals Botha zu warten.

Da der General eventuell weiter hinter der Front sein konnte, auf eine Antwort zu warten also zu lange gedauert hätte und außerdem der gefangene feindliche Arzt, obgleich er mit dem Genfer Kreuz gekennzeichnet war, die Waffe gegen die Buren getragen hatte, so verweigerte ich die Auslieferung, erklärte aber dem Offizier, ich würde den Brief, den ich bereits in meinen Händen hatte, dem General zusenden. Was das Warten der weißen Flagge auf eine Antwort anbetrifft, so theilte ich dem Offizier mit, umgehend zu seinem Kommando zurückzukehren. Da diesem nicht sofort Folge geleistet wurde, kündigte ich dem Offizier, auf meine Uhr schauend, an, daß ich ihn binnen zehn Minuten wie einen Gefangenen behandeln würde. Ich ritt ebenfalls zu dem Kommando zurück und gab den Brief einem Meldereiter mit den nöthigen Befehlen.

Nach zwei Stunden kehrte der Reiter mit einem Brief von GeneralBotha zurück und überbrachte mir den Befehl, diesen Brief sofort beim feindlichen General abzuliefern.

Binnen zehn Minuten ritt ich mit einer weißen Flagge, die von meinem Begleiter getragen wurde, in der Richtung auf die feindliche Stellung ab. Die Entfernung der beiderseitigne Vorposten war eine sehr geringe—vielleicht zwei englische Meilen. Nach einem Ritt von 20 Minuten langsamen Reitens sah ich endlich die feindlichen Posten. Da derWind mir entgegenkam, die Flagge also vom Feinde aus schlecht zu sehen sein mochte, so ließ ich halten und den Mann mit der Flagge hin und her schwenken. Den Feind beobachtete ich währenddessen mit dem Glase. Ich war verstanden, denn ich sah einen Mann mit einem weißen Tuch, das an einen Stock gebunden war, ebenfalls schwenken. Jetzt ritten wir weiter. Beim ersten Posten angekommen, wurden mir die Fragen vorgelegt, wer ich sei und was ich wolle. Auf mein Verlangen, ich wollte vor den kommandirenden General geführt werden ,da ich ihm einen Brief vom General Botha zu übergeben habe, hieß man mich vom Pferde steigen. Nachdem ich mir auf das Verlangen des kommandirenden Offiziers die Augen verbunden und mich wieder in den Sattel begeben hatte, wurde ich unter Führung eines Offiziers zum General geleitet. Nach zwanzig Minuten theilte mir der Offizier mit, ich stände jetzt vor dem General. Ich stieg ab und wurde in ein Zelt geführt .

Nachdem ich aufgefordert war, die Binde von den Augen zu nehmen, ersuchte mich der vor mir stehende General, Platz zu nehmen. Ich übergab nun dem feindlichen General den Brief des Generals Botha. In demselben befanden sich die Bedingungen wegen Auswechselung von Gefangenen und das namentliche Verzeichniß von den gefallenen und gefangenen Feinden. Der General verlangte aber, bevor wir uns über Auswechselung der Gefangenen einigen konnten, die bedingungslose Auslieferung des feindlichen Arztes. Ich hatte hierüber keinen Befehl, konnte daher auch auf das Verlangen des Feindes nicht eingehen. Infolgedessen zerschlugen sich die Verhandlungen. Den feindlichen General salutirend, erbat ich Geleit bis zu den Vorposten, welches mir in Person eines Kapitäns gestellt wurde. Ich verband meine Augen abermals, stieg zu Pferde und ritt an der Seite des feindlichen Offiziers zur Vorpostenkompagnie.

Auf diesem Wege nun sind die ungeheuerlichsten Fragen, die jemals an mich gestellt wurden,mir vorgelegt worden. Der englische Offizier verlangte von mir zu wissen, welcher Theil der Boerenstellung es sei,von der ich gekommen sei. Ich war sprachlos. Ich glaubte nicht richtig verstanden zu haben, und bat um Wiederholung der Frage. Ohne auch nur einen Moment zu stutzen, wurde die Frage wiederholt. — Da ich nun die Ueberzeugung hatte, mich nicht geirrt zu haben, stellte ich die Frage: „Wie alt sind Sie, mein Herr?“ an den intelligenten Offizier. Ich bekam keine Antwort. Es trat eine sehr peinliche Pause ein, welche ich, um nicht für zu unhöflich gehalten zu werden, damit unterbrach, indem ich dem Offizier rieth, sich doch persönlich von der Lage der Boerenstellung zu überzeugen. Nach einigen Minuten hatten wir die Vorposten erreicht, wo mein Begleiter mit der weißen Flagge sehnsüchtig auf micht wartete. Dieser arme Teufel hatte sich bei dem Feinde infolge der Unkenntniß der Sprache sehr unbehaglich gefühlt.

Soeben hatte ich die Binde von den Augen entfernt und mein Begleiter sein Pferd bestiegen ,als ein anderer Offizier an mich die Frage richtete: „Was würden Sie sagen ,wenn wir Sie jetzt gefangen nehmen würden?“ Ich konnte nur aus vollem Halse lachen. Nachdem ich mich von dieser abermals höchst intelligenten Frage erholt hatte, antwortete ich dem Offizier salutirend: „Es würde eine große Heldenthat sein, wenn eine bewaffnete Macht von mehreren hundert einen feindlichen Offizier, der unter dem Schutze der weißen Flagge zu ihnen gekommen ist, gefangen nehmen würde.“

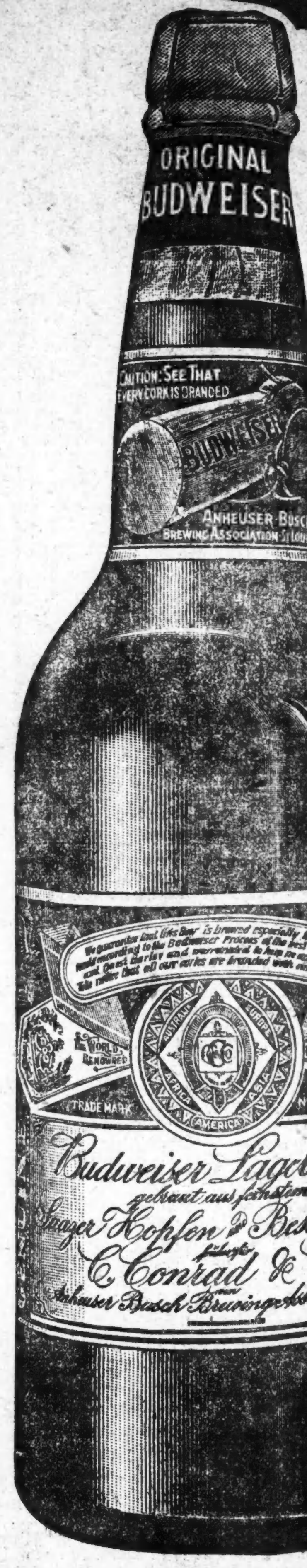
Hierauf winkte ich meinem Begleiter und wir ritten ab. Nur einen Gedanken hatte ich: die arme englische Armee!

Wie man in Berlin ißt.

Wenn man dem echten Berliner diese Frage stellt, dann hat er auch gleich die drastischeAntwort bereit. Er sagt: Hast du reichlich „Draht“ ,so geh' zu Hiller Unter den Linden. Mußt du mit den Nickeln rechnen, so öffnet die „Tante Lina“ liebevoll ihre Hallen. Was aber dazwischen die goldeneMitte bildet und auf Wirthshauskost angewiesen ist, speist in Berlin im Allgemeinen billig und gut, an vielen Stellen sogar „wie bei Muttern“! Der gute Berliner soll Recht behalten. Aber unser „wie“, das wir im Sinne haben, hat eine ganz andere Bedeutung. Nicht auf dieGüte des Gebotenen kommt es an, sondern auf die Manier oder vielmehr Unmanier, mit der viele Großstädter ihren innerenMenschen befriedigen. Es wird diese Thatsache im Berliner Wirthshausleben noch viel zu wenig gewürdigt. Restaurateure mit großem Mittagstisch berichten darüber Wunderdinge, erklären aber auch gleichzeitig achselzuckend, daß ihnen im eigensten Geschäftsinteresse die Hände gebunden seien und sie nur dann aus der Haut fahren, wenn ihnen die Schweinerei, offen herausgesagt ,zu arg wird. Ein Plakat etwa des Inhalts: „Die Gäste werden höflich gebeten, beim Speisen gute Sitte zu bewahren“, oder selbst ein vervielfältiger Wandanschlag in witziger Form mit dem gleichenSinne wäre gewiß sehr schön, ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, weil man das Lokal eines solchenWirthes sofort meiden würde. Was ist nicht schon mit Recht über die Unmanier geklagt worden, die Speisen mit demMesser zumMunde zu führen, womöglich mit demselbenMesser in den Mostrichbehälter zu fahren. Das können sich Tausende nicht abgewöhnen. Ebenso kann einem das ekelhafte Schlürfen der Suppe es verleiden, mit solchem Gaste an ein und demselben Tische zu sitzen. Servietten sind für viele Gäste nebensächliche Dinge, auch wenn solche für sie bereit liegen. Um sich trotzdem nicht zu begießen, legen sie sich dicht mit der Nase über den Teller und schieben nun förmlich den Tellerinhalt in den Mund hinein. Mit Zahnstochern auf Tafeln sollte man am besten etwas weniger freigebig umgehen. Sie sind allerdings nur in besseren Restaurants zu finden, aber selbst dort trifft man auf Unsitten, die eine mangelhafte Erziehung verrathen.

— Letzte Hoffnung. — Jungverheirathete Sängerin (zu einem Komponisten): „Ach bitte, Herr Professor, komponiren Sie mir doch zu diesem Kochrezept eine hübsche Melodie —vielleicht lerne ich dann das Gericht zubereiten!“

—Unter Ehemännern. — Junger Ehemann: „Ach, ich sag' Ihnen, zu süß ist sie, von allem kann man mit ihr sprechen, sie weiß alles . . .!“ — Aelterer Ehemann: „Glaub's — mein Lieber, mit meiner Frau geht's auch so, sie weiß auch alles —sogar immer besser.“



Budweiser
The mightiest competitor of
Imported Champagnes
The Proof:
Sales of Budweiser during year 1902
83,790,300 Bottles

Averaging 25c per bottle - - - $20,947,575
Importations of all champagnes for 1902, according to United States Custom House records, 360,708 cases, equal to 12 bottles each, 4,328,496 bottles. If sold at $4 per bottle - - - 17,313,984
Budweiser's Lead $3,633,591

Further:
The sale of Budweiser exceeds that of all other bottled beers combined and it is therefore justly entitled to the term—

“King of Bottled Beers”
The National Beverage

Wohin mit Eurem Geld?

Unsere Bank bietet Euch eine Anlage für Eure Ersparnisse, die

absolut sicher

ist, und wir bezahlen Euch so hohe Zinsen, wie sich mit sorgsamer, vorsichtiger Geschäftsführung vereinbaren läßt.

Die Beamten und Eigenthümer sind Leute von anerkanntem Ruf und Reellität und großer Verantwortlichkeit.

Ihr könnt mit einem Dollar beginnen.

3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Avenue. 7ap,1mX
Etablirt 1890. Offen Samstag bis 7:30 Abend.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
“Anker” Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. [illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida	* 6.35 N	*11.05 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel. Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams Str.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator & LaSalle	** 8.20 V	** 6.10
Rochelle, Rockford, Forreston.	** 8.20 V	** 2.15
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 3.20
Deadwood, Hot Springs, S.D	* 9.15 V	* 7.20
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 7.20 / * 8.55
Illinois und Iowa Local	*11.30 V	* 7.00
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 6.10
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35
Yorkville, Ottawa, Streator.	** 4.30 N	**10.35
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 8.20
Fort Madison u. Keokuk	* 5.00 N	* 7.00
C. Bluffs, Omaha, Lincoln.	* 6.00 N	* 9.03
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 9.00
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 8.55
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 8.55
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 7.00
Denver, Utah, California	*10.30 N	* 7.20
C. Bluffs, Omaha, Lincoln.	*10.30 N	* 7.20
Deadwood, HotSprings, S.D	*10.30 N	* 7.20
Keokuk und Fort Madison	*10.30 N	* 8.20
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30
Ankunft in Boston.. 5.50
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50
Ankunft in Boston..10.20

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00
Ankunft in Boston.. 4.50
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50
Ankunft in Boston..10.20

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
“The Maple Leaf Route.”

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. / **5.35 N.	*9.55 V. / **7.45 V.

Lest die „Sonntagpost“.